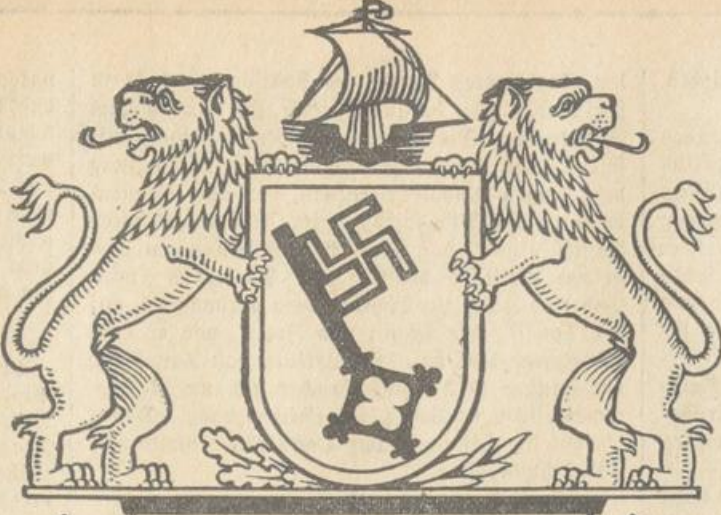


Bremer Zeitung



Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2,30 einschließlich 30 Pf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2,50 einschließlich Nebenverwendungsgebühr, auschl. Postbefreiung. Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten. — Postfach Hamburg 74 738. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Ersatzung oder Ersatz. Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H., Geeren 6 bis 8. — Fernruf: Sammelnummer Roland 625.

1 9 3 3

Anzeigen-Zeit: Diese je mm-Seite 13 Pf., auswärtige 17 Pf.; im Textteil hiesige 75 Pf., auswärtige 100 Pf., Klein-Anzeigen bis 20 mm, Familien-Anzeigen und Wohnungsmarkt bei Vorauszahlung 8 Pf., Stellengesuche 6 Pf., Plakatschriften ohne jede Verbandschaft, alle sonstigen Bedingungen nach Zvst. Sprechzeit des Verlages und der Schriftleitung 12 bis 13 Uhr. / Schluss der Anzeigen-Nachnahme 16 Uhr.

Nr. 310 / 4. Vierteljahr

Donnerstag, den 16. November

Einzelpreis 15 Pf.

hoffnungslosigkeit in Genf

Vertagung der Abrüstungskonferenz?

Genf, 15. November.

In den Kreisen der Abrüstungskonferenz herrscht am Mittwoch eine sehr pessimistische Stimmung. Der Vizepräsident der Konferenz, Politis, teilte mit, daß er Genf morgen verlassen werde, um nach Paris zurückzufahren, wo er den Vorles eines griechischen Gesandten einnimmt. Da verschiedene Mächte, insbesondere Italien und Großbritannien, keine verantwortlichen Persönlichkeiten in der Konferenz zurückgelassen hätten — sowohl di Soragna als auch Cadogan haben Genf vor einigen Tagen verlassen —, sei es ihm unmöglich, seiner Aufgabe als Berichterstatter für die Sicherheitsprobleme, die Verhandlungen über verschiedene heikle Fragen erforderten, gerecht zu werden. Andererseits sind auch alle übrigen Berichterstatter mit der gegenwärtigen Situation sehr unzufrieden und haben sich am Mittwochvormittag im Büro des Präsidenten Henderson versammelt und nach eingehendem Meinungsaustausch beschlossen, den Konferenzpräsidenten zu ersuchen, an die Regierungen der im Büro vertretenen Mächte ein Schreiben zu richten, in dem diese auf die schwierige Lage aufmerksam gemacht und in Kenntnis gesetzt werden sollten, daß die Berichterstatter den ihnen gestellten Auftrag nicht erfüllen könnten, wenn nicht die Führer der Delegationen oder ihre bevollmächtigten Vertreter nach Genf zurückkehren.

In Konferenzkreisen nimmt man an, daß, wenn die Situation sich nicht in nächster Zeit ändern sollte, die Arbeiten auf lange Sicht vertagt werden.

Ein neues Manöver

Genf, 15. November.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat Mittwochabend, wie bereits angekündigt, an sämtliche Mitglieder der Abrüstungskonferenz eine offizielle Mitteilung über den gegenwärtigen ausichtslosen Stand der Verhandlungen geschickt. Die Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

„Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, gibt sich die Ehre, nach eingehender Erörterung mit dem Vizepräsidenten Politis und dem Hauptberichterstatter Benisch nachfolgende Mitteilung den Mitgliedern des Hauptausschusses zu übermitteln:

In der Sitzung vom 11. November hatte das Präsidium der Konferenz bestimmte einzelne Aufgaben Berichterstattern mit der Bitte übertragen, ihre Berichte dem Präsidenten einige Zeit vor dem Wiederzusammentritt des Hauptausschusses zu übermitteln. Die Berichterstatter mußten jedoch, als sie ihre Arbeit aufnahmen, feststellen, daß gegenwärtig eine Reihe von Schwierigkeiten bestanden, die ohne eine vorhergehende Lösung des

Feierliche Eröffnung der Reichskulturkammer

Der Führer in der Philharmonie

Berlin, 15. November.

Der große Saal der Berliner Philharmonie ist festlich geschmückt. Auf gelbem Hintergrund hängen goldgeflochtene Tannengewinde an der Stirnwand herunter; die Mitte ziert ein herbstlaubumkränzes rotes Fahnenstück, dessen weißes Kreuz mit dem Salenkreuz gleichfalls ein Herbstlaub umgibt. Zahlreich sind die Gäste erschienen, so das gesamte Reichsministerium, Vizekanzler v. Papen, die Minister Goebbels und Göring, Frits, Selbte, Schmitt, Ely, Rübenach, Gürtner, die Staatssekretäre Junk, Weizner, Lammer, sowie die Staatssekretäre der übrigen Reichsministerien, Admiral Dr. h. c. Raeder, Prinz August Wilhelm, der Kommandant von Berlin, General Schaumburg, der Reichsbischof Müller, Bischof Carow, der Reichsstatthalter von Hessen, Kultusminister Rust, sowie die Kultusminister der übrigen Länder, von der Obersten SA-Führung Major Schreier, die Gauleiter Streicher-Rüdnberg, Koch-Königsberg, der stellvertretende Gauleiter von Berlin, Görtinger, der Reichsprofessor der NSDAP, Dietrich, alle Vertreter der Länderregierungen beim Reich, namhafte Vertreter der Wirtschaft, von der Kunst Richard Strauß, Karl Friedrich Wand, Werner Kraus, Käthe Dorsch, Kraußene, Paul Wegener, Heinrich George, Hermann Stiehr, Pfingner, Joch, Beumelburg, Hans Grimm, ferner sämtliche Redatoren der Berliner Hochschulen.

Auch das Diplomatische Korps war äußerst zahlreich vertreten; so sah man den amerikanischen Botschafter und Frau, den italienischen Botschafter und Frau, den sowjetrussischen und den türkischen Botschafter, die Gesandten von Norwegen, Estland, Schweden, Südbanien, Bolivien, Haiti, Bulgarien, Belgien, der Tschechoslowakei, Argentinien, Letland, der Schweiz, Desterreich, Ungarn, Irland, Finnland, Polen, Uruguay, Venezuela, Afghanistan, Dänemark, Litauen, Portugal, China, Rumänien.

Spontane Rufe kündigten den Führer an, der, begleitet von dem Reichsminister Goebbels und dem Staatssekretär Junk, den Saal betrat, von

stimmter politischer Fragen nicht geregelt werden konnten. Die Berichterstatter werden daher ihre Berichte erst dann dem Präsidium vorlegen können, wenn sie mit den Führern der einzelnen Abordnungen die Fühlung aufgenommen haben. Der Vizepräsident Politis und der Hauptberichterstatter Benisch haben sich bereit erklärt, auf Wunsch des Präsidenten Henderson nach Genf zu kommen, sobald für sie die Möglichkeit besteht, hier mit den Führern der Abordnungen zusammenzutreffen.

Diese amtliche Mitteilung Hendersons an sämtliche Mitglieder des Hauptausschusses ist auch der deutschen Regierung übermittelt worden.

allen Anwesenden durch Erheben von den Plätzen und durch den deutschen Gruß geehrt.

Unter der hervorragenden Stabführung von Wilhelm Furtwängler spielte einleitend das Berliner Philharmonische Orchester die Ouvertüre zu „Camont“. Friedrich Kayser sprach dann die Worte Schillers „Weber das Erhabene“.

Reicher Beifall dankte Schlußmus für sein Lied „An die Musik“ und besonders für Hugo Wolffs „Himmels“. Nach einem feierlichen Präsidium von Richard Strauß, das der Komponist selbst dirigierte, hielt

Reichsminister Dr. Goebbels

eine Rede: „Die deutsche Kultur vor neuem Anfang“, die wir untenstehend im Keuzleton wiedergehen.

Nicht endenwollendes Händeklatschen und begeisterte Zustimmung, an denen sich mit den Anwesenden auch der Führer beteiligte, dankte Reichsminister Dr. Goebbels für seine geistvollen und durchgeistigten, häufig von starkem Beifall unterbrochenen Ausführungen.

Die Leiter der Kammern

Darauf fuhr Dr. Goebbels fort: Gestatten Sie mir, meine Damen und Herren, Ihnen die Präsidenten der einzelnen Kammern bekanntzugeben:

Kraft Gesetzes übernehme ich selbst die Führung der Reichskulturkammer insgesamt.

Kraft der mir im Gesetz verliehenen Vollmachten ernenne ich zum Vizepräsidenten der Reichskulturkammer: Staatssekretär Walther Junk.

Für die Reichsmusikkammer:

Zum Präsidenten: Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß; zu Mitgliedern des Präsidialrates: Generalmusikdirektor Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler; Professor Paul Graener; Präsident der Akademie für Musik: Prof. Dr. Fritz Stein, Professor Gustav Havemann; Geschäftsführendes Vorstands-

mitglied des Reichsrats des Musikler Heinz Ihler.

Für die Reichskammer der bildenden Künste:

Zum Präsidenten: Prof. Eugen Hönig; zu Mitgliedern des Präsidialrates Prof. Franz Lent, Prof. Paul Ludwig Troost, Prof. August Kraus, Direktor Walter Hoffmann, Ministerialrat Otto von Kudeff, Hans Weidemann.

Für die Reichstheaterkammer:

Zum Präsidenten: Präsident der Bühnen-Gesellschaft Ministerialrat Otto Laubinger, zu Mitgliedern des Präsidialrates: Werner Kraus, Kammerlänger Wilhelm Kade, Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöller, Geschäftsführender Direktor des deutschen Bühnenervereins Dr. Otto Leers, Direktor Heinz Hilpert.

Für die Reichsschrifttumskammer:

Zum Präsidenten: Hans Friedrich Blundt. Zu Mitgliedern des Präsidialrates: Hans Grimm, Präsident der Dichterkademie Hanns Joch, Verleger Dr. Friedrich Oldenburg, Buchhändler Theodor Fritsch, Dr. Heinrich Wiseman.

Für die Reichspressekammer:

Zum Präsidenten: Verlagsdirektor Max Aumann. Zu Mitgliedern des Präsidialrates: Reichsprofessor der NSDAP Dr. Otto Dietrich, Verleger Willi Bischoff, Geheimrat Prof. Dr. Walter Heide, Ministerialrat Dr. Zahnde.

Für die Reichsrundfunkkammer:

Zum Präsidenten: Ministerialrat Horst Dreßler, zu Mitgliedern des Präsidialrates: Direktor Eugen Hadamowski, Intendant Walther Beumelburg, Intendant Dr. Heinrich Glasmeier, Rechtsanwalt Dr. Bernhard Knust.

Für die Reichsfilmkammer:

Zum Präsidenten: Rechtsanwalt Dr. Frits Scheuermann. (Fortsetzung auf Seite 2)

Große Mehrheit für Sarraut

Abschluss der außenpolitischen Aussprache

Paris, 14. November.

Unter dem Eindruck der deutschen 40 Millionen Ja-Stimmung hat sich die Kammer zu einer außerordentlichen Solidarität aufgeschwungen. Ueber die von den Radikalfaschisten eingebrachte Entschlieung wurde auf Antrag von Flanbin in zwei Teilen abgestimmt.

Der erste Teil der Entschlieung bis einschließlich der Erklärung über die Aufrechterhaltung und Erweiterung der Freundschaften Frankreichs erhielt 545 gegen 11 Stimmen. Der zweite Teil, von der Zustimmung zu den Erklärungen der Regierung an bis zum Schluss, wurde mit 395 gegen 194 Stimmen angenommen. Die darauf folgende Abstimmung über die ganze Entschlieung, zu der die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, ergab 394 gegen 144 Stimmen (etwa 70 Enthaltungen).

Die außenpolitische Aussprache schließt somit mit einem Erfolg der Regierung. Es bleibt nunmehr abzuwarten, wie sie das Problem des Haushaltsausgleichs lösen wird.

Schwerer Südoststurm über der Nordsee

Mehrere Dampfer in Seenot

London, 15. November.

Ein schwerer Südoststurm wütete in der Nacht zum Mittwoch und am Mittwochvormittag über der Nordsee und dem Kanal. Der zweite Teil, von der Zustimmung zu den Erklärungen der Regierung an bis zum Schluss, wurde mit 395 gegen 194 Stimmen angenommen. Die darauf folgende Abstimmung über die ganze Entschlieung, zu der die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, ergab 394 gegen 144 Stimmen (etwa 70 Enthaltungen).

Ein weiterer englischer 3500-Tonnen-Dampfer „St. Quentin“ geriet ebenfalls in Seenot, nachdem das Steuergetriebe gebrochen war. Zwei englische Fischdampfer sanken in dem Sturm nach Zusammenstoßen mit anderen Schiffen, der eine im Kanal, der andere an der englischen Küste. In beiden Fällen konnten die Besatzungen gerettet werden. Beim östlichen Hagen Bridlington mußten fünf Fischfahrzeuge mit Hilfe eines Rettungsbootes und unter Verwendung von Del zur Mütung der Wogen in den Hafen gebracht werden.

Geänderte Anweisungen für Litwinow

Washington, 15. November.

Es verlautet, daß Außenkommissar Litwinow auf Grund aus Moskau erhaltener neuer Anweisungen nunmehr geneigt sei, die zur Verhandlung stehenden Hauptfragen vor der offiziellen Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten zu regeln.

Die deutsche Kultur vor neuem Anfang

Dr. Goebbels spricht zur Eröffnung der Reichskulturkammer

Dr. Goebbels hielt gestern mittag bei der feierlichen Eröffnung der Reichskulturkammer in der Berliner Philharmonie nachfolgende Rede:

Durchbruch zur Weltanschauung

Die Revolution, die wir gemacht haben, ist total. Sie hat alle Gebiete des öffentlichen Lebens erfasst und von Grund auf umgestaltet. Sie hat die Beziehungen der Menschen untereinander, die Beziehungen der Menschen zum Staat und zu den Fragen des Daseins vollkommen geändert und neu geformt. Es war in der Tat der Durchbruch einer jungen Weltanschauung, die 14 Jahre lang in der Opposition um die Macht gekämpft hatte, um dann unter ihrer Zuführenaahme dem deutschen Volk ein neues Staatsgefühl zu geben.

Das, was sich seit dem 30. Januar dieses Jahres abgepielt hat, ist nur der sichtbare Ausdruck dieses revolutionären Prozesses. Hier aber hat die Revolution an sich nicht begonnen. Sie ist damit nur zu Ende geführt worden. Es handelt sich um den Daseinskampf eines Volkes, das nach seinen alten Lebensformen und überwindenen Anschauungen sonst reif gewesen wäre für den Zusammenbruch.

Revolutionen haben ihre eigene Geistesfreiheit und auch ihre Dynamik. Wenn sie eine bestimmte Phase ihrer Entwicklung überschritten haben, entscheiden sie sich für die Macht der Menschen und gehen nur noch dem Geis, nach dem sie angeordnet sind. Es liegt im Wesen jeder echten Revolution, daß sie auf das Ganze geht und keine Kompromisse kennt. Entweder hat sie die Absicht, bis zum letzten Ziel durchzugehen — dann wird sie von Dauer und Bestand sein; oder aber

leidenschaftlichem Bemühen zuehrt. Sie wird nicht Ruhe geben können, bis dieses Ziel erreicht ist, und ist es erreicht, dann muß sie eiferfüchtig darüber wachen, daß es ausgebaut und gesichert wird.

Revolutionen sind im Leben der Völker notwendig; und zwar werden sie immer dann kommen, wenn die normale Entwicklungsfähigkeit eines Volkes infolge der Erkrankung ihres organischen Lebens so verkrüppelt und so verhorrt ist, daß damit eine ernsthafte Bedrohung des gesunden Volkswesens eintritt. Revolutionen haben deshalb auch ihre sittliche Berechtigung; sie vollziehen sich nach einer höheren Moral, als sie legalen Vorgängen innewohnt. Es verdient dabei kaum eine Beachtung, ob sie von gelegentlichen Ereignissen begleitet sind. Man kann ein Kind nicht nach den Kinderkrankheiten beurteilen, und man darf ein Licht nicht ausblasen, um den Schatten zu beseitigen. Der Sinn der Revolution, die wir gemacht haben, ist die

Vollverdung der deutschen Nation

Dieses Volkwerden war 2000 Jahre lang die Sehnsucht aller guten Deutschen. Man parte sie auf gelehrtste Weise, ich weiß nicht wie oft, verjucht; jeder dieser Verjuchte war fehlerbehaftet. Erst in diesem heißen Ausbruch der nationalen Leidenschaften unseres Volkes wurde sie möglich. Was von oben nicht gekommt und meistens nicht gewollt wurde, das haben wir von unten praktisch durchgeführt. Das deutsche Volk, einft das zerfissenste der Welt, durch Parteien und Meinungen fast atomisiert, in seine Bestandteile aufgelöst und damit zur weltpolitischen Ohnmacht verurteilt, seit 1918 ohne Waffen, und was schlimmer noch war, ohne Willen, sich unter den anderen Völkern zu behaupten; erhob sich in einer einzigartigen Demonstration seines nationalen Kraftgefühls und vollzog damit eine Einigung,

die bis dahin nur von wenigen starkgläubigen Menschen für möglich gehalten wurde.

Wir können heute die historische Tragweite dieses Volkwerdungsvorganges überhaupt noch nicht überblicken. Wir selbst, die wir ihn vorbereitet haben, stehen vor ihm in staunender Bewunderung, ohne uns seiner Größe und seiner in die Zukunft hineinwirkenden Bedeutsamkeit überhaupt bewußt zu sein.

Das System, das wir niederwarfen, fand im Liberalismus seine treffendste Charakterisierung. Wenn der Liberalismus vom Individuum ausging und den Einzelmenschen in das Zentrum aller Dinge stellte, so haben wir Individuum durch Volk und Einzelnen durch Gemeinshaft ersetzt. Freiheit mußte dabei die Freiheit des Individuums insoweit eingegrenzt werden, als sie sich mit der Freiheit der Nation stieß oder in Widerspruch befand. Das ist keine Einengung des Freiheitsbegriffes an sich. Die Grenzen des individuellen Freiheitsbegriffes liegen an den Grenzen des völkischen Freiheitsbegriffes. Kein Einzelnen, er mag hoch oder niedrig stehen, kann das Recht besitzen, von seiner Freiheit Gebrauch zu machen auf Kosten der nationalen Freiheitsbegriffes. Je freier ein Volk ist, desto freier können sich seine Glieder bewegen. Je eingenger aber keine nationale Daseinsgrundlage, um so illusorischer eine vermeintliche Freiheit, die seine Kinder genieschen.

Das gelte auch für den schaffenden Künstler. Die Kunst ist kein absoluter Begriff. Sie gewinnt erst Leben im Leben des Volkes. Das war vielleicht das schlimmste Vergehen der künstlerisch schaffenden Menschen der vergangenen Epoche, daß sie nicht mehr in organischer Beziehung zum Volke selbst standen und damit die Wurzel verloren, die ihnen täglich neue Nahrung zuführte. Der Künstler trennte sich vom Volk; er gab dabei die Quelle seiner Fruchtbarkeit auf. Von hier ab leht die lebensbedrohende Krise der

kulturschaffenden Menschen in Deutschland ein. Kultur ist höchster Ausdruck der schöpferischen Kräfte eines Volkes. Der Künstler ist ihr begnadeter Singeber. Verliert der künstlerische Mensch einmal den festen Boden des Volkstums, auf dem er mit harten, marigen Knochen stehen muß, um den Stürmen des Lebens gewachsen zu sein, dann ist er damit den Anfeindungen der Zivilisation preisgegeben, denen er früher oder später erliegen wird.

Moderner Zivilisationstaumel

Ist die eben überwundene deutsche Geistesepoche nicht ein bereiter Beweis dafür? Die deutsche Kunst, losgelöst von den Kräften des Volkstums und mehr noch von einem individuellen Freiheitsbegriff huldigend, der sehr bald in der geistigen Anarchie ausmündete, verlor sich im Gestrüpp des modernen Zivilisationstaumels und war bald nur noch Experiment, Spielerei oder Waff. Eine Kunst, die sich vom Volk trennt, hat kein Recht, sich darüber zu wundern, daß das Volk sich von ihr trennt.

Wenn die Kunst nur noch für die Kunst gilt, wenn ihre Geleze nur noch dem künstlerischen Menschen verständlich sein sollen, dann verengert sich der Kreis ihrer Gläubigen in einem Umfang, daß ihre primitive Existenzfähigkeit auf das tödliche bedroht ist. Wenn die alten Probleme des Lebens nicht mehr die großen Würde sind, mit denen der künstlerisch schaffende Mensch nach der Unsterblichkeit zielt, dann hat er bereits seine eigentliche Sendung verpielt.

Der Künstler, der Dolmetsch eines ganzen Volkes sein soll, stellt sich eindeutig auf die Seite von Volk und Bindung. Er wird dem Volk fremd, so wie das Volk ihm fremd geworden ist. Der Liberalismus endet im Verfall des geistigen Lebens. In ihm beginnt der Kampf um das tägliche Brot. Der künstlerische

(Fortsetzung von Seite 1)

Zu Mitgliedern des Präsidialrates: Theodor ...

Die Bekanntgabe der Ernennungen zu Präsi-

Die Feier schloß mit dem "Wacht auf"-Chor aus-

Die feierliche Eröffnung der Reichskultur-

Eingliederung in die Kulturkammer

Berlin, 15. November.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat eine zweite Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes erlassen...

Der Reichstagsbrandstiftersprozess

Dimitroff wünscht Ladung Thälmanns

Berlin, 15. November

Zur Mittwochsverhandlung im Reichstagsbrandstiftersprozess sind außer dem bereits Dienstag erwähnten Zeugen in der Hauptphase frühere kommunistische Abgeordnete, die aus Sonnenburg bzw. aus der Strafanstalt Brandenburg vorgeführt worden sind...

Als erster Zeuge wird der aus der Schuhfabrik vorgeführte frühere kommunistische Landtagsabgeordnete Kersch vorkommen. Er erklärt im Gegensatz zu der Behauptung des Zeugen Kunstschal über eine Geheimvermittlung kommunistischer Funktionäre in Düsseldorf, an der der Angeklagte von der Lubbe teilgenommen haben soll...

Eine weitere Zeugin, Frau Nyszkowska aus Berlin, von der Verteidigung eingeladen, kann sich zwar nicht erinnern, daß Popoff bei ihr gewohnt hat, sie hält es aber für möglich, daß er in einem abgelegenen Zimmer jüdische Emigranten aus Ungarn, Polen usw., die ihr von der Roten Hilfe überwiesen worden waren, beherbergt hat.

Der kommunistische Schriftsteller Jakob Kossner aus Prag, ein geborener Pole, ist ebenfalls auf Wunsch der Verteidigung geladen worden, weil er wahrscheinlich im Bogenhof mit van der Lubbe verwechselt worden wäre. Man muß es aber für ausgeschlossen halten, daß dieser kleine schwächliche Mann mit van der Lubbe verwechselt werden kann.

haben er in seinem Leben überhaupt nicht gesehen. Es tritt dann die Mittagspause ein.

Nach der Pause werden zunächst mehrere Zeugen vernommen, deren Aussagen nicht wesentlich Neues ergeben. Der ehemalige kommunistische Reichstagsabgeordnete Dr. Neubauer, der um nochmalige Vernehmung gebeten hatte, erklärt, er kenne Dimitroff erst seit seiner Vernehmung Ende Oktober vom Prozess her und habe niemals mit ihm zusammen einen Aufenthalt im Reichstag benutzt.

Gegenüber bleibt der Fahrstuhlführer Kaufmann mit der gleichen Bestimmtheit wie früher dabei, daß er Dimitroff bei Neubauer gesehen habe.

Die russische Zeugin Fräulein Dr. Vissitschewa aus Leningrad äußert sich über den Aufenthalt

des Angeklagten Popoff im Spätsommer 1932 in Rußland. Sie behauptet, daß sie damals im Sanatorium Sout-Su in der Krim Popoff mit seiner Frau gesehen habe. Eine Gegenüberstellung des Zeugen Rudolf Bernstein, der aus Sonnenburg vorgeführt wird, mit dem Angeklagten Taness ergibt, daß eine Verwechslung zwischen beiden vielleicht möglich ist. Schließlich wird noch eine Bulgarin Tsichastkova vernommen, mit der Taness „wie Mann und Frau“, wie er sagt, zusammengelebt hat.

Sie erklärt, daß Taness sich seit Januar 1932 ununterbrochen bis zum 21. September 1932 in Sofia aufgehalten habe. Damit schließt die Sitzung. Der Donnerstag, bleibt wie üblich Sitzungsfrei.

Im Reichstagsbrandstiftersprozess teilte der Se-

natspräsident am Schluß der Mittwochsung mit, daß der Senat alle Voraussetzungen nach am Sonnabendabend wieder nach Leipzig überföhrten werde. Die Vernehmungen und die Beweisführungen würden dann mit Ausnahme des politischen Teils beendet sein. Ob noch am Sonnabend eine Sitzung in Berlin stattfinden werde, steht noch nicht fest. Jedenfalls bleibe der Donnerstag dieser Woche noch einmal Sitzungsfrei.

Dimitroff wünscht Ladung Thälmanns

Berlin, 15. Oktober. Im Reichstagsbrandstiftersprozess überreichte der Angeklagte Dimitroff am Mittwoch dem Senat den Antrag, zu verschiedenen Fragen politischer Natur auch den Vorsitzenden der früheren KPD, Thälmann, zu vernehmen. Der diesbezügliche Beschluß des Senats wird voraussichtlich am Freitag verkündet werden.

Bedingte Verhandlungsbereitschaft Frankreichs

Nur im Rahmen der internationalen Verpflichtungen

Paris, 15. November

Die außenpolitische Aussprache in der Kammer zog sich bis in die Nacht hinein. Ministerpräsident Sarraut hielt eine etwa drei Viertelstündige Rede. Die Frage der deutsch-französischen Beziehungen, so führte er u. a. aus, sei in erster Linie eine Frage des Friedens. Frankreich, das vier Jahre lang durch einen Krieg verwüstet worden sei, den man ihm aufgezwungen habe (?), habe alles getan (!), um den Frieden zu organisieren. Es sei dabei nicht einmal über die Grenzen der Vorsicht hinausgegangen. Heute wolle es diese Friedensarbeit fortsetzen. Heute wie gestern werde Frankreich niemals in den Punkten nachgeben, in denen es nicht nachgeben dürfe, das heißt Abrüstungskonferenz und Völkerverbund. Frankreich wolle seinen überlieferten Frieden. Was sei gegenüber der Gefahr zu tun? Ein Präsidententour? Er, Sarraut, habe mit Genugtuung die allgemeine Zustimmung vernommen, mit der die Kammer die Ausführungen des Abgeordneten Mengel aufnahm, als er von den Schrecken des Krieges sprach. Ein System der Bündnisse? Dieses System berge aber Gefahren mit sich, denn Bündnisse bedeuteten Rüstungswettlauf, woraus sich unweigerlich ein Krieg ergeben würde, in dem Frankreich nur gewisse Chancen auf seiner Seite hätte.

Man müsse sich daran erinnern, daß Frankreich die Hilfe der ganzen Welt benötigt habe, um den Gegner von 1914 zu besiegen. Frankreich werde nur unter gewissen Bedingungen und Garantien abtreten.

Gegenüber dem Vorwurf, daß Sarraut in seiner Regierungserklärung Deutschland übergangen

habe, erwiderte er, daß sein Hinweis darauf, daß er die Politik seiner Vorgänger weiterführen werde, sich auch auf Deutschland bezogen habe. Wenn er die deutsch-französischen Beziehungen nicht eingehender behandelt habe, so nur deshalb, um diese Frage für die außenpolitische Frage zurückzustellen.

Frankreich befinde auf dem Zustandekommen eines Abrüstungsabkommens. Es bleibe Deutschland überlassen, es zu unterzeichnen oder nicht. Wenn Deutschland nicht unterzeichne, werde man weitersehen.

Sarraut sprach für seinen Teil den Wunsch aus, daß Deutschland nach Genf zurückkehre und das Abrüstungsabkommen unterzeichne, wenn es wirklich vom Wunsche zum Frieden befehle sei, wie der Reichstagspräsident in seiner Rede zum Ausdruck gebracht habe.

Sarraut wandte sich sodann unmittelbar an die Reichsregierung und erklärte, wenn sie dem Wunsch zum Frieden und zur Verständigung Ausdruck gebe, so sei das auch der Wunsch Frankreichs. Frankreich habe diesem Wunsche alle Opfer (!!) gebracht, angefangen mit der Politik Briand's. Briand habe gewünscht und gewünscht auch heute noch die Annäherung an ein Land, das Frankreich weder angreifen noch herabwürdigen oder erniedrigen wolle. Deutschland habe ein Anrecht auf seine Sicherheit und solle auch den ihm zukommenden Platz unter den Völkern einnehmen. Überall habe Frankreich Formeln für die Annäherung gesucht, es habe aber auch die Pflicht, einen ehrlichen Friedenswillen zu fordern. Frankreich fordere von Deutschland, daß es die Frage

der Gleichberechtigung ehrlich und aufrichtig kläre und auflöse, sie zu verschleiern. Deutschland fordere diese Gleichberechtigung auf Grund eines Verpressens und auf Grund eines Wortlautes, aber man müsse diesen Wortlaut ganz lesen, denn er enthalte neben der Gleichberechtigung auch die Sicherheit. Der französische Vertreter habe diesem Wortlaut nur unter der ausdrücklichen Bedingung zugestimmt, daß die Durchführungsmodalitäten auf der Genfer Konferenz festgelegt werden. — Deutschland habe aber diese Konferenz verlassen. Könne man etwa die Sicherheit in geheimen Rüstungen finden (?), von denen mit Recht in der Kammer die Rede gewesen sei oder in kriegerischen Taten, die in Widerspruch zu den Worten ständen?

Auf die Forderung nach Gleichberechtigung ohne Gegenleistung antwortet Frankreich mit einem Nein und auch die anderen Parteien müßten mit Nein antworten. Frankreich sei bereit, mit Deutschland zu reden, aber unter der Bedingung, daß die Beziehungen im Rahmen der internationalen Verpflichtungen bleibe.

Frankreich wolle außerdem vor aller Welt sprechen und wolle wissen, worüber man sprechen solle. Zum Schluß grüßte Sarraut den bereits von Paul-Boncour gemachten Hinweis auf, daß Frankreich einen Botschafter in Berlin und Deutschland einen Botschafter in Paris habe.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden von den Sozialisten bis zur Gruppe Tandin, also bis weit in die Mitte hinein, mit Beifall aufgenommen. Die Rechte verhielt sich zurückhaltend.

Nicht Deutschland — Versailles ist Schuld

Die englische Auffassung

London, 15. Nov.

In einem Leitartikel wendet sich das „Kochmere-Blatt“, „Evening News“ sehr scharf gegen die Auffassung, daß Deutschlands Austritt aus dem Völkerverbund an dem Zusammenbruch der Abrüstungsverhandlungen Schuld sei. Die Konferenz müßte fehlschlagen, weil die unnütze Grundanlage des ganzen zerstückelten Abrüstungsgebäudes auf einem System der Abstinenz überwachung aufgebaut worden sollte. Es sei vollkommen unmöglich, die Waffenherstellung in den verschiedenen Ländern, von denen manche feindselig gegen eine Einmischung eingestellt seien, zu überwachen. Die Wahrheit sei, daß die Abrüstungskonferenz niemals auch nur einer Abrüstungsvereinbarung nahe gewesen sei. Der Weg, den Frieden Europas aufrechtzuerhalten, bestehe darin, daß erstens die frieblichen Länder sich zusammenschließen, und zweitens die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages wieder gutgemacht werden, die die Ursache von 90 v. H. aller Leiden im heutigen Europa seien.

Nationalsozialistisches Vermögen beschlagnahmt

Wien, 15. November.

Das Gesamtvermögen des NS. Presse-Vereins, Gau Wien, einschließlich des Vires, der Verlagseinrichtung und des Buchlagers wurde beschlagnahmt.

Drei führende Nationalsozialisten in Steyr, darunter der Bezirksführer für Oberösterreich, wurden wegen der sich häufenden nationalsozialistischen Kundgebungen auf unbestimmte Zeit in das Konzentrationslager Woelkersdorf überführt.

Rumänisches Parlament eröffnet

Bukarest, 15. Nov.

In Gegenwart von rund 30 Abgeordneten aller Parteien fand am Mittwoch die Eröffnung des rumänischen Parlaments statt. Ministerpräsident Ducea verlas die aus drei Teilen bestehende Botschaft des Königs, die das Parlament als eröffnet bezeichnete. Die Sitzung wurde daraufhin geschlossen.

Italien behält seine Haltung bei

Genf, 15. November.

Präsident Henderson soll die Absicht haben, von sämtlichen im Präsidium vertretenen Mächten die Erklärung zu erbitten, ob sie bereit seien, die Abrüstungskonferenz bis zu der Annahme eines Abrüstungsabkommens durchzuführen. Von italienischer Seite hat man wissen lassen, daß die italienische Regierung selbstverständlich die Kritik Hendersons berücksichtige und in keiner Weise eine Veränderung der bisherigen Haltung einnehmen werde.

Finnland kündigt den Zollwaffenstillstand

Helsingfors, 15. November.

Die finnische Regierung hat beschlossen, den Zollwaffenstillstandsvertrag von London zu kündigen.

Kommunistische Propaganda in Indien

London, 14. November.

Die Beschuldigungen, daß die kommunistischen Agenten in Indien genaue Anweisungen von Moskau für ihre aufwieglerische Tätigkeit gegen die englische Regierung erhalten haben, wurde im Unterhaus zur Sprache gebracht. Unterstaatssekretär Eden teilte mit, daß die englische Regierung einen Bericht über diese Angelegenheit von Moskau angefordert habe.

Erfolgreicher Rundfunkaustausch Deutschland-Japan

Berlin, 15. November.

Am Mittwoch wurde der Telefonierverkehr über Kurzwellen zwischen Deutschland und Japan eröffnet. Es handelte um ein Programmwustausch zwischen den beiden Ländern statt. Zuerst wurde aus Berlin die japanische Nationalhymne gespielt, an die sich eine Anrede des japanischen Botschafters in Berlin, Nagai, anschloß. Als dann wurde nach Tokio umgeschaltet, von wo aus der japanische Sender das für Deutschland bestimmte Programm gab. Der deutsche Botschafter in Tokio, Borckh, hielt eine kurze Anrede. Hierauf wurden das Deutschlandlied und das Forst-Wesellied gespielt.

Die von Berlin gesehene japanische Nationalhymne und die Anrede des japanischen Botschafters Nagai, die in ganz Japan übertragen wurde, wurden gut gehört. Der Empfang war klar und einwandfrei.

Der Reichsbischof greift ein

Der Berliner Gauleiter suspendiert

Berlin, 15. November.

Der erste große Generalappell der Glaubensbewegung Deutsche Christen im Berliner Sportpalast hat einen Ausgang genommen, wie er von den Beratern zweifellos nicht beabsichtigt war. Der Reichsbischof Müller hat eingegriffen. Die Ausführungen des Gauleiters von Groß-Berlin, Dr. Krause, und die von ihm durchgeführte Entscheidung haben die schärfste Mißbilligung von höchster kirchlicher Stelle erfahren. Darüber hinaus hat sich der Evangelische Oberkirchenrat veranlaßt gesehen, den Studienrat Dr. Krause wegen seiner dem Befehlsgrundlagen der evangelischen Kirche widersprechenden Rede mit sofortiger Wirkung von seinen sämtlichen kirchlichen Ämtern zu suspendieren. Wie vorausgesehen, hat die Veranlassung im Berliner Sportpalast auch von anderen Seiten schärfste Protestrufe ausgelöst.

Bedeutende deutsch-polnische Aussprache

Berlin, 15. November.

Der Reichskanzler empfing am Mittwoch vormittag den polnischen Botschafter, der ihm seinen Antrittsbesuch machte. Die Aussprache über die deutsch-polnischen Beziehungen ergab volle Übereinstimmung beider Regierungen in der Absicht, die beiden Länder beruhigenden Fragen auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen in Angriff zu nehmen und ferner zur Festigung des Friedens in Europa in ihrem Verhältnis zueinander auf jede Anwendung von Gewalt zu verzichten.

England rüstet zur See

London, 14. November.

Im Unterhaus teilte der Erste Lord der Admiralität mit, daß die Admiralität nach erneuter Prüfung der letzten Kreuzerbauprogramme anderer Regierungen mit großem Bedauern eine Revision des Marineprogramms von 1933 ins Auge faßte. Sie beabsichtige demgemäß, in dieses Programm den Bau zweier 9000-t-Kreuzer des neuen Typs mit stärkster Bewehrung und eines 5200-t-Kreuzers aufzunehmen. Englands Politik gehe dahin, die Zahl der Kriegsschiffe mit dem größten Tonnemaß soviel wie möglich zu beschränken und die Höchsttonnage der künftigen Kreuzer herabzusetzen. Die Kosten des Programms von 1933 würden sich dadurch nicht erhöhen.

Berlängerung des Transfer-Moratoriums

London, 15. November.

Die Reichsbank hat die Bank von England telegraphisch benachrichtigt, daß im Hinblick auf den Ablauf des ab 1. Juli ds. Js. in Kraft getretenen Transfer-Ausfalls vom 31. Dezember eine Verlängerung des Moratoriums notwendig ist. Die neue Transfer-Konferenz soll am 5. Dezember in Berlin beginnen. Die englische Zentralbank wurde aufgefordert, die beteiligten Interessenten in England hieron in Kenntnis zu setzen.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Amtliches Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen. Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.

Hauptschriftleiter: i. V. Kurt Teege. Verantwortliche Schriftleiter: Kurt Teege; Bromisches und Niedersächsisches Rundschau: Rudolf Müller; Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Heinz Hugo Krüsch; Sport und Bewegung: Hermann Hebe; Kulturpolitik, Unterhaltung: Egon Fr. M. Aders; Arbeitspolitik und Bauernfragen: Karl C. Klünk; sämtlich in Bremen.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt A. Heine, Bremen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto.

Mensch sieht sich schwersten Bedrohungen seiner rein materiellen Existenz preisgegeben.

Die Tragödie des Schöpfers

Die breite Volksmasse, die Konsument seines Schaffens sein muß, um ihn am Leben zu erhalten, fehlt. Aus der trostlosen Leere seines materiellen und geistigen Daseins flüchtet er in die Organisation. Die Organisation selbst aber meist penitentia die Auseinandersetzung mit den geistigen Problemen der Zeit. Ihr Problem ist nur und immer nur die Sicherung des materiellen Lebens. Sie wird Gerechtigkeit, wie jede andere Vertretung eines Berufsstandes im liberalen Staate.

Die Forderung nach wirtschaftlicher Sicherheit verliert an Druck, je entbehrlicher sich der künstlerisch schaffende Mensch für das tägliche Leben der Gemeinheit gemacht hat. Er gilt nur noch als Überbleibsel aus der guten alten Zeit, da es uns besser ging und wir Geld genug hatten, um unser Leben durch ihn und sein Schaffen verschönern zu lassen. Ganz wenige Einzelmänner, die die liberale Gesellschaft sich hält, um nach außen hin das Freitige zu wahren, wandeln auf den Höhen des Geldes und der Bewunderung. Die übrigen aber, die vielen oder allzu vielen, sinken hienieder in die amorphe Masse des Kunstproletariats, um hier den Kampf aller gegen alle zu eröffnen.

Gedichte werden belächelt, Bücher nicht mehr gekauft, Kunst ist nicht mehr Bedürfnis, sondern gelegentliche Abwechslung im grauen Alltag. Die Theater stehen leer, und durch ihre Iden Räume geistern die Schatten einer Zeit, die längst vergangen ist, während draußen auf den Straßen das Volk aufricht, um den Märch ins leuchtende Leben anzutreten.

Da ist die Tragödie des kultureltschaffenden Menschen in Deutschland, der, an der Wende zweier weltgeschichtlicher Epochen lebend, den Bruch mit der Vergangenheit zu

vollziehen und den Weg zur Zukunft zu finden, nicht den geistigen Mut aufbringt. Eine tödliche Krise, wenn sie von langer Dauer ist.

Der Aufmarsch, den wir begannen und vollendet haben, ist ein Aufmarsch der Gesinnung. Es ist eine Gesinnung der Tat, die eine Umwertung der Werte eingeleitet hat, um ihre Umwertung vorzubereiten. Was uns an materiellem Glück und Schicksal in dieser Zeit verlagert blieb, das haben wir durch die Begleitung neuer Ideen doppelt und dreifach aufgeholt. Kein Volk der Erde hat heute mehr Grund als das deutsche, mit Vertrauen und fester Zuversicht in seine Zukunft zu schauen. An die Stelle einer germinierenden Schlapheit, die vor dem Ernst des Lebens kapituliert, ihn nicht wahrhaben wollte oder vor ihm flüchtete, trat jene heroische Lebensauffassung, die heute durch den Märchtritt brauner Kolonnen klingt, die den Bauer begleitet, wenn er die Fluglinie durch die Adersollen zieht, die dem Arbeiter Sinn und höheren Zweck seines Daseinstampfes zurückgeben hat, die den Arbeitslosen nicht verzweifeln läßt und die das grandiose Werk des deutschen Wiederaufbaus mit einem fast jodatisch anmutenden Rhythmus erfüllt. Es ist eine Art von stählerner Romantik, die das deutsche Leben wieder lebenswert gemacht hat.

Lassen Sie mich, um der Gefahr des Mißverständnisses auszuweichen, eine Reihe von Bestimmungen, die laut geworden sind, gleich hier widerlegen und zurückweisen. Niemand von uns ist der Meinung, daß Gesinnung Kunst ersetzen könnte. Auch bei der Kunst kommt es nicht darauf an, was man will, sondern vielmehr darauf, was man kann. Die Gehege der Kunst können niemals geändert werden, sie sind ewig und nehmen ihre Wege aus den Räumen der Unveränderlichkeit. Nur gewählte Hände haben das Recht, am Altar der Kunst zu dienen. Was wir wollen, ist mehr als dramatisiertes Parteiprogramm. Uns schwebt als

Ideal vor eine tiefe Vermählung des Geistes der heroischen Lebensauffassung mit den ewigen Gesetzen der Kunst.

Niemand hat das Recht, uns in den Verdacht zu nehmen, daß wir aus Gründen tendenziöser Propaganda jenem Dilettantismus das Feld freigegeben wollen, der noch immer die wahre edle Kunst zu Tode geritten hat und damit auch einer edel verstandenen Propaganda nur Schaden zufügen konnte. Wir empfinden selbst zu künstlerisch, um vor dem Dilettantismus die Waffen zu strecken. Niemand bezieht, daß die neue Gesinnung über die Bühne oder Leinwand marschieren. Wie sie aber darüber marschieren, da müssen wir eifervoll dafür sorgen, daß sie auch in ihrer künstlerischen Formung der Größe des historischen Prozesses entspricht, den wir in der deutschen Revolution durchgeführt haben. Darüber hinaus aber wollen wir nur die guten Schutspatrone der deutschen Kunst und Kultur auf allen Gebieten sein. Der Hunger und Durst, der das deutsche Volk erfaßt hat, erstreckt sich nicht allein auf den Magen. Er ist ebenso ein Hunger der Seele; auch der will gestillt werden. Kein Vorwurf hat uns in der Vergangenheit so tief zu treffen vermocht, wie der, daß der Nationalsozialismus geistige Barbarei sei und am Ende zur Vernichtung des kulturellen Lebens unseres Volkes führen müsse. Wir haben die schöpferischen Kräfte der deutschen Nation wieder freigelegt; sie mögen sich ungehindert entfalten und reiche Früchte tragen am Baume des künftigen Volkstums.

Die junge Zeit

Sie stellt den Zusammenbruch aller Schaffenden in einer geistigen Kulturkrise dar. Die schaffenden Menschen sollen sich in Deutschland wieder als eine Einheit empfinden. Nicht einzigen wollen wir die künstlerisch-kulturelle Ent-

wicklung, sondern fördern. Der Staat wird eine schützende Hand darüber halten. Die deutschen Künstler sollen sich unter seinem Patronat geborgen fühlen und das beglückende Gefühl zurückgewinnen, daß sie im Staate ebenso unentbehrlich sind wie die die Werte seines materiellen Daseins schaffen. Arbeiter der Stein und der Faust werden sich die Hände reiben zu einem Bund, der für alle Ewigkeit unausschlagbar sein soll.

Die deutsche Kunst braucht frisches Blut. Wir leben in einer jungen Zeit, ihre Träger sind Jugend, die Ideen, die sie erfüllen, sind Jung. Sie haben nichts mehr mit der Vergangenheit, die hinter uns liegt, gemein. Auch der Künstler, der dieser Zeit Ausdruck geben will, muß Jung empfinden und neu gestalten. Nichts wäre irrtümlicher, als wenn die Gründung der Reichskulturkammer, die der Entwicklung und nicht dem Stillstande dienen soll, so verstanden würde, als wäre damit dem Bauquantum die Bahn freigemacht und der Jugend der Weg nach oben veriperrt.

Das Ende des Muderiums

Man mag neuerer Zeit Vorwürfe, welche auch immer, machen; Niemand aber wird behaupten wollen, daß sie langweilig sei. Sie ist jedem Müß und jedem Muderium abhold. Sie hat keine Angst vor der Kühnheit und nicht im bürgerlichen Ruhegefühl der Weisheit letzten Schluß.

Der neue Staat hat keine eigenen Gesetze. Ihn unterliegen alle, vom ersten bis zum letzten. Auch der Künstler hat die Pflicht, sie anzuerkennen und zur Richtschnur seines schöpferischen Handelns zu machen. Darüber hinaus aber ist er frei und ungebunden. Das Volk ist gerade gut genug, dem deutschen Volke in seiner Not und Bedrängnis Speise der Seele zu geben. Der Staat hat hier nur die Pflicht, zu fördern, zu pflanzen und dem Reuen die Wege freizumachen. Im Rahmen der Reichskulturkammer soll jede Konjunkturhysterie von vornherein

ausgeschlossen sein. Wir wollen einen deutschen Künstlerapp nicht, der bewußt und offen, mit Stolz und Eignert den Aufgaben dient, die die Zeit uns gegeben hat. Niemand fürchte, daß hier die Gesinnungstriebe eine Heimstätte finden könnte. Wir haben den Mut, großherzig zu sein, und wünschen und hoffen, daß unsere Großherzigkeit durch gleiche Großherzigkeit jenseits der Künstlerwelt belohnt wird, der wir unsere ganze Sorge und fördernde Pflege angedeihen lassen wollen.

Was deutsch und echt ist, das soll die Welt aus neue erfahren. Die deutsche Kunst, die zum Volk zurückkehrt, wird den schönsten Lohn dadurch empfangen, daß das Volk wieder zu ihr zurückkehrt. Dieser Wunsch und diese Hoffnung steht am Anfang unserer gemeinsamen Arbeit. Ziehen wir unter die Vergangenheit, die wir mit dieser Rechenschaftslegung hinter uns lassen, einen Strich und legen wir mutig mit der Zukunft an.

Jeder, der dem neuen Staat seine Kraft zur Verfügung stellt, ist uns willkommen. Der Dank aber der Männer der Revolution gilt all den deutschen Künstlern, deren begabtes Schaffen uns in den vergangenen Jahren Trost in der Trübsal und Stärke im Kampf gab. Auch sie waren Wegbereiter des neuen Staates, der nun beglückende Wirklichkeit geworden ist.

Dank an den Führer

Möge der deutschen Kunst und Kultur aus der neugegründeten Reichskulturkammer Segen und Förderung erwachsen. Wir danken dem Führer, daß er uns die Möglichkeit hierzu gab. Wir werden durch Pflicht, Hingabe und Bereitschaft diesen Dank am wirksamsten absetzen. Der kulturelschaffende Mensch in Deutschland hat hier den Weg zum neuen Staat gefunden. Möge er dabei die Begleitung erfahren, die uns alle erfüllt: Wahrheit, Formgeber und Gestalter eines neuen Jahrhunderts zu sein.

Rind im den Ledbull

Eine feltfame Hochzeit Der König der Soffioter Diebe heiratet

Sofia, 15. November. Im Soffioter Zentral-Gefängnis, in der großen Kapelle, die sonst nur einige Hundert stille Gefangene zu den Gottesdiensten aufnimmt, sah man in diesen Tagen eine Hochzeit, wie sie manchen bulgarische Kirche, die nichts mit einem Gefängnis zu tun hat, niemals erleben wird.

Brachivale Kleider, riesige Geschenke, die sich türmten, die besten Chorjäger von Sofia. So heiratete Konstantin Tolinoff, der König der Diebe von Sofia, wie man ihn nennt, seine Braut, Basilla Gregorowa, die zurzeit eine mehrjährige Strafe wegen Mordes verbüßt. Nur für die Dauer der Zeremonie durften Braut und Bräutigam einander die Hände reichen, dann richtete sich wieder ein Steinwall zwischen ihnen auf. Jeder wurde nach einem „kleinen Freßstück“, das den Abschluß dieser Hochzeit bildete, in seine Zelle zurückgeführt.

Diese Liebesgeschichte, die jetzt einen so fetterlichen Ausklang in ganz unfeierlicher Umgebung fand, begann vor etwa 6 Jahren. Damals waren sie beide noch frei. Basilla dachte nicht daran, jemandem zu erwidern, und Konstantin Tolinoff ließ sich nicht träumen, daß die Polizei eines Tages schlauer sein könnte als er. Aber die Liebe schien ihnen Unglück zu bringen. Kaum hatten sie sich nämlich, damals vor sechs Jahren, ihre Liebe gefanden, da wurde Konstantin durch die Polizei gefangen. Man gab ihm, obwohl man ihm nur einen Straßfuß seines Straftatbestandes nachweisen konnte, breches Jahr Gefängnis, und nahm damit den Soffioter Spißbuben den Führer.

In einem Kaiser teilte Basilla ihrem Konstantin mit, daß sie ihm treu bleiben werde. Aber dann wurde der Basilla doch die Zeit zu lang. Sie verliebte sich in einen anderen Mann, der freilich seine Zuneigung dadurch zum Ausdruck zu bringen versuchte, daß er Basilla schwer verprügelte. Das tat er nur einmal. Denn in der nächsten Nacht erschoss er die Verprügelte ihn mit ihrem Halstuch.

Man verhaftete die Mörderin. Nach ehe das Gericht über sie befinden sollte, ließen Tausende von Gnabengenen bei den Gerichtsstellen ein. Man machte es daher mit Basilla und gab ihr zwei Jahre Gefängnis. Das Schicksal fügte es nun, daß bei einer Ger-

tenarbeit die Braut Basilla ihrem früheren Bräutigam Konstantin, der im gleichen Gefängnis untergebracht war, begegnete. Basilla laut prompt in eine echte, anderenfalls aber geistlich getriebene Dyma. Man brachte sie ins Krankenhaus, wo sie immer wieder den Wunsch hatte, sie wolle Konstantin Tolinoff sehen.

Der Wunsch wurde dem Gefängnisvorstand vorgetragen, der sich durch die Liebesgeschichte und durch den Angeheigen, den er als Zeuge bei dem schließlich herbeigeführten Zusammentreffen gewann, so rühren ließ, daß er selber heftiger weinte, als das Brautpaar.

Dank seiner Befürwortung gelang es dann auch, eine Eheschließung durchzuführen. Und so kam es dann zu der sensationellen Hochzeit in der Kapelle des Zentralgefängnisses in Sofia.

Daß die gesamten Spißbuben von Sofia ihre Glückwünsche schickten, ist selbstverständlich. Und daß man unter den Halsketten, die man der Braut anlegte, auch zwei fand, die aus einem in der Kormadri verübten Zündfächerbruch stammten, gab dem Ganzen nur den rechten Rahmen. Fünfzehn Monate haben sie beide noch zu verbüßen. Fünf Monate (denn Basilla mußte eigentlich noch 20 Monate abmachen) schenkte man der Mörderin — auf Bewährungsfrist in der Ehe mit dem König der Diebe von Sofia.

Tobfüchtiger verlegt 10 Personen schwer

Rattowich, 15. Nov. In Gjelada spielte sich eine furchtbare Tragödie ab. Der 28 Jahre alte Arbeiterlose Michael Mazar erlitt plötzlich einen Tobfuchtsanfall. Er ergriff einen schweren Knüttel und schlug auf seine Frau, seine beiden Kinder und seine bei ihm wohnenden Eltern ein. Die Angehörigen, von denen einige schwere Verletzungen erlitten, konnten sich nur durch schnelle Flucht retten. Der Tobfuchtsgeißelte schlug dann die ganze Wohnungsanrichtung. Als herbeigeeignete Polizeibeamte in die Wohnung eintraten, sprang Mazar aus dem Fenster der zu ebener Erde gelegenen Wohnung, raste durch die Strägen und schlug die ihm entgegenkommenden Bewohner mit dem Knüttel nieder. Nach längerer Verfolgung konnte er von den Polizeibeamten überwältigt werden. Ingesamt wurden durch den Tobfüchtigen 10 Personen schwer verletzt.

Das „gefährliche“ Bild Adolf Hitlers

Prag, 15. November. Die „Wiener Zeitung“ wurde beschlagnahmt, weil sie ein Bild von der Arbeiter-Landhebung in den Siemenswerken bei der letzten Wahlde des Reichstanzlers veröffentlicht hatte. Die Zensurbehörde erließte darin ein Vergehen gegen das Republikanengesetz.

Die Pest in der Mandschurei

Murden, 15. November. Nach einer amtlichen Meldung sind in der Mandschur Provinz in der Stadt Kaliban 200 Erkrankungen an Pest festzustellen worden. Die Stadt steht unter Sanitätskontrolle. In der letzten Woche starben 88 Personen.

Wagt Lindbergh den Ost-West-Ozeanflug?

Lissabon, 15. Nov. Das Ehepaar Lindbergh, das, wie gemeldet, auf dem Minho, dem Grenzfluß zwischen Spanien und Portugal, notwassern mußte, ist am Mittwoch vormittag nach Lissabon gefahren, wo es um 12,45 Uhr eintraf. Bei der Ankunft wurde das Ehepaar durch lautes Sirenegeheul begrüßt. Lindbergh wird sich zunächst zwei Tage in Lissabon aufhalten.

Nach einer vorliegenden Meldung aus Madrid soll Lindbergh dem amerikanischen Konsul in Viesgo erklärt haben, er beabsichtige, mit seiner Frau auf dem Luftwege nach Amerika zurückzulehren. Er werde wahrscheinlich in Lissabon starten und ohne Unterbrechung nach Neuyork fliegen.

210 Jahre Gefängnis für 19 Meuteer der „Sieben Provinzen“

Amsterdam, 15. November. Wie aus Soerabaja gemeldet wird, hat der Seetriegerat am Dienstag das Urteil gegen die aus 19 eingeborenen Marineangehörigen bestehende erste Gruppe von Meuteern an Bord des Panzerschiffes „Sieben Provinzen“ verkündet. Das Gericht ist bei acht Angeklagten über den Strafantrag hinausgegangen. So wurden fünf Angeklagte zu der Höchststrafe von 18 Jahren Gefängnis verurteilt, während der An-

trag dieses Strafmaß nur für einen Angeklagten vorlag. Von den übrigen Angeklagten erhielten je einen 16, 10 bzw. 7, zwei je 6, drei je 9 und sechs Angeklagte je 8 Jahre Gefängnis. Die verhängten Strafen betragen insgesamt 210 Jahre.

Schweres Erdbeben an der gilenisch-argentinischen Grenze

London, 15. November. Am Dienstagvormittag ludte ein schweres Erdbeben Mittelitalie und das angrenzende argentinische Gebiet heim. Am schwersten betroffen wurden die Provinzen Mendoza und San Juan. Die Telefonverbindungen wurden unterbrochen. In den Städten brach große Panik aus.

Berheerendes Unwetter auf Madagaskar

Paris, 15. November. Das französische Kolonialministerium teilt mit, daß ein schwerer Zyklon die Gegend von Diego Suarez auf der Insel Madagaskar heimgelockt habe. Das Unwetter habe großen Materialschaden angerichtet und eine große Anzahl von Wohnhäusern schwer beschädigt. Menschleben seien bis zur Stunde jedoch nicht zu beklagen.

SA-Männer beschossen Zwei Kommunisten vor dem Schwurgericht

Berlin, 15. November. Unter der Auflage des gemeinschaftlichen versuchten Totschlages und des Vergehens gegen das Schutzhaftengesetz hatten sich am Dienstag vor dem Berliner Schwurgericht der 18 Jahre alte Arbeiter Johann Braach und der 23jährige Arbeiter Willi Püchhan zu verantworten. Dem 19jährigen Kellner Paul Ruchki wird Begünstigung zu dieser Tat zur Last gelegt.

Am 23. Februar d. J. hatten SA-Männer in der Bonnetstraße in Berlin Propagandazettel verteilt. Längere Zeit hatten die SA-Männer die beiden Kommunisten Braach und Püchhan beobachtet, die in verächtlicher Weise auf der Straße herumlungerten. Als die beiden schließlich in das Haus Nr. 34 gingen, folgten ihnen vier SA-Männer. Als der SA-Mann Pfeife die Haustür öffnete, wurden er und seine Kameraden von den beiden Kommunisten mit etwa acht Schüssen empfangen. Glücklicherweise wurde niemand von den Kugeln getroffen, da sich die Beschossenen sofort auf den Boden warfen. Zwei Polizeibeamten folgten den flüchtenden Kommunisten.

Während Püchhan sich mit erhobenen Händen den Polizeibeamten ergab, hatte sich Braach in einem Hause versteckt. In der Voruntersuchung und auch in der heutigen Hauptverhandlung bestritten die beiden Angeklagten, die Nationalsozialisten angegriffen zu haben. Sie wollten sich, wie sie befanden, bedroht gefühlt haben.

Letzte Sportmeldung Norwegens Dank an Deutschland

Per Stou, der Präsident des norwegischen Fußballverbandes, hat in einem Schreiben seinen tief empfundenen Dank für die gastfreundliche Ausnahme der norwegischen Mannschaft in Magdeburg beim Länderpiel gegen Deutschland ausgesprochen. Er führt u. a. aus: „Von der ersten Stunde fühlten wir uns wohl in dem neuen Deutschland, und wir hatten das Bewußtsein, gerne gelehrt und sportlicher Verbundenheit geprägt zu sein durch das Erlebnis von Magdeburg so tief in unsere Herzen, daß wir das, was man uns an Herzlichkeit und offenem Wohlwollen in Deutschland entgegenbrachte, nie vergessen werden. Wir haben das neue Deutschland gesehen — wir waren Zeugen der ungeheuren Begeisterung und der vorbildlichen Ordnung dieses Landes. Wir haben die Opferwilligkeit und die Solidarität des deutschen Volkes gefühlt und ehrlich bewundern müssen. Zu uns haben die Repräsentanten des neuen Deutschland gesprochen, die uns allen vom ersten Augenblick an sympathisch waren. Wir haben den tiefen Eindruck, daß es in Deutschland wieder aufwärts geht.“

Geschäftliches

„Reine Angst mehr vor der Grippe!“ lautet der Titel eines überaus kernisamen „Werkstücks zur Grippeverhütung und -heilung“, das man kostenlos erhält, und in dem u. a. auf das bewährte Grippeschutz- und -bekämpfungsmittel „Grippex“ hingewiesen wird. Dieses Mittel hat eine solche Wirksamkeit, daß es zum Schutz vor der Grippe schon genügt, wenn man mehrmals täglich einen Tropfen in die Nase eintröpfelt, mit dem Ziel, die Grippeerkrankung von Anfang an abzuwehren. Die Grippeerkrankung selbst eine sehr schwere Wiederhandlung gegenüber dem Tod.

Die Firma: Schöningh-Treuhand- und Geschäftsbearbeitung Ernst Heister Buchh. Walter Sanders in Bremen, Krähenhaus, Ecke St.-Jürgen-Str. Am Sch. Meer 10, allezeit Unternehmern dieser Art am Platze, beschliffen ausständigst wertvolle Arbeitskräfte für die schnelle Beilegung von Aufgabenstellungen, Gehältern usw. Wir empfehlen auch auf die Angelegenheiten Sie in der heutigen Ausgabe.

Wie wir hören, hat die Schuhfabrik G. Lattemann & Co., Bremen, Hemmstraße 157, bezüglich der Fabrikation von Breiten- und Reittiefeln in erstklassiger Ausführung aufgenommen und dadurch mehreren Arbeitnehmern wieder Verdienstmöglichkeiten gegeben. Es wäre zu wünschen, daß durch regelmäßige Beschäftigung die Beschäftigten zu weiteren Einnahmen gefördert werden. Auf die heutige Ausgabe wird hingewiesen.



Noch mehr sparen

durchs Doppelpaket
Preis 44 Pfg.

Dr. Thompson's Schwan

Linoleum

Größte Auswahl!
Billigste Preise!

nur bei
Franz Johnsen
Osterstraße 34

Geräucherter Lachs

in kleinen Stücken, billig
Geräuch. Weseraale

Lachsräucherei

Großenstraße

Füllhalter

repariert: OTTO ACKE, Am Wall 153/156

Junker & Ruh



Gasherde

mit den unübertroffenen Sparbrennern

J. H. Jaeger & Eggers
Langenstraße 120-122

Mielgesuche

D. I. f. r. d. m. b. l. 3. m. Kochgel., 3h., 3tr./Ostert. 5, 4M
Ang. u. N 3026

Festangestellter sucht

4 Zimmer-Wohnung mit Küche

RM. 50.- bis 55.-
Nähe Ostertor.
Ang. u. J 3034
beim Verlag

Möblierte Wohnung gesucht

GESUCHT: 2 MODERN
MÖBLIERTE ZIMMER
MIT BAD U. ZENTRAL-
HEIZUNG BEVORZUGT
AM WALL, KAISERSTR.
ODER OBERNSTRASSE

Angebote unter A 1076 b. Verl.

Kiublokal

separat, für z. B. 100 Personen, noch einige Tage im Monat kostenlos frei.
Faulenstraße 62, Roland 1161

Möbl. Zimmer

Befest. 34
Ger. behagl. möbl.
Zim. in g. Hause,
Blantzenburger-
str. 9. Tel.: 424 96

Baden mit einem Schaufeljeder

Pelzgerstr. 4,
1. Haus von der
Sögelstr. rechts.

2 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, einst. Heizung, 50 RM. per Mt. Angeb. u. S 3015

M. 3. 5. Bahnhofs-Philosophenweg 2

f. r. d. m. b. l. f. in
Mäd. Kl. Allee 64

Möbl. Zimmer zum 1. Dezember.

Kl. m. Zim., 53a,
Partallee 65 1/2

Ger. behagl. möbl.
Zim. in g. Hause,
Blantzenburger-
str. 9. Tel.: 424 96

F. m. J. a. i. h.
An der Weide 28

1 leer. Part.-Zim.,
1 größerer Keller,
Kronenstr. 25

Zwei teilm. möbl.
Zimmer, Küchen-
benutzung, Part.
1. Des. Friedr.,
Wilhelm-Str. 12

3 Zim., Küche
od. Kochgel., Bal-
fon, a. 1. 1934,
Hornstr. 79

Kl. m. Zim., 53a,
Partallee 65 1/2

Ger. Hundestr. 1/21

Automarkt
Billige Auto-Reifen gebrauchte u. mit neuen Laufflächen immer auf Lager Reifen-Reparaturen
Widow & Abels-hauser Vulkanisieranstalt Braitenweg 23 Weser 846 40
Kaufgesuche Suche 1-2 To.-Lastwagen. Angebote unter G 3032
Kleine Limousine Preisang. u. B 3019
200 ccm Motorrad Modell 32/33, gegen Kasse gesucht, G. Schlafe, Goya a. d. Weser.
Offene Stellen Männliche Gummi- u. Grob- schlg. i. Reifendien. f. Stadt u. Umg. Ang. unt. E 3030
Wer vertreibt lohn. Artikel an Autobesitzer? Angeb. u. B 5546
Weibliche Zum 1. Dezember sucht Alleinmädch. das selbst. Kochen kann Frau G. Bremer Partallee 38
B. 1. Dez. ein ehrl. laub. jg. Mädch. für 1/2 b. g. Tag. Pappelstr. 73
3. 1. 12. o. früher e. Mädl. arbeitstf. Alleinmädch. m. g. Kochkenntn. u. b. Empfehlungen. Hohenzollernstr. 66
Per 1. 12. ein ehrl. laub. jg. Mädch. f. 1/2 bis ans. Tag. Pappelstr. 73
Geb. kindl. Mädch. 3. 1. 12. für 1/2 Tag. Prieleustraße 13
Stellengesuche Männliche Oberfeldman. ent. Schül. Unter. in der Mathematik. Angeb. u. J 5659
Unterricht Grdl. Latein, 1.4 Angeb. u. B 3022
Englisch von Zwei- 3. Deutsch. Humboldtstr. 133

Fahrräder u. Fahrradgummi Nähmaschinen

ehr preiswert und große Auswahl
Karl Rzikka
Neuenstraße 29
agr. 1901

Proiswerte Polstermöbel

möbelhaus Hollmann Wegesende 3 b. Lloydgeb.

Wegen Sterbefall Kurz- u. Weizma. Gehäht sofort zu verkaufen.

Differt. u. B 3027

2-Zimmer-Haus m. sehr gr. Garten a. d. Bahnhofsstr. preisw. abzugeben.

Dff. u. B 3031

Ein Fische, rd. u. oval, a. m. Klapp- Einl. Gelegenheft.

Hulsberg 70/72.

4 Cpl. Boots-motor mit Windgetriebe.

G. 414 85

Öfen, Gasherde, Kohlenherde, Waskkessel Große Auswahl. Baffe, Landwehrstr. 137.

Achtung!

SA, SS, NSKK. Stahlhelm bevorzugen Bremer Qualitätsarbeit und Erzeugnisse.



Rahmen genäht mit Doppelsohle
Marschstiefel, schwarz RM 21⁰⁰
Marschstiefel, braun „ 22⁰⁰
Reitstiefel, nach Maß „ 35⁰⁰

Eigenes Fabrikat

Schuhhaus
G. LATTEMANN & CO.
Sögestraße 45 Bremen Hemmstraße 157
Fernruf: Weser 80652

Schellfisch Pfd. 30 Pf.

Lebende Schleie Hechte Karotten Flußkrebse

Steinbutt Heilbutt Seezungen Pfd. 90 Pf. Angel Schellfisch Pfd. 60 Pf. Weser-Silur

Frisch aus eigener Räucherei:
Aale Bücklinge Goldbarsch, Neunaugen Flunder Fleckerlinge Heringe Sesaal Größte Auswahl in Fischkonserven. Beste deutsche Fetherlinge in Tomaten 40 Pf. usw. usw.

Räucherei Chr. Armerding v. d. Steintor 163-65

Marinier-Anstalt Fernsp. 420 38

Zu vermieten

Gr. hell. Raum u. 3i. a. Kont. u. Lag. Angeb. u. J 3025

Kl. Zimm., 3/4 Kreuzstr. 3

Möbl. Zimmer Doventortweg 8

Gr. P.-Zim., 53a, Nebelhorst 57

Möbl. Part.-Zim. Befest. 49

2 H. Zimmer mit Kochgel. a. 1. 12. Prieleustraße 13

Lohnende Käufe

Einige Goliath Vorführungswagen mit Fabrikgarantie **15 Ztr. Tragkraft RM. 1000** sowie einige Personenwagen steuer- u. führerscheinfrei

Hansa-Lloyd u. Goliath-Werke
Abt. Verkauf-Goliath
Bremer 11, Föhrenstr. 81/83
Fernruf: Hansa 44021

Wollen Sie

es tatsächlich ebenso machen ... und warten, bis hier zufällig jemand vorbeikommt?
Nein...

viel schneller

vermitteln Sie durch eine Kleinanzeige! denn sie wird von Tausenden gelesen auch von denen, die hier nicht zufällig vorbeikommen.
Also... wollen Sie

vermieten

dann durch eine Kleinanzeige... natürlich nur in der BREMER ZEITUNG



Wollen Sie sich unbedingt ärgern.

wenn auf der Landstraße DKW-Wagen Sie spielend überholen. wenn Sie sehen, mit welcher Sicherheit und welchem Tempo diese Wagen auch bei engen Wägen und engeren Straßen in die Kurven gehen. wenn Sie hören, daß DKW-Fronttriebwagen trotz ihrer starken Leistung nur etwa 6 Liter Betriebsstoff auf 100 Kilometer verbrauchen?

Schützen Sie sich vor einem solchen Ärgern und verschünden Sie nicht vor Ablauf eines Wagens im DKW probieren, um die überlegenen Eigenschaften dieser Wagen selbst festzustellen.

Zweitakt + Frontantrieb = Tempo + Sicherheit



DEW-REICHSKLASSE - vierstellige Chassisnummern 851 1990 - 1000 Wark
DEW-MEISTERKLASSE - vierstellige Chassisnummern 851 2495 - 1000 Wark

Schmidt & Koch

Verkauf für Bremen
Bremerhaven
Wilhelmshaven

Feldbahngleise

neu oder gebraucht. Schriftl. Ang. an Gemeindeverwalter Wichmann, Suezfeld 5, Vitzenthal, Bez. Bremen.

Zu vertauschen

1 schwer. nußbaumpoliertes Vertikol sehr gut erhalten, gegen einen gut erhaltenen Kleiderschrank Moselstraße 101 I.

Guter kräftiger Privat-Mittagstisch

W. Rode's Kochgeschäft Inhaber: S. Rodenboestel Bremen - Meterstraße 43

Anzuelehendes

Kfm. f. 1000.- auf 1. Zeit b. h. J. Ang. u. U 3020

Verschiedenes

Tanzlehrerin

sucht Partner zum Training.
Tel. W. 803 65.

Fein-Wäscherei Brede

Ann. von Näh- u. Wangeln. u. Gew. Schon. Behandlg. Schaumburgstr. 79

Fuhrgeschäft

Rathburt fährt alles Spez. Umzüge Grenzstraße 208 Tel. Weser 81022

Nähmaschinen und Reparatur. a. Sosl. Otto Zimmermann

Woltershauserstraße 99, R. 939

Aufarbeiten und Modernisieren billig

Conrad Karll Dürenstraße 4 W. 849 09

BILDER

von unfer. Führer mit u. ohne Reichmen in größerer Auswahl. Bitte um Bestätigung meines Schauens.

Max Malbrich Wachtstraße 9/13 (Union)

Wer fährt als Beiladung

3-Zimmer-Einrichtung nach Dinglingen in Baden
Ang. unt. D 5629 beim Verl. erb.

Hermine Büncmann

Gesangs-Pädagogin
Ab 1. Nov. wieder dauernd in Bremen, Bleicherstr. 43

Hermann Wegmeyer

Bank-Kommissionsgeschäft
Domshof 17-18
(Haus Deutsche Antiquaria-Bank)
Fernsprecher: 25054, 25055

Kostenlose Auskunft und Beratung in allen Wertpapier- Angelegenheiten

Ausführung von Börsengeschäften

Eine Straße weiter

liegt die Wohnung, die Sie suchen. So mancher könnte Sie gebrauchen, und doch - der Glückliche ist jemand, der eigentlich recht weit vom Schuß wohnte. Warum? Er war gut informiert! Er las regelmäßig die den ganzen Markt erfassenden Wohnungs-Listen von Bohne, kostenlos zu beziehen durch

Friedrich BOHNE

Stadt- und Fernzüge
Gegr. 1883
Wohnungsvermittlung Bremens größte und modernste Kabinen-Möbellagerhäuser mit Möbelschutz durch Zyklon-Blaustärke-Gas
Friesenstr. 20, 30. Sam.-Nr. N. 44095

Auguste Dahnen
Louis Schierholz
Verlobte
Bremen, Sonntag, 19. Novbr. 1933
Kattenlurmer Heerstraße 112

Walter Schuck
Kapitänleutnant des Marineingenieurwesens
Erna Schuck
geb. de Vries
geben ihre Vermählung bekannt
Bremen-Emden, im November 1933

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken herzlich
Berend Kaars und Frau Dora, geb. Lütkemeyer, Oberneuland, November 1933.

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb die Frau unseres langjährigen Obermeisters
Dorette Kleymann
Mit ihr ist eine schlichte, deutsche Frau dahingegangen.
Ehre ihrem Andenken!
Gold- und Silberschmiedezinnung.
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 17. November, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Osterholzer Friedhofes aus statt.
Unser aller Pflicht ist rege Beteiligung.

Am Dienstag entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Anna Frese Wwe.
geb. Heidorn
im 82. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Johann Stöber und Frau, Martha, geb. Frese, nebst allen Angehörigen.
Bremen, den 14. November 1933
Nordstraße 88

Die Aufzählung erfolgte im Ge-Be-Zn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Freitag, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Am 14. November entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Ludwig Blume
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Rudolf Rüd und Frau, Anna, geb. Blume, Karl Blume, Willi Adam, geb. Blume, Lotte Jordan, Hans Jordan.
Bremen, Osterdeich 134, den 15. November 1933
Mönkebude i. Pom., Jersey City

Die Aufzählung ist im Beerdigungs-Institut Köpfer, Woltemershauerstraße, erfolgt.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 18. November, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Woltemershauer Friedhofes statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Neuber
im 29. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Effe Neuber, geb. Winkelmann, und Angehörige.
Bremen, den 14. November 1933
Holtzindenerstraße 23

Die Aufzählung erfolgte im Ge-Be-Zn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden unser stets treuzugewandter lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Milchviehhalter
Klaus Bischoff
im 60. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach kaum 8 Monaten.
In tiefem Schmerz:
Hermann Bischoff und Frau Anna, geb. Rajen, Arthur Müller und Frau Meta, geb. Bischoff und Enkelkinder
Ostleshausen, den 14. November 1933.
Am Fuchsberg 61.
Schaffen und Streben
Das war sein Leben
Die Aufzählung erfolgte in der Kapelle des Ev. Diakonissenhauses.
Kranzspenden bitten wir im Beerdigungs-Institut „Nordlicht“ H. Schomaker, Warburgstraße 39, niederzulegen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 3 Uhr, von der Ostleshäuser Kirche aus statt.

Gestern entschlief plötzlich und unerwartet, wohl versehen mit dem heiligen Sterbekramente, unsere liebe, herzengute treuzugewandte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau
Catharina Köpfer
geb. Zuraf
im 53. Lebensjahre.
Die trauernden Kinder:
Bremen, den 14. Nov. 1933.
Bogenstraße 8.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. November, vormittags 11.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.
Das feierliche Requiem findet am Sonntag, 7.20 Uhr, in der St. Marienkirche statt.
Ein liebes, treues Mutterherz, hat aufgehört zu schlagen.

Reichsverband des deutschen Elektro-Infinitaleurgenwerkes (e. V.), Ortsgruppe Bremen
Unser langjähriges treues Mitglied, der Elektromeister
Dieterich Ruhwald
wurde uns durch den unerbittlichen Tod entzogen.
Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, sage ich allen meinen herzlichsten Dank
Frau Dora Meyer
nebst Kinder

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen, sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Schomburg für seine trostreichen Worte, unseren tiefempfundenen Dank aus.
Willy Oppermann u. Fam.
Bremen, im November 1933
Bremervier. 2

Am 14. November entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Ludwig Blume
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Rudolf Rüd und Frau, Anna, geb. Blume, Karl Blume, Willi Adam, geb. Blume, Lotte Jordan, Hans Jordan.
Bremen, Osterdeich 134, den 15. November 1933
Mönkebude i. Pom., Jersey City

Die Aufzählung ist im Beerdigungs-Institut Köpfer, Woltemershauerstraße, erfolgt.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 18. November, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Woltemershauer Friedhofes statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Neuber
im 29. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Effe Neuber, geb. Winkelmann, und Angehörige.
Bremen, den 14. November 1933
Holtzindenerstraße 23

Die Aufzählung erfolgte im Ge-Be-Zn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden unser stets treuzugewandter lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Milchviehhalter
Klaus Bischoff
im 60. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach kaum 8 Monaten.
In tiefem Schmerz:
Hermann Bischoff und Frau Anna, geb. Rajen, Arthur Müller und Frau Meta, geb. Bischoff und Enkelkinder
Ostleshausen, den 14. November 1933.
Am Fuchsberg 61.
Schaffen und Streben
Das war sein Leben
Die Aufzählung erfolgte in der Kapelle des Ev. Diakonissenhauses.
Kranzspenden bitten wir im Beerdigungs-Institut „Nordlicht“ H. Schomaker, Warburgstraße 39, niederzulegen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 3 Uhr, von der Ostleshäuser Kirche aus statt.

Am 14. November entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Ludwig Blume
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Rudolf Rüd und Frau, Anna, geb. Blume, Karl Blume, Willi Adam, geb. Blume, Lotte Jordan, Hans Jordan.
Bremen, Osterdeich 134, den 15. November 1933
Mönkebude i. Pom., Jersey City

Die Aufzählung ist im Beerdigungs-Institut Köpfer, Woltemershauerstraße, erfolgt.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 18. November, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Woltemershauer Friedhofes statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Neuber
im 29. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Effe Neuber, geb. Winkelmann, und Angehörige.
Bremen, den 14. November 1933
Holtzindenerstraße 23

Die Aufzählung erfolgte im Ge-Be-Zn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden unser stets treuzugewandter lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Milchviehhalter
Klaus Bischoff
im 60. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach kaum 8 Monaten.
In tiefem Schmerz:
Hermann Bischoff und Frau Anna, geb. Rajen, Arthur Müller und Frau Meta, geb. Bischoff und Enkelkinder
Ostleshausen, den 14. November 1933.
Am Fuchsberg 61.
Schaffen und Streben
Das war sein Leben
Die Aufzählung erfolgte in der Kapelle des Ev. Diakonissenhauses.
Kranzspenden bitten wir im Beerdigungs-Institut „Nordlicht“ H. Schomaker, Warburgstraße 39, niederzulegen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 3 Uhr, von der Ostleshäuser Kirche aus statt.

Am 14. November entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Ludwig Blume
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Rudolf Rüd und Frau, Anna, geb. Blume, Karl Blume, Willi Adam, geb. Blume, Lotte Jordan, Hans Jordan.
Bremen, Osterdeich 134, den 15. November 1933
Mönkebude i. Pom., Jersey City

Die Aufzählung ist im Beerdigungs-Institut Köpfer, Woltemershauerstraße, erfolgt.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 18. November, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Woltemershauer Friedhofes statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Neuber
im 29. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Effe Neuber, geb. Winkelmann, und Angehörige.
Bremen, den 14. November 1933
Holtzindenerstraße 23

Die Aufzählung erfolgte im Ge-Be-Zn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden unser stets treuzugewandter lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Milchviehhalter
Klaus Bischoff
im 60. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach kaum 8 Monaten.
In tiefem Schmerz:
Hermann Bischoff und Frau Anna, geb. Rajen, Arthur Müller und Frau Meta, geb. Bischoff und Enkelkinder
Ostleshausen, den 14. November 1933.
Am Fuchsberg 61.
Schaffen und Streben
Das war sein Leben
Die Aufzählung erfolgte in der Kapelle des Ev. Diakonissenhauses.
Kranzspenden bitten wir im Beerdigungs-Institut „Nordlicht“ H. Schomaker, Warburgstraße 39, niederzulegen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 3 Uhr, von der Ostleshäuser Kirche aus statt.

Am 14. November entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Ludwig Blume
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Rudolf Rüd und Frau, Anna, geb. Blume, Karl Blume, Willi Adam, geb. Blume, Lotte Jordan, Hans Jordan.
Bremen, Osterdeich 134, den 15. November 1933
Mönkebude i. Pom., Jersey City

Die Aufzählung ist im Beerdigungs-Institut Köpfer, Woltemershauerstraße, erfolgt.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 18. November, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Woltemershauer Friedhofes statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Neuber
im 29. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Effe Neuber, geb. Winkelmann, und Angehörige.
Bremen, den 14. November 1933
Holtzindenerstraße 23

Die Aufzählung erfolgte im Ge-Be-Zn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden unser stets treuzugewandter lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Milchviehhalter
Klaus Bischoff
im 60. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach kaum 8 Monaten.
In tiefem Schmerz:
Hermann Bischoff und Frau Anna, geb. Rajen, Arthur Müller und Frau Meta, geb. Bischoff und Enkelkinder
Ostleshausen, den 14. November 1933.
Am Fuchsberg 61.
Schaffen und Streben
Das war sein Leben
Die Aufzählung erfolgte in der Kapelle des Ev. Diakonissenhauses.
Kranzspenden bitten wir im Beerdigungs-Institut „Nordlicht“ H. Schomaker, Warburgstraße 39, niederzulegen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 3 Uhr, von der Ostleshäuser Kirche aus statt.

Am 14. November entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Ludwig Blume
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Rudolf Rüd und Frau, Anna, geb. Blume, Karl Blume, Willi Adam, geb. Blume, Lotte Jordan, Hans Jordan.
Bremen, Osterdeich 134, den 15. November 1933
Mönkebude i. Pom., Jersey City

Die Aufzählung ist im Beerdigungs-Institut Köpfer, Woltemershauerstraße, erfolgt.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 18. November, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Woltemershauer Friedhofes statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Neuber
im 29. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Effe Neuber, geb. Winkelmann, und Angehörige.
Bremen, den 14. November 1933
Holtzindenerstraße 23

Die Aufzählung erfolgte im Ge-Be-Zn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden unser stets treuzugewandter lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Milchviehhalter
Klaus Bischoff
im 60. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach kaum 8 Monaten.
In tiefem Schmerz:
Hermann Bischoff und Frau Anna, geb. Rajen, Arthur Müller und Frau Meta, geb. Bischoff und Enkelkinder
Ostleshausen, den 14. November 1933.
Am Fuchsberg 61.
Schaffen und Streben
Das war sein Leben
Die Aufzählung erfolgte in der Kapelle des Ev. Diakonissenhauses.
Kranzspenden bitten wir im Beerdigungs-Institut „Nordlicht“ H. Schomaker, Warburgstraße 39, niederzulegen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 3 Uhr, von der Ostleshäuser Kirche aus statt.

Am 14. November entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Ludwig Blume
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Rudolf Rüd und Frau, Anna, geb. Blume, Karl Blume, Willi Adam, geb. Blume, Lotte Jordan, Hans Jordan.
Bremen, Osterdeich 134, den 15. November 1933
Mönkebude i. Pom., Jersey City

Friseur-Zinnung Bremen
Die wohlberechtigten (volljährigen) und beschäftigten Gehilfen im Friseurgewerbe werden hiermit zu einer
Versammlung
am Freitag, dem 17. November 1933, abends 20¹/₂ Uhr, im Gemeindegarten, Zimmer 1 eingeladen.
Tagesordnung:
Wahl des Gehilfen-Ausschusses.
Die Versammlungsbefugter müssen sich über ihre Wahlberechtigung ausweisen können.
Der Vorstand.

Achtung!
Vereinsführer!
Wollen Sie Ihr Festprogramm wertvoll bereichern durch
Gesangs- und Tanzduette
(Partner und Partnerin) bei ganz geringer Gage, so holen Sie bitte unverbindlich sofort Offerte ein unter C. 3028, la Referenzen. Im Dez. noch freie Abende.

RESTAURANT ZUM GOLDENEN
anker
INH. OTTO KOCH / GEGENÜBER DER BREMER ZEITUNG
TAG UND NACHT GEÖFFNET GEEREN 5 / ROL. 10125

Deutsche Kurzschiff
Aniängerlehrgang beginnt am Freitag, 17. November, 20 Uhr, in der Oberrealschule, Dechanstr. 5. Unterrichtsgegenstand: Hausmeister d. Schule erbeten.
Deutsche Stenografenschiff
Ortsgruppe Bremen v. 1859

Café Central
Heute Donnerstag:
Fideler Bunter Abend
Ab 8 Uhr nachmittags
KONZERT
der Schläger-Kapelle
TESTORE mit seinen
Solisten
Kommen / Rühnen / Klauen /

ASTORIA
VARIÉTÉ-CABARET-TANZ
Ein Weltstadt-Programm mit
Klassennummern
Nachmittags im Atlantic
NORAG-SCARF
relig.: Deutsch-italienischer
Opern-Abend

Winkelmann UHREN
genaue Zeit
Qualitätsware
Papentstraße 17
Domsh. 297 18

Jacobihalle
für
Verlobungen
Fahrräder u. Fahrradzubehör
Nahmaschinen
sehr preiswert u. große Auswahl
Karl Rzikka
Neuenstraße 29
gegr. 1901

**„Juno“-Gasherd
MODELL 1933**
Allen voran! Niedrige Preise!
Gebr. Schierloh
Gr. Johannisstraße 18-20
(nahe Brückenstraße)

Gänsefedern noch billiger!
la gew. Ware, dir. ab Fabr. Welche u. daunige, z. Selbstreihen RM 1.50, beste Sorte RM 2.25. Weiß. Gänsefedern RM 3.00 u. 4.40. Beste schwarze Ware RM 2.20 u. 3.00. Graue Gänsefedern RM 7.00, beste RM 8.50 u. 10.00. Pl. Ver. v. RM 20.00 - an freil. Daunen-Steppdecken äußerst preisw. Mast. u. ausl. Preis. gr. u. netzf. Ware nehme ich zur. Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs, Stettin-Graben 86

Berlitz Schule
Hufnerstraße 1/5
Doms. 245 19
Beginn neuer Kurse
Englisch
Französisch
Spanisch
Deutsch
Italienisch
Holländisch
Russisch
Schwedisch
usw.
Nationale Lehrkräfte
Unterricht auch im Hause des Schülers
Sonderabteilung: Übersetzungen

Die vorschrittmäßige Jungenschiffs-Jacke
Nicht zu verwechseln mit den im Handel befindlichen.
Alle Bekleidung für M.-J. und J.-V. streng nach Vorschrift.
Brauner Laden
Bahnhofstraße 1

Leihbank Bremen
Stephanstraße 6
G. Rudel Wwe.
Am Montag, dem 4. Dezember 1933, vormittags 9 Uhr,
Versteigerung in der Paulsburg, Ecke Bulwerstraße, der hiermit aufgegebenen Pfänder, als Wäsche, Stoffe, Kleidung, Schuhe, Fahrräder, Uhren, Kämme, Bettdecken und vieles andere durch den beid. Versteigerer C. G. Sande sen. zum öffentlichen Verkauf. Anhaber von Pfandscheinen, welche meine Firma tragen, deren Einlösungsfrist am 2. November 1933 abgelaufen und eine Nummer von

36873-45610
einschließlich tragen, werden aufgefordert, die Pfänder einzulösen oder zu verlängern. Etwaige Ueberhörscheine können innerhalb 14 Tagen nach der Auktion im Geschäftslokal, nach dieser Zeit im Polizeibüro, Zimmer 108, abgehoben werden.

Versteigerungen
Erinnerung an die heute vorm. 11 Uhr in der Weide 41 (Magdeburger Hof) statt findende Versteigerung.
Selbstsch. Damen empf. erf. Weibsch. Einricht. u. Anprob. v. Dam.- u. K.-Gard. i. u. auß. d. Hause, preisw. Auch Umrad. Angeb. u. R. 3017

RADIO
Anlagen (Rep.)
Simon
Schw. Meer 96
Fachm. m. 17. Erf.

Bilder
Einsparungen
billig, sauber und geschmackvoll
Mag. Malbrich
Nachstr. 9/13
Puppenrepar. sehr u. billig repariert.
Landwehstr. 174

Raths Kaffee Oberneuland
Tanz. Gemütliche Diele

Staatstheater
Heute Donnerstag, 15. Uhr,
Gefühl. Borst. f. Erwerbslofer:
Kramer Kranz.
20 Uhr, Gesellschafts-Abend, Gr. B.
Ende ungefähr 22.30 Uhr.

Turandot
Freitag, 20. Uhr, Gr. B.
Der Vogelwandler
Sonabend, 20 Uhr, außer Blaque
Festakt
Am Anlaß der Annahme des Bundesführers des Stahlhelms Reichsminister Seidte
Camont-Quartiere — Die endlose Straße (4. Akt) — Vorspiel des „Mischerlingers“ — Rede des Reichsministers.
(Die 6. Vorstellung d. Sonabend-Plaque findet am Montag, 20. November, statt).
Sonntag, 15. Uhr, 9. Volksstimm. Vorstellung (RM. — 40 bis 3.—)

Der Vogelwandler
20 Uhr, Gruppe B
In neuer Einfärbung
Die beiden Schützen
Komische Oper von Vorking
Platzmieten fällig 15.-20. Nov.

SCHAUSPIELHAUS
Heute, 8 Uhr, Ende 10.15 Uhr:
7. Sonder-Abonnement
Ein Abend voll herrlichen Humors
Krach um Jolanthe
Lustspiel von August Hinrichs
Freitag; Serie G-7
Krach um Jolanthe
Sonabend:
Krach um Jolanthe
Sonntag, 11.30:
Gedok
Morgenfeier der Gruppe für Tanz und Gymnastik
4 Uhr: Zum Luthertag
Die Tochter des Erasmus

Am 14. November entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Ludwig Blume
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Rudolf Rüd und Frau, Anna, geb. Blume, Karl Blume, Willi Adam, geb. Blume, Lotte Jordan, Hans Jordan.
Bremen, Osterdeich 134, den 15. November 1933
Mönkebude i. Pom., Jersey City

Die Aufzählung ist im Beerdigungs-Institut Köpfer, Woltemershauerstraße, erfolgt.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 18. November, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Woltemershauer Friedhofes statt.

Am 14. November entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Ludwig Blume
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Rudolf Rüd und Frau, Anna, geb. Blume, Karl Blume, Willi Adam, geb. Blume, Lotte Jordan, Hans Jordan.
Bremen, Osterdeich 134, den 15. November 1933
Mönkebude i. Pom., Jersey City

Die Aufzählung ist im Beerdigungs-Institut Köpfer, Woltemershauerstraße, erfolgt.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 18. November, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Woltemershauer Friedhofes statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Neuber
im 29. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Effe Neuber, geb. Winkelmann, und Angehörige.
Bremen, den 14. November 1933
Holtzindenerstraße 23

Die Aufzählung erfolgte im Ge-Be-Zn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden unser stets treuzugewandter lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Milchviehhalter
Klaus Bischoff
im 60. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach kaum 8 Monaten.
In tiefem Schmerz:
Hermann Bischoff und Frau Anna, geb. Rajen, Arthur Müller und Frau Meta, geb. Bischoff und Enkelkinder
Ostleshausen, den 14. November 1933.
Am Fuchsberg 61.
Schaffen und Streben
Das war sein Leben
Die Aufzählung erfolgte in der Kapelle des Ev. Diakonissenhauses.
Kranzspenden bitten wir im Beerdigungs-Institut „Nordlicht“ H. Schomaker, Warburgstraße 39, niederzulegen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 3 Uhr, von der Ostleshäuser Kirche aus statt.

Am 14. November entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Ludwig Blume
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Rudolf Rüd und Frau, Anna, geb. Blume, Karl Blume, Willi Adam, geb. Blume, Lotte Jordan, Hans Jordan.
Bremen, Osterdeich 134, den 15. November 1933
Mönkebude i. Pom., Jersey City

Die Aufzählung ist im Beerdigungs-Institut Köpfer, Woltemershauerstraße, erfolgt.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 18. November, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Woltemershauer Friedhofes statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Neuber
im 29. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Effe Neuber, geb. Winkelmann, und Angehörige.
Bremen, den 14. November 1933
Holtzindenerstraße 23

Die Aufzählung erfolgte im Ge-Be-Zn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden unser stets treuzugewandter lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Milchviehhalter
Klaus Bischoff
im 60. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach kaum 8 Monaten.
In tiefem Schmerz:
Hermann Bischoff und Frau Anna, geb. Rajen, Arthur Müller und Frau Meta, geb. Bischoff und Enkelkinder
Ostleshausen, den 14. November 1933.
Am Fuchsberg 61.
Schaffen und Streben
Das war sein Leben
Die Aufzählung erfolgte in der Kapelle des Ev. Diakonissenhauses.
Kranzspenden bitten wir im Beerdigungs-Institut „Nordlicht“ H. Schomaker, Warburgstraße 39, niederzulegen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 3 Uhr, von der Ostleshäuser Kirche aus statt.

Am 14. November entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Ludwig Blume
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Rudolf Rüd und Frau, Anna, geb. Blume, Karl Blume, Willi Adam, geb. Blume, Lotte Jordan, Hans Jordan.
Bremen, Osterdeich 134, den 15. November 1933
Mönkebude i. Pom., Jersey City

Die Aufzählung ist im Beerdigungs-Institut Köpfer, Woltemershauerstraße, erfolgt.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 18. November, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Woltemershauer Friedhofes statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Neuber
im 29. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Effe Neuber, geb. Winkelmann, und Angehörige.
Bremen, den 14. November 1933
Holtzindenerstraße 23

Die Aufzählung erfolgte im Ge-Be-Zn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden unser stets treuzugewandter lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Milchviehhalter
Klaus Bischoff
im 60. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach kaum 8 Monaten.
In tiefem Schmerz:
Hermann Bischoff und Frau Anna, geb. Rajen, Arthur Müller und Frau Meta, geb. Bischoff und Enkelkinder
Ostleshausen, den 14. November 1933.
Am Fuchsberg 61.
Schaffen und Streben
Das war sein Leben
Die Aufzählung erfolgte in der Kapelle des Ev. Diakonissenhauses.
Kranzspenden bitten wir im Beerdigungs-Institut „Nordlicht“ H. Schomaker, Warburgstraße 39, niederzulegen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 3 Uhr, von der Ostleshäuser Kirche aus statt.

Am 14. November entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Ludwig Blume
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Rudolf Rüd und Frau, Anna, geb. Blume, Karl Blume, Willi Adam, geb. Blume, Lotte Jordan, Hans Jordan.
Bremen, Osterdeich 134, den 15. November 1933
Mönkebude i. Pom., Jersey City

Die Aufzählung ist im Beerdigungs-Institut Köpfer, Woltemershauerstraße, erfolgt.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 18. November, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Woltemershauer Friedhofes statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Neuber
im 29. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Effe Neuber, geb. Winkelmann, und Angehörige.
Bremen, den 14. November 1933
Holtzindenerstraße 23

Die Aufzählung erfolgte im Ge-Be-Zn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden unser stets treuzugewandter lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Milchviehhalter
Klaus Bischoff
im 60. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach kaum 8 Monaten.
In tiefem Schmerz:
Hermann Bischoff und Frau Anna, geb. Rajen, Arthur Müller und Frau Meta, geb. Bischoff und Enkelkinder
Ostleshausen, den 14. November 1933.
Am Fuchsberg 61.
Schaffen und Streben
Das war sein Leben
Die Aufzählung erfolgte in der Kapelle des Ev. Diakonissenhauses.
Kranzspenden bitten wir im Beerdigungs-Institut „Nordlicht“ H. Schomaker, Warburgstraße 39, niederzulegen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 3 Uhr, von der Ostleshäuser Kirche aus statt.

Am 14. November entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Ludwig Blume
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Rudolf Rüd und Frau, Anna, geb. Blume, Karl Blume, Willi Adam, geb. Blume, Lotte Jordan, Hans Jordan.
Bremen, Osterdeich 134, den 15. November 1933
Mönkebude i. Pom., Jersey City

Die Aufzählung ist im Beerdigungs-Institut Köpfer, Woltemershauerstraße, erfolgt.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 18. November, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Woltemershauer Friedhofes statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Neuber
im 29. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Effe Neuber, geb. Winkelmann, und Angehörige.
Bremen, den 14. November 1933
Holtzindenerstraße 23

Die Aufzählung erfolgte im

Rund um den Koland

An mine lieben Plünnen!

Ja segg jo goden Dag, min Plünn! Wenn du dat hier to sehn bekommst, min Anzug, dat is jo ganz egal, wo, in Brinnum, in Fudorp...

Mine leevne Plünnen. — Zi kennst mi jo. Entweder id betohlt gliads oder oberhaupt nich. Oh, as id mit min Plünnen vorn Speegel stunn: Jungel! Dat wer jo'n Bild so as jon Gros! Min Wort dorop! Zi kenn min Persönlichkeit jo ganz genau, aber in dissen Ogenblick har id mi selbst dussend Mart oder mehr pumpst.

Was noch, as id di an Liebe har un de Herr Direktor mit dnetwegen siets un stänmig mit „Herr Gra“ tituleerte? Dat wer doch mol schön Eiden. Wenn dat domols in'n Sommer nich so warm weien wer, hungst du diehlisch noch hüte int Wandshapp. Ja wer jo jo trurig, as id die eenes Doges non Pandhus hennbringen moß.

Min leevne Anzug! Du frogst, worum id di dissen Brief schiden do? Ja glöw, du bist mi bös, denn du meenst woß, id hebb mi gor nich mehr um di kümmer. Ja mutt mi vor dine Ogen rechtfertigen. Ich heff di so oft insöhen wullt, ober de grode Wärme heft mi bit on den letzten Keft ruineert. Du wees doch ganz genau: „Wärme un Halbe Liter“, dat hört ganz dicht tofomen. Tisch, un denn — leem de imarte Dag, wo du mit jo val von din Bröder bit de Aufschon unneren Homer keemst. Ja bin em jo nich bös, de di lofft heft; de Hauptloft is, dat du een funnen heft, de din Schönheit wert is un de di anständig behandelnd heift. Ja heff nu keen Tid mehr, achter di an to süßen, ober hier kannst du sehn, dat id sogar 'n böten ween un di. Dat Stimmke ober is, dat nur of noch de Snieder Blattenvor di hebben will, vor bi, wo du doch gornich mehr min egen biß. Nu abjis, du min leevne, büre Kamerad! „Auf Wiedersehen“, tu id mi nich to seggen, ober de Snieder un id, wi beiden denk immer an di!

Din Heini von domols!

Beu

Der Geldte-Tag in Bremen

Der Stahlhelm, BbZ, teilt mit: Am die große Zahl der aus dem Landesverbandsbereich anlässlich des Besuchs Franz Selbtes am 18. November nach Bremen kommenden Stahlhelmer zu kameradschaftlichem Beisammensein zu vereinigen, werden in den drei folgenden Abenden „Deutsche Abende“ veranstaltet: Union, Casino, Parkhaus. Beginn 20.30 Uhr. Das Programm veripicht einen glänzenden Verlauf. Neben den statten Weisen der Stahlhelm-Kapellen werden gelungene und tänzerische Darbietungen für Unterhaltung sorgen. Unter den Künstlern befinden sich: Manny Bremer und Heinrich Raifer vom Staatstheater. Auch die frischfröhliche Turnerei wird zu ihrem Recht kommen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Uebertragung der Rede Franz Selbtes im Staatstheater auf die Säle der „Deutschen Abende“. Die Bundesführer wird die „Deutschen Abende“ besuchen! Der Erwerb der Seldte-Tag-Plakette (0,50 Mart) berechtigt zum freien Eintritt zu den „Deutschen Abenden“ in Union, Casino und Parkhaus, wo Spiel und Tanz nach Ablauf des Programms noch Stunden fröhlichen Beisammenseins verschaffen werden.

Anlässlich des Besuchs des Bundesführers des Stahlhelm, BbZ, Reichsarbeitsminister Selbte, bittet das Landesamt des Stahlhelm die Arbeitgeber der öffentlichen und privaten Betriebe, den an den Veranstaltungen des 18. November teilnehmenden Stahlhelm, SA- und SS-Männern ihrer Betriebe von 12 Uhr ab ohne Lohnabzug dienstfrei zu geben.

Margarineverförgung in Bremen

Die Verförgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Haushalt-Margarine, die nur gegen Bezugschein abgegeben werden darf, kann nur dann sichergestellt werden, wenn der Einzelhandel und die Margarine-Industrie sich gegenseitig da-

Steuereinnahmen im Zeichen der Wirtschaftsbesserung

Aus der neuesten Uebersicht des Landesfinanzamtes Untervefer Erhebliche Steigerung der Umsatzsteuer

Die uns lieben zugehende vergleichende Uebersicht der im Dienstbereich des Landesfinanzamtes Untervefer im Monat Oktober 1933 aufgenommenen Einnahmen gibt ein Bild von der fortschreitenden Besserung der wirtschaftlichen Lage. Wenn auch die Gesamteinnahmen des Reiches innerhalb des Landes Bremen im Oktober 1933 mit 16 379 000 Mart hinter den Gesamteinnahmen im Monat Oktober 1932 (19 637 000 Mart) um mehr als 3 Millionen zurückgefallen, so findet der Rückgang der Einnahmen keine Erklärung in der Hauptlage im Rückgang der Zölle und der Tabaksteuer. Die Zölle sind von 11 149 000 Mart auf 8 361 000 Mart, und die Tabaksteuer von 3 881 000 Mart auf 3 570 000 Mart zurückgegangen. Es ist dies eine Folge des Rückganges der Einfuhr.

Bei einem Vergleich der Einnahmen des laufenden Jahres mit den Einnahmen des vergangenen Jahres geböhrt der Gruppe der Steuern, die vom Einkommen erhoben werden, eine besondere Stellung. Der Vergleich ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Table with 2 columns: Tax Type, 1932, 1933. Includes Lohnsteuer, Steuerabzug vom Kapitalertrag, Veranlagte Einkommensteuer, Aufstufungsvergütungen, Körperschaftsteuer, Krifensteuer, Ehestandshilfe.

An der Zeit von April bis Oktober 1933 hat sich das Aufkommen der verschiedenen auf dem Einkommen ruhenden Steuern gegenüber demselben Zeitraum 1932 erheblich geändert. So hat sich das Gesamtaufkommen aus Lohnsteuer um 311 000 Mart, an Steuerabzug vom Kapitalertrag um 34 000 Mart, an veranlagter Einkommensteuer um 159 000 Mart und an Krifensteuer um 1 594 000 Mart vermindert. Dagegen ergeben die Aufkommen an Körperschaftsteuer eine Erhöhung um 422 000 Mart, am Steuerabzug von Aufstufungsvergütungen eine Erhöhung um 27 000 Mart. Die Ehestandshilfe hat bisher 445 000 Mart eingebracht.

bei unterstützen, die erlassenen Vorschriften im Sinne der Regierung genauestens durchzuführen. In Bremen haben sich leider einige Mängel herausgestellt, die Anlaß dazu geben, den Einzelhandel zu erforschen, dringend folgendes zu beachten:

Die Einzelhändler dürfen die an den Stammarten befindlichen Bestellheine nicht den Fabriken im Austausch gegen Ware geben, vielmehr muß jedes Ladengeschäft, das Margarine verkauft, die Bestellheine für die gesamten bei ihm eingereichten Stammarten unverzüglich selbst über durch seine Margarine-Lieferanten dem Finanzamt zur Ausstellung der vorgeschriebenen Bescheinigung vorlegen, damit die Fabrikanten wissen, was sie im November und Dezember fabrizieren und sich dafür rechtzeitig mit Rohstoffen eindenken können. Ohne die bezehmete

Verpflichtete Bildungsarbeit im BbZ

Die Ortsgruppe Bremen des Deutschen Büro- und Behördenangestelltenverbandes hat in den letzten Tagen ihren ersten Winterbildungsplan herausgebracht. Der Plan sieht neben nationalpolitischen und beruflichen, sowie anderen aktuellen Vorträgen eine Reihe von Arbeitsgemeinschaften vor. Ebenfalls sind berufliche Lehrgänge, insbesondere in Stenographie, Maschinenschriften und Fremdsprachen vorgesehen. Ferner kommt die Gemeinschaftsarbeit mit den übrigen Verbänden der Arbeitsfront und den Nachbarortsgruppen durch gemeinsame Veranstaltungen zum Ausdruck. Erwähnenswert sind auch die vorgesehenen Ferienkurse, die die Ortsgruppe durchzuführen beabsichtigt. Einen besonderen Raum nimmt die berufliche Arbeit der Jugend ein, die in besonderen Heimabenden, Lebenslehren und Schulungsreisen durchgeführt wird.

Die I. Minensuchflottille besucht Bremen

Vom 8. bis 11. Dezember, morgens, wird die I. Minensuchflottille zu einem kurzen, inoffiziellen Besuche Bremen anlansen. Sie steht unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Ruge, dessen Adjutant Oberleutnant zur See Holst ist. Die Halbtillille besteht aus dem Führerboot, Torpedoboot T 158, und den fünf Minensuchbooten M 113, M 98, M 145, M 136, M 66. Die Gesamtlänge der Besatzung beträgt 18 Offiziere, 34 Porpce-Unteroffiziere, 61 Unteroffiziere und 230 Mannschaften. Das Torpedoboot T 158 ist 1907 gebaut und 550 Tonnen groß. Die Länge beträgt 72 Meter, der Tiefgang 3 Meter. Das Boot hat zwei Kohlenmaschinen und Dampfer. Die Besatzung ist 70 Mann stark. Im Kriege tat das Führerboot zunächst in der Nordsee Dienst und wurde später der Sundebeobachtung zugeteilt.

Die Minensuchboote sind in den Jahren 1916 bis 1918 gebaut und 500 Tonnen groß. Die Länge beträgt 60 Meter, der Tiefgang 2,5 Meter. Zwei Kohlenmaschinen (Kohlenfeuerung) geben den Schiffen eine Höchstgeschwindigkeit von 16 Seemeilen. Die Besatzung beträgt pro Boot einschließlich Offiziere 50 Mann. Im Kriege sind von diesen Booten etwa 100 in die Front gekommen, wovon 30 auf Minen gelaufen und gesunken sind. Die Besatzungszeiten und Liegeplätze werden noch bekannt gegeben.

Die wichtigsten bremischen Steuern

haben im Oktober 1933 fast ebenfalls eingebracht wie im Oktober 1932: Grund- und Gebäudesteuer 162 000 Mart, Miessteuer 290 000 Mart, Firmen- und Gewerbesteuer 882 000 Mart, Vermögenssteuer 35 000 Mart, Hundsteuer 34 000 Mart, Gemeindeviertheuer 120 000 Mart, Gemeindevetransitsteuer 33 000 Mart und Bürgersteuer 173 000 Mart (1932: 154 000 Mart). Alle bremischen Steuern zusammen haben im Oktober 1933 1 783 000 Mart (im Oktober 1932: 1 807 000 Mart) erbracht. In den ersten sieben Monaten dieses Rechnungsjahres sind im ganzen 220 000 Mart mehr aufkommen als in den entsprechenden Monaten des vergangenen Jahres.

Am Vogel-Futterplatz

Zur Winterszeit, wenn draußen alles mit Schnee bedeckt ist, kann es wohl für einen Tierfreund nichts Anziehenderes geben als behaglich im gewärmten Zimmer zu sitzen und hinter dem Fenster der Vogelkäfige zuzuschauen, die bevor den ihr gedeketen Tisch aufsticht. Besonders Kinder haben ihre helle Freude an den sich einstellenden Gärten und bestürmen die Eltern mit Fragen, wie dieser oder jener der gefiederten Schar wohl heißen mag. Leider wird darauf meist keine oder gar falsche Antwort gegeben, obwohl es nicht so schwer ist, die einzelnen Arten auseinander zu halten. Man muß allerdings dabei wissen, worauf es ankommt, was wesentlich ist und was unwesentlich ist, darf nicht Legitimationsheuten auswendig lernen, sondern muß, von Bekanntem ausgehend, Schritt für Schritt in die wirtlich nicht so großen Geheimnisse der Vogelkunde allmählich eindringen.

Haben wir uns so einen kleinen Futtertisch vorm Fenster hergerichtet, Speichwarten oder mit ungefahrenem Zeit ausgefüllte Kufs- und Kofosthalen aufgehängt, reichlich Sonnenblumenkerne, gebrochenen Hanf, Mohr und dergl. Smerereien an einer vor Schneeverwehungen geschützten Stelle ausgebreitet oder gar den ausgesiebten Weihnachtsbaum gegen die Nadelrichtung mit flüssig gemachtem Fett besogen, so stellen sich schnell die ersten Gäste ein. Natürlich sind die Allerwertesten, die Spähen, als die ersten am Platze. So bekannt sie sind, lassen sich doch auch an ihnen schreihche Studien machen, um z. B. an Form und Kürze des Schnabels die grundlegende Einteilung des Singvogelheeres in Körnerfresser und Insektenfresser kennenzulernen und den Unterschied der Geschlechter: Das Weibchen ist kürzer und schmaler; der himmelblaue Oberkopf und die ebenso gefärbten Flügel lassen eine Verwechslung eigentlich kaum zu. Kennen

Ehrt eure deutschen Meister . . . !

Liederabend des Männerchors Bremer Wirt

Zum Besten der Bremer Winterhilfe veranstaltete der Chor am Dienstag im Großen Saal der Centralhallen, Breitenweg, einen Liedersabend, der dem deutschen Volksliede gewidmet war und einen großen Erfolg hatte. Das Programm wurde in erster Linie von dem 30töpigen Chor unter Leitung seines umsichtigen Dirigenten Alfons Renard bestritten, der eine abwechslungsreiche Geföhfolge zusammenestellt hatte. Dem „Festgesang“ von Kurz folgte das bekannte „Vaterlandslied“ in der Dichtung von Paul Barnde, vertont von unserm früheren Domorganisten Prof. Eward Höpfer. Gleich starken Beifall konnte Alfons Renard für das von ihm komponierte „Am Rhein“ ernten. Von den alten Volksliedern seien „Am schönsten Wiesengrunde“ und „Nun ich woh!“ genannt. Die, wenn sie richtig vorgetragen werden — wie es auch hier geschah —, im Konzertsaal nie ihre

Schwere Explosion in Hastedt

Ein Todesopfer

In Hastedt ereignete sich am gestrigen vormittag 10.20 Uhr in der Drogerie Stadlander an der Ede Föhren- und Hollanderstraße im Lagerraum eine Explosion, der ein Bolontär der Drogerie zum Opfer fiel. Die sofort vorgenommene polizeiliche Untersuchung — Unfallkommissar Bornmann nahm persönlich den Tatbestand auf — konnte noch nicht zu einer genauen Feststellung der Ursachen führen.

Trotzdem sich der Unfall im Keller der Drogerie ereignete, war der überaus große Schaden schon von der Straße aus in seinem ganzen Ausmaß zu erkennen. Die Stichtlamme, die der Explosion folgte, schlug vom Keller aus in den Laden und zerstörte auch hier noch einen großen Teil der Einrichtung. Der Luftdruck war so stark, daß die gerade über dem Keller befindliche große Schaufensterheide völlig zerbrach und die Splitter bis über das Straßenniveau geschleudert wurden.

Die sofortige Alarm mit drei Löschzügen anrückende Feuerwehr drang mit Gasmasken in den Keller, konnte aber nur noch die verkrampfte Leiche des Bolontärs bergen, dessen Körper große Brandwunden aufwies. Wahrscheinlich ist der Tod insofern Erstickung eingetreten. Die Lösung des Brandes wurde durch die außerordentlich starke Rauchentwicklung erschwert.

Die Explosion und der nachfolgende Brand haben den Lagerraum in eine Stätte der Verwüstung verwandelt. Geräte, Behälter mit Chemikalien haben den Lagerraum in eine Stätte der Verderbtheit verwandelt. Explosion wüß durcheinander. Eine große Menschenmenge umäumte lange Zeit die Unglücksstätte.

Ein Bild Martin Luthers am Dom

Am gestrigen Vormittag wurde über dem Hauptportal des Doms ein großes, von Prof. Perks von der Kunstgewerbeschule geschaffenes Bild des großen Reformators anlässlich des kommenden Luther-Tages angebracht. Das Bild ist in kräftigen Farben gehalten und von ausgezeichneter Wirkung.

Die I. Minensuchflottille besucht Bremen

Vom 8. bis 11. Dezember, morgens, wird die I. Minensuchflottille zu einem kurzen, inoffiziellen Besuche Bremen anlansen. Sie steht unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Ruge, dessen Adjutant Oberleutnant zur See Holst ist. Die Halbtillille besteht aus dem Führerboot, Torpedoboot T 158, und den fünf Minensuchbooten M 113, M 98, M 145, M 136, M 66. Die Gesamtlänge der Besatzung beträgt 18 Offiziere, 34 Porpce-Unteroffiziere, 61 Unteroffiziere und 230 Mannschaften. Das Torpedoboot T 158 ist 1907 gebaut und 550 Tonnen groß. Die Länge beträgt 72 Meter, der Tiefgang 3 Meter. Das Boot hat zwei Kohlenmaschinen und Dampfer. Die Besatzung ist 70 Mann stark. Im Kriege tat das Führerboot zunächst in der Nordsee Dienst und wurde später der Sundebeobachtung zugeteilt.

Die Minensuchboote sind in den Jahren 1916 bis 1918 gebaut und 500 Tonnen groß. Die Länge beträgt 60 Meter, der Tiefgang 2,5 Meter. Zwei Kohlenmaschinen (Kohlenfeuerung) geben den Schiffen eine Höchstgeschwindigkeit von 16 Seemeilen. Die Besatzung beträgt pro Boot einschließlich Offiziere 50 Mann. Im Kriege sind von diesen Booten etwa 100 in die Front gekommen, wovon 30 auf Minen gelaufen und gesunken sind. Die Besatzungszeiten und Liegeplätze werden noch bekannt gegeben.

Die wichtigsten bremischen Steuern

haben im Oktober 1933 fast ebenfalls eingebracht wie im Oktober 1932: Grund- und Gebäudesteuer 162 000 Mart, Miessteuer 290 000 Mart, Firmen- und Gewerbesteuer 882 000 Mart, Vermögenssteuer 35 000 Mart, Hundsteuer 34 000 Mart, Gemeindeviertheuer 120 000 Mart, Gemeindevetransitsteuer 33 000 Mart und Bürgersteuer 173 000 Mart (1932: 154 000 Mart). Alle bremischen Steuern zusammen haben im Oktober 1933 1 783 000 Mart (im Oktober 1932: 1 807 000 Mart) erbracht. In den ersten sieben Monaten dieses Rechnungsjahres sind im ganzen 220 000 Mart mehr aufkommen als in den entsprechenden Monaten des vergangenen Jahres.

Am Vogel-Futterplatz

Zur Winterszeit, wenn draußen alles mit Schnee bedeckt ist, kann es wohl für einen Tierfreund nichts Anziehenderes geben als behaglich im gewärmten Zimmer zu sitzen und hinter dem Fenster der Vogelkäfige zuzuschauen, die bevor den ihr gedeketen Tisch aufsticht. Besonders Kinder haben ihre helle Freude an den sich einstellenden Gärten und bestürmen die Eltern mit Fragen, wie dieser oder jener der gefiederten Schar wohl heißen mag. Leider wird darauf meist keine oder gar falsche Antwort gegeben, obwohl es nicht so schwer ist, die einzelnen Arten auseinander zu halten. Man muß allerdings dabei wissen, worauf es ankommt, was wesentlich ist und was unwesentlich ist, darf nicht Legitimationsheuten auswendig lernen, sondern muß, von Bekanntem ausgehend, Schritt für Schritt in die wirtlich nicht so großen Geheimnisse der Vogelkunde allmählich eindringen.

Haben wir uns so einen kleinen Futtertisch vorm Fenster hergerichtet, Speichwarten oder mit ungefahrenem Zeit ausgefüllte Kufs- und Kofosthalen aufgehängt, reichlich Sonnenblumenkerne, gebrochenen Hanf, Mohr und dergl. Smerereien an einer vor Schneeverwehungen geschützten Stelle ausgebreitet oder gar den ausgesiebten Weihnachtsbaum gegen die Nadelrichtung mit flüssig gemachtem Fett besogen, so stellen sich schnell die ersten Gäste ein. Natürlich sind die Allerwertesten, die Spähen, als die ersten am Platze. So bekannt sie sind, lassen sich doch auch an ihnen schreihche Studien machen, um z. B. an Form und Kürze des Schnabels die grundlegende Einteilung des Singvogelheeres in Körnerfresser und Insektenfresser kennenzulernen und den Unterschied der Geschlechter: Das Weibchen ist kürzer und schmaler; der himmelblaue Oberkopf und die ebenso gefärbten Flügel lassen eine Verwechslung eigentlich kaum zu. Kennen

Ehrt eure deutschen Meister . . . !

Liederabend des Männerchors Bremer Wirt

Zum Besten der Bremer Winterhilfe veranstaltete der Chor am Dienstag im Großen Saal der Centralhallen, Breitenweg, einen Liedersabend, der dem deutschen Volksliede gewidmet war und einen großen Erfolg hatte. Das Programm wurde in erster Linie von dem 30töpigen Chor unter Leitung seines umsichtigen Dirigenten Alfons Renard bestritten, der eine abwechslungsreiche Geföhfolge zusammengestellt hatte. Dem „Festgesang“ von Kurz folgte das bekannte „Vaterlandslied“ in der Dichtung von Paul Barnde, vertont von unserm früheren Domorganisten Prof. Eward Höpfer. Gleich starken Beifall konnte Alfons Renard für das von ihm komponierte „Am Rhein“ ernten. Von den alten Volksliedern seien „Am schönsten Wiesengrunde“ und „Nun ich woh!“ genannt. Die, wenn sie richtig vorgetragen werden — wie es auch hier geschah —, im Konzertsaal nie ihre

Schwere Explosion in Hastedt

Ein Todesopfer

In Hastedt ereignete sich am gestrigen vormittag 10.20 Uhr in der Drogerie Stadlander an der Ede Föhren- und Hollanderstraße im Lagerraum eine Explosion, der ein Bolontär der Drogerie zum Opfer fiel. Die sofort vorgenommene polizeiliche Untersuchung — Unfallkommissar Bornmann nahm persönlich den Tatbestand auf — konnte noch nicht zu einer genauen Feststellung der Ursachen führen.

Trotzdem sich der Unfall im Keller der Drogerie ereignete, war der überaus große Schaden schon von der Straße aus in seinem ganzen Ausmaß zu erkennen. Die Stichtlamme, die der Explosion folgte, schlug vom Keller aus in den Laden und zerstörte auch hier noch einen großen Teil der Einrichtung. Der Luftdruck war so stark, daß die gerade über dem Keller befindliche große Schaufensterheide völlig zerbrach und die Splitter bis über das Straßenniveau geschleudert wurden.

Die sofortige Alarm mit drei Löschzügen anrückende Feuerwehr drang mit Gasmasken in den Keller, konnte aber nur noch die verkrampfte Leiche des Bolontärs bergen, dessen Körper große Brandwunden aufwies. Wahrscheinlich ist der Tod insofern Erstickung eingetreten. Die Lösung des Brandes wurde durch die außerordentlich starke Rauchentwicklung erschwert.

Die Explosion und der nachfolgende Brand haben den Lagerraum in eine Stätte der Verwüstung verwandelt. Geräte, Behälter mit Chemikalien haben den Lagerraum in eine Stätte der Verderbtheit verwandelt. Explosion wüß durcheinander. Eine große Menschenmenge umäumte lange Zeit die Unglücksstätte.

Ein Bild Martin Luthers am Dom

Am gestrigen Vormittag wurde über dem Hauptportal des Doms ein großes, von Prof. Perks von der Kunstgewerbeschule geschaffenes Bild des großen Reformators anlässlich des kommenden Luther-Tages angebracht. Das Bild ist in kräftigen Farben gehalten und von ausgezeichneter Wirkung.

Die I. Minensuchflottille besucht Bremen

Vom 8. bis 11. Dezember, morgens, wird die I. Minensuchflottille zu einem kurzen, inoffiziellen Besuche Bremen anlansen. Sie steht unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Ruge, dessen Adjutant Oberleutnant zur See Holst ist. Die Halbtillille besteht aus dem Führerboot, Torpedoboot T 158, und den fünf Minensuchbooten M 113, M 98, M 145, M 136, M 66. Die Gesamtlänge der Besatzung beträgt 18 Offiziere, 34 Porpce-Unteroffiziere, 61 Unteroffiziere und 230 Mannschaften. Das Torpedoboot T 158 ist 1907 gebaut und 550 Tonnen groß. Die Länge beträgt 72 Meter, der Tiefgang 3 Meter. Das Boot hat zwei Kohlenmaschinen und Dampfer. Die Besatzung ist 70 Mann stark. Im Kriege tat das Führerboot zunächst in der Nordsee Dienst und wurde später der Sundebeobachtung zugeteilt.

Die Minensuchboote sind in den Jahren 1916 bis 1918 gebaut und 500 Tonnen groß. Die Länge beträgt 60 Meter, der Tiefgang 2,5 Meter. Zwei Kohlenmaschinen (Kohlenfeuerung) geben den Schiffen eine Höchstgeschwindigkeit von 16 Seemeilen. Die Besatzung beträgt pro Boot einschließlich Offiziere 50 Mann. Im Kriege sind von diesen Booten etwa 100 in die Front gekommen, wovon 30 auf Minen gelaufen und gesunken sind. Die Besatzungszeiten und Liegeplätze werden noch bekannt gegeben.

Die wichtigsten bremischen Steuern

haben im Oktober 1933 fast ebenfalls eingebracht wie im Oktober 1932: Grund- und Gebäudesteuer 162 000 Mart, Miessteuer 290 000 Mart, Firmen- und Gewerbesteuer 882 000 Mart, Vermögenssteuer 35 000 Mart, Hundsteuer 34 000 Mart, Gemeindeviertheuer 120 000 Mart, Gemeindevetransitsteuer 33 000 Mart und Bürgersteuer 173 000 Mart (1932: 154 000 Mart). Alle bremischen Steuern zusammen haben im Oktober 1933 1 783 000 Mart (im Oktober 1932: 1 807 000 Mart) erbracht. In den ersten sieben Monaten dieses Rechnungsjahres sind im ganzen 220 000 Mart mehr aufkommen als in den entsprechenden Monaten des vergangenen Jahres.

Am Vogel-Futterplatz

Zur Winterszeit, wenn draußen alles mit Schnee bedeckt ist, kann es wohl für einen Tierfreund nichts Anziehenderes geben als behaglich im gewärmten Zimmer zu sitzen und hinter dem Fenster der Vogelkäfige zuzuschauen, die bevor den ihr gedeketen Tisch aufsticht. Besonders Kinder haben ihre helle Freude an den sich einstellenden Gärten und bestürmen die Eltern mit Fragen, wie dieser oder jener der gefiederten Schar wohl heißen mag. Leider wird darauf meist keine oder gar falsche Antwort gegeben, obwohl es nicht so schwer ist, die einzelnen Arten auseinander zu halten. Man muß allerdings dabei wissen, worauf es ankommt, was wesentlich ist und was unwesentlich ist, darf nicht Legitimationsheuten auswendig lernen, sondern muß, von Bekanntem ausgehend, Schritt für Schritt in die wirtlich nicht so großen Geheimnisse der Vogelkunde allmählich eindringen.

Haben wir uns so einen kleinen Futtertisch vorm Fenster hergerichtet, Speichwarten oder mit ungefahrenem Zeit ausgefüllte Kufs- und Kofosthalen aufgehängt, reichlich Sonnenblumenkerne, gebrochenen Hanf, Mohr und dergl. Smerereien an einer vor Schneeverwehungen geschützten Stelle ausgebreitet oder gar den ausgesiebten Weihnachtsbaum gegen die Nadelrichtung mit flüssig gemachtem Fett besogen, so stellen sich schnell die ersten Gäste ein. Natürlich sind die Allerwertesten, die Spähen, als die ersten am Platze. So bekannt sie sind, lassen sich doch auch an ihnen schreihche Studien machen, um z. B. an Form und Kürze des Schnabels die grundlegende Einteilung des Singvogelheeres in Körnerfresser und Insektenfresser kennenzulernen und den Unterschied der Geschlechter: Das Weibchen ist kürzer und schmaler; der himmelblaue Oberkopf und die ebenso gefärbten Flügel lassen eine Verwechslung eigentlich kaum zu. Kennen

Ehrt eure deutschen Meister . . . !

Liederabend des Männerchors Bremer Wirt

Zum Besten der Bremer Winterhilfe veranstaltete der Chor am Dienstag im Großen Saal der Centralhallen, Breitenweg, einen Liedersabend, der dem deutschen Volksliede gewidmet war und einen großen Erfolg hatte. Das Programm wurde in erster Linie von dem 30töpigen Chor unter Leitung seines umsichtigen Dirigenten Alfons Renard bestritten, der eine abwechslungsreiche Geföhfolge zusammengestellt hatte. Dem „Festgesang“ von Kurz folgte das bekannte „Vaterlandslied“ in der Dichtung von Paul Barnde, vertont von unserm früheren Domorganisten Prof. Eward Höpfer. Gleich starken Beifall konnte Alfons Renard für das von ihm komponierte „Am Rhein“ ernten. Von den alten Volksliedern seien „Am schönsten Wiesengrunde“ und „Nun ich woh!“ genannt. Die, wenn sie richtig vorgetragen werden — wie es auch hier geschah —, im Konzertsaal nie ihre

Schwere Explosion in Hastedt

Ein Todesopfer

In Hastedt ereignete sich am gestrigen vormittag 10.20 Uhr in der Drogerie Stadlander an der Ede Föhren- und Hollanderstraße im Lagerraum eine Explosion, der ein Bolontär der Drogerie zum Opfer fiel. Die sofort vorgenommene polizeiliche Untersuchung — Unfallkommissar Bornmann nahm persönlich den Tatbestand auf — konnte noch nicht zu einer genauen Feststellung der Ursachen führen.

Trotzdem sich der Unfall im Keller der Drogerie ereignete, war der überaus große Schaden schon von der Straße aus in seinem ganzen Ausmaß zu erkennen. Die Stichtlamme, die der Explosion folgte, schlug vom Keller aus in den Laden und zerstörte auch hier noch einen großen Teil der Einrichtung. Der Luftdruck war so stark, daß die gerade über dem Keller befindliche große Schaufensterheide völlig zerbrach und die Splitter bis über das Straßenniveau geschleudert wurden.

Die sofortige Alarm mit drei Löschzügen anrückende Feuerwehr drang mit Gasmasken in den Keller, konnte aber nur noch die verkrampfte Leiche des Bolontärs bergen, dessen Körper große Brandwunden aufwies. Wahrscheinlich ist der Tod insofern Erstickung eingetreten. Die Lösung des Brandes wurde durch die außerordentlich starke Rauchentwicklung erschwert.

Die Explosion und der nachfolgende Brand haben den Lagerraum in eine Stätte der Verwüstung verwandelt. Geräte, Behälter mit Chemikalien haben den Lagerraum in eine Stätte der Verderbtheit verwandelt. Explosion wüß durcheinander. Eine große Menschenmenge umäumte lange Zeit die Unglücksstätte.

Ein Bild Martin Luthers am Dom

Am gestrigen Vormittag wurde über dem Hauptportal des Doms ein großes, von Prof. Perks von der Kunstgewerbeschule geschaffenes Bild des großen Reformators anlässlich des kommenden Luther-Tages angebracht. Das Bild ist in kräftigen Farben gehalten und von ausgezeichneter Wirkung.

Die I. Minensuchflottille besucht Bremen

Vom 8. bis 11. Dezember, morgens, wird die I. Minensuchflottille zu einem kurzen, inoffiziellen Besuche Bremen anlansen. Sie steht unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Ruge, dessen Adjutant Oberleutnant zur See Holst ist. Die Halbtillille besteht aus dem Führerboot, Torpedoboot T 158, und den fünf Minensuchbooten M 113, M 98, M 145, M 136, M 66. Die Gesamtlänge der Besatzung beträgt 18 Offiziere, 34 Porpce-Unteroffiziere, 61 Unteroffiziere und 230 Mannschaften. Das Torpedoboot T 158 ist 1907 gebaut und 550 Tonnen groß. Die Länge beträgt 72 Meter, der Tiefgang 3 Meter. Das Boot hat zwei Kohlenmaschinen und Dampfer. Die Besatzung ist 70 Mann stark. Im Kriege tat das Führerboot zunächst in der Nordsee Dienst und wurde später der Sundebeobachtung zugeteilt.

Die Minensuchboote sind in den Jahren 1916 bis 1918 gebaut und 500 Tonnen groß. Die Länge beträgt 60 Meter, der Tiefgang 2,5 Meter. Zwei Kohlenmaschinen (Kohlenfeuerung) geben den Schiffen eine Höchstgeschwindigkeit von 16 Seemeilen. Die Besatzung beträgt pro Boot einschließlich Offiziere 50 Mann. Im Kriege sind von diesen Booten etwa 100 in die Front gekommen, wovon 30 auf Minen gelaufen und gesunken sind. Die Besatzungszeiten und Liegeplätze werden noch bekannt gegeben.

Die wichtigsten bremischen Steuern

haben im Oktober 1933 fast ebenfalls eingebracht wie im Oktober 1932: Grund- und Gebäudesteuer 162 000 Mart, Miessteuer 290 000 Mart, Firmen- und Gewerbesteuer 882 000 Mart, Vermögenssteuer 35 000 Mart, Hundsteuer 34 000 Mart, Gemeindeviertheuer 120 000 Mart, Gemeindevetransitsteuer 33 000 Mart und Bürgersteuer 173 000 Mart (1932: 154 000 Mart). Alle bremischen Steuern zusammen haben im Oktober 1933 1 783 000 Mart (im Oktober 1932: 1 807 000 Mart) erbracht. In den ersten sieben Monaten dieses Rechnungsjahres sind im ganzen 220 000 Mart mehr aufkommen als in den entsprechenden Monaten des vergangenen Jahres.

Am Vogel-Futterplatz

Zur Winterszeit, wenn draußen alles mit Schnee bedeckt ist, kann es wohl für einen Tierfreund nichts Anziehenderes geben als behaglich im gewärmten Zimmer zu sitzen und hinter dem Fenster der Vogelkäfige zuzuschauen, die bevor den ihr gedeketen Tisch aufsticht. Besonders Kinder haben ihre helle Freude an den sich einstellenden Gärten und bestürmen die Eltern mit Fragen, wie dieser oder jener der gefiederten Schar wohl heißen mag. Leider wird darauf meist keine oder gar falsche Antwort gegeben, obwohl es nicht so schwer ist, die einzelnen Arten auseinander zu halten. Man muß allerdings dabei wissen, worauf es ankommt, was wesentlich ist und was unwesentlich ist, darf nicht Legitimationsheuten auswendig lernen, sondern muß, von Bekanntem ausgehend, Schritt für Schritt in die wirtlich nicht so großen Geheimnisse der Vogelkunde allmählich eindringen.

Haben wir uns so einen kleinen Futtertisch vorm Fenster hergerichtet, Speichwarten oder mit ungefahrenem Zeit ausgefüllte Kufs- und Kofosthalen aufgehängt, reichlich Sonnenblumenkerne, gebrochenen Hanf, Mohr und dergl. Smerereien an einer vor Schneeverwehungen geschützten Stelle ausgebreitet oder gar den ausgesiebten Weihnachtsbaum gegen die Nadelrichtung mit flüssig gemachtem Fett besogen, so stellen sich schnell die ersten Gäste ein. Natürlich sind die Allerwertesten, die Spähen, als die ersten am Platze. So bekannt sie sind, lassen sich doch auch an ihnen schreihche Studien machen, um z. B. an Form und Kürze des Schnabels die grundlegende Einteilung des Singvogelheeres in Körnerfresser und Insektenfresser kennenzulernen und den Unterschied der Geschlechter: Das Weibchen ist kürzer und schmaler; der himmelblaue Oberkopf und die ebenso gefärbten Flügel lassen eine Verwechslung eigentlich kaum zu. Kennen

Ehrt eure deutschen Meister . . . !

Liederabend des Männerchors Bremer Wirt

Zum Besten der Bremer Winterhilfe veranstaltete der Chor am Dienstag im Großen Saal der Centralhallen, Breitenweg, einen Liedersabend, der dem deutschen Volksliede gewidmet war und einen großen Erfolg hatte. Das Programm wurde in erster Linie von dem 30töpigen Chor unter Leitung seines umsichtigen Dirigenten Alfons Renard bestritten, der eine abwechslungsreiche Geföhfolge zusammengestellt hatte. Dem „Festgesang“ von Kurz folgte das bekannte „Vaterlandslied“ in der Dichtung von Paul Barnde, vertont von unserm früheren Domorganisten Prof. Eward Höpfer. Gleich starken Beifall konnte Alfons Renard für das von ihm komponierte „Am Rhein“ ernten. Von den alten Volksliedern seien „Am schönsten Wiesengrunde“ und „Nun ich woh!“ genannt. Die, wenn sie richtig vorgetragen werden — wie es auch hier geschah —, im Konzertsaal nie ihre

Zum Tag des „Deutschen Handels“

Am 18. und 19. November in Braunschweig
Von der Kreisamtsleitung der NS.-Hago wird
uns geschrieben:
Nachdem sich der gesamte deutsche Handel, ob
Uebersee- und Großhandel, Einzelhandel oder
ambulantes Gewerbe unmittelbar nach der deut-
schen Revolution in seiner Spitzenorganisation
geernt hat, will der deutsche Kaufmann aus einem
tiefgefühlten inneren Drang heraus seiner Ver-
bundenheit mit dem Führer und dem deutschen
Volke in einer machtvollen Kundgebung in
Braunschweig sichtbaren Ausdruck geben. Natur-
gemäß will auch aus unserer Heimatstadt keiner,
der sich mit der bremsischen Wirtschaft verbun-
den fühlt, an diesem Tag in Braunschweig fehlen.
An organisatorischen Einzelheiten ist zunächst
der Fahrplan der Sonderzüge zu erwähnen, der
an anderer Stelle veröffentlicht ist. Der Zug am
Sonntag bringt die Teilnehmer rechtzeitig ge-
nug nach Braunschweig, um ihnen die Möglichkeit
zu geben, an den Tagungen der verschiedenen
Fachverbände teilzunehmen. Dieser Zug wird von
der Bordkapelle des Lloyd-Dampfers „Bremen“ be-
gleitet. Mit dem zweiten Zug am Sonntag fährt
die SA-Kapelle Göttingen.

In Braunschweig ist die Ruffbergstraße
der Sammelpunkt der Bremer zum 11.30 Uhr. An-
treten Sonntag 9.30 Uhr. In dem Festzug wird
auch Bremen eine stattliche Anzahl geschmück-
ter Wagen mitführen, die die Bedeutung unserer
Heimatstadt für den deutschen Handel in nie ge-
sehener Weise veranschaulichen sollen. Dadurch,
daß die Handfeste in einem geschlossenen Hof
marschieren, kommt der Beteiligung dieser Städte
eine besondere Wichtigkeit zu. Deshalb darf Bre-
men nicht zurückbleiben.

Die Massen- und Bürgerquartiere liegen eben-
falls in der Nähe der Ruffbergstraße. Es empfiehlt
sich für die Strohhändler, eine oder zwei Decken
mitzubringen. Im Bremer Quartierblock ist Vor-
sorge getroffen, daß billige und gute Verpflegung
zu haben ist. Mittagessen wird nicht gestellt.
Die Anmeldungen zur Teilnahme sind durch die
Fachorganisationen usw. erfolgt. Nach-
meldungen sind noch bis Donnerstag möglich, dann
muß jede einzelne Anmeldung, mit der ein Quar-
tier beantragt wird, an die NS.-Hago-Geschäfts-
stelle, Bahnhofstraße 8, direkt erfolgen. Einzelne
Fahrkarten sind dagegen vom Lloydreisebüro,
Bahnhofstraße 35, unmittelbar zu haben.

Zum Schluß sei besonders darauf aufmerksam
gemacht, daß die Fahrtteilnehmer der einzelnen
Sonderzüge sich unbedingt 30 Minuten vor Ab-
gang des Zuges vor dem Handwerksmuseum am
Bahnhofplatz einfinden müssen. Einzelne
Fahrtteilnehmer können die Sperre nicht passieren.

Der Tag des Deutschen Handels wird, wie wir
erfahren, die erste große Tagung von Bedeutung
nach der Volksabstimmung sein. Die Organisation
der Tagung, auf der 100 000 Vertreter aus allen
Gruppen des Handels und aus allen Teilen des
deutschen Reiches erwartet werden, wird von der
NS.-Hago und dem Reichsstand des Deutschen
Handels durchgeführt. Der Tag in Braunschweig
wird eine Festveranstaltung sein, sondern er wird
in eindrucksvoller Weise dokumentieren, daß die
einzelnen Verbände nach jahrelanger Zer-
stückelung nunmehr sinnvoll im Reichsstand des
Deutschen Handels zusammengelassen sind. Der
Reichsstand des Deutschen Handels stellt nunmehr
eine festgefügte Organisation dar, die bereit ist,
die Aufgaben, die ihr bei dem Umbau der
deutschen Wirtschaft gestellt werden, zu übernehmen.

Der Tagungsort Braunschweig bedeutet eine
Ehrendarstellung der Stadt, von der in Vorzeit
einmal eine deutsche Politik von Heinrich dem
Löwen ausging. Zerrissenheit und Schicksal haben
das deutsche Volk einen Weg des Lebens gehen
lassen, der mit der vergangenen Epoche ihren Ab-
schluß gefunden zu haben scheint.

Die Sonderzüge nach Braunschweig

Wir geben nachstehend nochmals den (berich-
tigten) Fahrplan der Sonderzüge nach Braun-
schweig zum Tag des Deutschen Handels be-
kannt:

Am Sonnabend, 18. November		
ab Bremen	12.41	
an Braunschweig Ostb.	16.10	
Am Sonntag, 19. November		
ab Bremen	5.14	4.34
an Braunschweig Hbf.	8.40	7.57
Rückfahrt am Sonntag, 19. November		
ab Braunschweig Ostb.	20.20	
an Bremen	23.32	
und ab Braunschweig Hbf.	22.30	20.35
an Bremen	1.55	23.59

Der Fahrpreis III. Klasse für Hin- und Rück-
fahrt beträgt 3,80 Mark. Die Karten sind ab
Donnerstag, 16. November, nur im Lloyd-
reisebüro, Bahnhofstraße 35, zu erhalten.
Die Verbände werden ersucht, die benötigten
Fahrkarten für die Teilnehmer gesammelt abzu-
holen. Es werden aber auch an Einzelpersonen
Fahrkarten verabfolgt. Die Festabzeichen
sind gleichzeitig mit den Fahrkarten im Lloyd-
reisebüro zu haben. Weitere Abzeichen können
auf der Geschäftsstelle der NS.-Hago, am Bahn-
hofplatz 8, angefordert werden.

Volkskämpfer im Kampf gegen Hunger und
Kälte. Auch unsere Volkshilfsjugend will mit-
helfen am Winterhilfswerk des Deutschen Volkes.
Sie will damit gleichzeitig Erhebung und Freude
bringen durch begeisterten und fröhlichen
Gesang. Zu diesem Zweck haben sich die
Volksschulen unserer drei großen Schulbezirke im
Süden, Westen und Osten der Stadt zusamen-
geschlossen, um gemeinsam Schulkonzerte zu
veranstalten, deren Ertrag dem Winterhilfswerk zu-
fließen soll. Am Sonntag, 19. Dezember, 15 Uhr,
singen die Kinderchorer sämtlicher 13 Schulen der
östlichen Vorstadt — 1000 Jungen und Mädchen —
unter Mitwirkung des Bremer Orchester-
leiters „Cafino“ Vaterlands- und Wander-
lieder. Es ergeht an alle Freunde unserer
Jugend, besonders aber an alle Väter und Mütter
im Osten unserer Stadt, die Bitte, dieses Hilfs-
werk unserer Volkshilfsjugend durch den Besuch
der Veranstaltung zu unterstützen. Der Ein-
trittspreis beträgt nur 40 Pfg. Karten
sind zu haben in allen Musikalienhandlungen und
durch die Schüler und Schülerinnen aller betei-
ligten Schulen.

Während der Wahl gefundene Gegenstände.
Wie uns das bremsische Wahlamt mitteilt, sind
bei ihm am Wahltag folgende Gegenstände als
gefunden eingeleitet worden: Ein leeres
Brillenfuttermal, gefunden am 8. No-
vember im oberen Saal des Gewerbehause nach
der dort stattgehabten Versammlung der Stim-
mentnehmer. — Eine kleine schwarze Geldbörse,
enthaltend 1,45 Mark, gefunden im Wahllokal des
Bezirks 110, Schule Horner Heerstraße. — Ein

Armband, gefunden im Wahllokal des Be-
zirks 80, Schule Dörferstraße. Die gefundenen
Sachen sind vom Wahlamt der Polizeidirektion,
Fundamt, übermittelt worden.

Lahusen-Prozess:

Die Sachverständigen haben das Wort

Bremen, 15. November.

Mit dem heutigen Verfallungstage beginnen
die Sachverständigen-Gutachten im Lahusen-
prozeß. An der Verteidigung nimmt zum ersten
Mal Dr. Kulenkampf-Pauli teil. Dr. Schmidt
teilt dem Gericht mit, daß in den letzten Tagen
Napfen gefunden sind, aus denen hervorgeht, daß
Carl Lahusen seit dem Jahr 1927 die Autopepen
auf sein Privatkonto übernommen hat.

Der Vorsitz, Landgerichtsdirektor Löwe,
weist darauf hin, daß man zwar von den Sach-
verständigen der Staatsanwaltschaft und von
denen der Verteidigung gesprochen habe, daß es
aber im Endeffekt keine zwei Arten von Sach-
verständigen gäbe.

Die Sonderkonten

Sachverständiger Laeger setzt an den Beginn
seines Gutachtens die genaue Schilderung der
Buchungen von einem zum anderen Konto, wie
sie die Treuhänder in ihren umfangreichen Nach-
prüfungen feststellen konnte. Bis 1929 sei die
Sammlung der stillen Reserven bei der Hum ein-
wandfrei nachzuweisen. Insbesondere verfolge der
Sachverständige auf genaueste die Vorgänge auf
den Sonderkonten, die sich durchschnittlich in ihren
Zusammenhängen untereinander als außerordent-
lich kompliziert erweisen. Ueber das Konto
Taube interessiert die Einnahmen von Juli 1926
bis 1930 in Höhe von 9,67 Mill. Gulden, denen Ver-
buchungen auf Privatkonten in ungefähr gleicher
Höhe gegenüberstehen, bis auf den geringen Rest
einer Kursdifferenz. Der Charakter von Konto
Taube als reines Verrechnungskonto sei erwiesen.
Die Summe aller Vergütungen auf alle Konten
mache 10,323 Mill. Gulden aus, die Ueberträge
auf Privatkonten 10,292 Mill. Gulden, so daß
eine Differenz von nur 31 000 Gulden verbleibe,
die man wieder mit Kursdifferenzen oder Zinsen
erklären könnte.

Die „Rendementsvergütungen“, die in Höhe
von rund 9,7 Millionen verbucht wurden, sind in
größerer Höhe angelegt worden, als insgesamt
Einnahmen aus entsprechenden Posten zur Ver-
fügung standen.

Eine Revision der Nordwolle hätte unweifel-
haft zu der Frage geführt, was sei mit den Ren-
dementsvergütungen los, die großen Posten hätten
einem Revisor besonders erklärt werden müssen.
Die Debetfalden des Kontos Sonne neu ent-
halten unbedingt die Verluste, die in den Nord-
wolle-Bilanzen hätten ausgewiesen werden
müssen.

Bilanzveränderungen

Ein Gesamtdebetfalden aller Sonderkonten per
31. 12. 1926, der in der Nordwolle-Bilanz nicht
erschienen ist, betrage 5,783 Mill. RM. Per
31. 12. 1927 sei die Ueberziehung der Sonder-
konten auf über 7 Mill. RM. angewachsen,
während sie per Ausgang 28 bereits 20,5 Mill.
tragen habe. Per 31. 12. 29 haben alle Sonder-
konten im Debet gefunden, so daß die Ueber-
ziehung 55 Mill. RM. betragen habe.

Die Sonderkonten seien nach Begründung der
Treuhänder nur deshalb so hoch überzogen worden,
weil die Entnahme der Angelegten so hoch
gewesen seien. Die Bereitwilligkeit Carl Lahusens,
seine Privatmittel im Fall der Not bereitzustellen,
sei illusorisch geworden dadurch, daß er seine
Privatkonten bei der Hum überzog und große
Darlehen aufnahm. Der Grundbesitz hätte nur
zum geringen Teil als Sicherheit gegeben werden
können, bei der evtl. Kredithilfe eines Bank-
institutes, so daß praktisch mit der Herabgabe
irgendwelcher Mittel durch Carl Lahusen für die
Nordwolle nicht zu rechnen gewesen wäre.

Die Ueberziehung um 25 Mill. Gulden zur Verbesserung der Nordwolle-Bilanz

Die von den Angelegten anders erklärt wurden,
wird von dem Sachverständigen Laeger erheblich
geprüft. Der Begriff der „stillen Reserven“ sei
jeweils erst bei Aufstellung in Erscheinung
getreten, z. B. die Aktivierung des Fakturen-
ausfallrücklagen, wobei teilweise eine unzulässige
Doppelaktivierung stattgefunden hätte.

Der zweite Weg bestand darin, daß man sich
durch die vielbesprochenen Konjunkturbrüche Gut-
haben hereinbringen ließ, die so lange unbean-
standet blieben, als es sich um wirkliche Guthaben
handelte, sobald es also darüber hinausging, —
es handelte sich um die „Vorwegnahme zukünftiger
angeleglicher stiller Reserven“ — entstanden reine
Verpflichtungen der Nordwolle, wie bei anderen
Gelegenheiten auch. — Von

stillen Reserven bei der Hum

könne in dem Sinne, wie ihn Carl Lahusen ge-
schildert habe, überhaupt nicht gesprochen werden.
Der Zweck der ganzen Transaktion wäre gewesen,
die Verluste auf die Hum abzuschieben. Die Wolle,
die zu viel zu hohen Preisen eingekauft worden
und verträglich bis zur vollen Bezahlung
Eigentum der Hum geblieben wäre, hätte also
nicht als stille Reserve für die Nordwolle
gelten können. Der Wert von

Neudel als Preisverbilligungsfaktor

könne nicht verschwiegen werden, auf der anderen

Seite aber nicht ausreichen, um wirkliche Verluste
in der Bilanz zu verschleiern. Neudel sei tat-
sächlich das modernste und besteingerichtete Werk
der ganzen Nordwolle gewesen, maßgebend für
den Betrieb sei aber die finanzielle Beschaffenheit
der Gesellschaft.

Das Bild der Luther-Gedenkmünzen

Wie aus Berlin gemeldet wird, werden die
Schaufseiten der Zwei- und Fünfmarkstücke, die zur
Erinnerung an Martin Luthers 450. Geburtstag
ausgegeben werden, in der Mitte den Kopf Luthers
im Profil zeigen. Innerhalb des aus einem
flachen Stäbchen bestehenden erhabenen Randes
stehen in der oberen Hälfte in Fraktur die Worte
„Martin Luther“ und in der unteren Hälfte
die Jahreszahlen „1483 — 1933“. Die Wertsseiten

der Münzen tragen in der Mitte den Reichsadler.
Innerhalb des aus einem flachen Stäbchen be-
stehenden erhabenen Randes stehen in Fraktur in
der oberen Hälfte die Worte „Deutsches Reich“ und
in der unteren Hälfte die Wertbezeichnung. Am
Rande der Münzen steht die verteilte Inschrift
„Ein feste Burg ist unser Gott“; Anfang und
Ende dieser Inschrift sind durch ein Kreuz ge-
trennt.

Gescherte Fahrräder. Im Polizeihause sind
drei Herrenfahrräder gefichert. Marke Magnet
Nr. 52643, Marke Anita Nr. 318827, Marke Nord-
Stern Nr. 621461. Meldung der Eigentümer um-
gehend im Polizeihause, Zimmer 408, erwünscht.

Der falsche Kurs der Finanzgestaltung

Der Sachverständige weist schließlich nach, daß
der Angelegte Carl Lahusen bei der Uebernahme
des Vorstandspostens der Nordwolle tatsächlich
bedeutende Posten an stillen Reserven über-
nommen hat, die aber infolge des Wollpreissturzes
restlos aufgebraucht wurden, wobei die Dividenden
von Jahr zu Jahr erhöht wurden und schließlich
der Substanz enorme Beträge entnommen wurde.
Diese Politik richte sich, als 1928 ein erneuter
katastrophaler Preissturz einsetzte.

Die Nichtpassivierung der Ueberziehung der
Sonderkonten in der Bilanz sei Bilanz-
fälschung. Bilanzverschleierungen
sind die persönlichen Entnahmen, die als solche
nicht hervortreten sollten.

Es sei unverantwortlich, daß die Dividenden
und Lanfemen ständig gesteigert worden seien,
wobei man der Öffentlichkeit ein falsches Bild
gegeben und einen ungerechtfertigten Börsenkurs
erreicht habe.

Aus den Hum-Bilanzen

die allerdings nicht Gegenstand der Anklage sind,
führt der Sachverständige einige Verbuchungen
an, die ebenfalls aus Gründen der Bilanzver-
fälschung gemacht worden sind.
Wenn das Gericht zu der Ueberzeugung käme,
daß den Debetfalden der Sonderkonten keine

Aktiven gegenüberständen, so ergäben sich durch
die Ueberziehungen ständig gesteigerte Verluste,
die per 31. 12. 1929 in einer Höhe von 55,9 Mill.
RM. die offenen Reserven von 22 Mill. über-
stiegen und die Hälfte des Aktienkapitals erreicht
hätten.

Sachverständiger von Dinklage

behandelt in seinen Ausführungen u. a. das Ka-
pital der Hum und die Tatsache der unordent-
lichen Buchführung.

Der wirtschaftliche Eigentümer der Hum sei
die WVK. gewesen. — Die Bezeichnung der Ge-
schäftsfonten bei der Hum seien so gehalten,
daß sie über den Eigentümer keine klaren
Schlüsse zuließen. — Die auf diesen Konten
gemachten Aktiengeschäfte, aus deren Verläufen,
die die Nordwolle betrafen, die Hum belastet
wurde, trotzdem sie sie an sich nichts angingen,
erklärt der Sachverständige an einem Parallel-
beispiel, an dem Geschäftsgang einer für den
Kunden laufenden Bank.

Der Debitor Hum

Die WVK. konnte diese Bestände in den Bi-
lanzen als eigene verzeichnen oder sie rein rech-
nerisch den Forderungen der Hum gegenüber-
stellen.

In einer Konzern-Bilanz, in der das
gesamte Vermögen ausgewiesen würde, so als
ob der Konzern eine eigene Rechtsperson wäre,
würden diese Vorgänge erst zum rechten Ausdruck
kommen können.

Zur grundsätzlichen Bedeutung dieser geheimen
Geschäftsfonten sagt der Sachverständige, sie seien
in hervorragendem Maße geeignet gewesen, Ver-
luste und private Entnahmen zu verschleiern.
Mehr als die Hum hatte, hätte sie nicht hergeben
können.

Unordentliche Buchführung und Darstellungsänderungen der Bilanzen

Sachverständiger von Dinklage setzt ausein-
ander, wie weit es sich um Bilanzverschleierungen
oder Verleugungen gegen die Bilanzgestaltung handelt.
In diesem Zusammenhang äußert er sich ausfüh-
rend über den Charakter der sogenannten

Jahresendbuchungen

die wiederholt Gegenstand der Verhandlungen
und Zeugenaussagen waren, wobei der Debitor
Hum vermindert wurde, ohne daß der Vermö-
gensstand der WVK. sich änderte.

Die Bedeutung des Vorganges lag nur in der
Bilanzveränderung der WVK. Es sei tatsächlich
nichts anderes eingetretten als eine Auswech-
slung von Schuldnern. Es sei ja nicht die einzige
Transaktion, die man gemacht habe zur Senkung
des Debitors Hum.

Es ergibt sich eine Verschleierung der Bilanz
seit 31. 12. 1929. Da dieser Buchung kein geschäft-
licher Vorgang zugrunde lag und die Buchung zu
Beginn des neuen Jahres rückgängig gemacht,
ohne daß aus dem Neudel-Buch ein etwas zu
ersehen wäre.

Im folgenden Jahr sei ein ähnlicher Vorgang
zu verzeichnen.
Es sei nicht maßgebend, ob formal richtige
Buchungen, durch Unterlagen gestützt, gemacht
worden, sondern ob die Buchungen dem wahren
Verhalt der Dinge entsprächen.

Auch die ziemlich komplizierten
Bilanzbuchungen

haben im Endeffekt die Senkung des Debitors
Hum zur Folge gehabt. — Wenn man auch diese
Vorgänge, einzeln in einem gesunden Un-
ternehmen nicht als Verschleierungen bezeichnen
würde, so sei hier zu beachten, daß sie fortgesetzt

vorgenommen seien und deshalb als Bilanzver-
schleierungen zu werten seien.

Sachverständiger von Dinklage erörtert dann
von dem gleichen Standpunkt aus die 3-Tage-
Sicht-Tratten, die ebenso wie die Saldierungen
der Creditor Limitada und dem Debitor Hum
darstellungsändernde Verschleierungen gewesen
seien.

Der Sachverständige verneint die Berechtigung
der Saldierungen, wie sie bei der Nordwolle
geübt wurden.

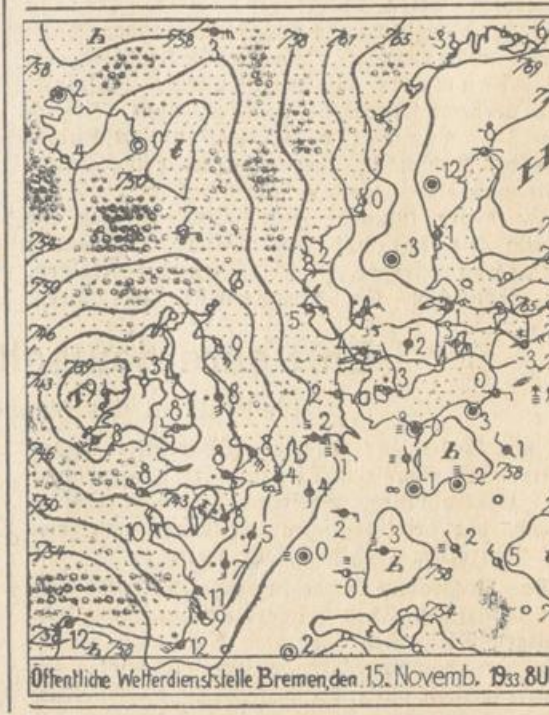
Zu Bilanzverschleierungen seien auch die Hum-
Tratten zu rechnen, sowie eine Reihe von wei-
teren Verbuchungen, die der Sachverständige aus-
führlich in den Einzelheiten ihrer Ausführungen
erörtert.

Auch bei der Verbuchung von 3 Millionen
Lagewechsels auf ein besonderes Danat-Konto
könnte nicht als echte Kreditbedingung angesehen
werden, zumal sie nach sechs Tagen wieder rück-
gängig gemacht wurden. Ähnliche Wechseltrans-
aktionen bis zum Jahr 1930 sind ebenso nur zur-
zeit des Bilanzstichtages gemacht worden, also
eine unwahre Darstellung von Verbuchungen zum
Zweck der Bilanzverschleierung.

Ein neues Kapitel der Bilanzverschleierung
sind die nicht richtigen Angaben über die Bank-
schulden, wobei die Gehege der Bilanzgestaltung
gründlich verlehrt worden seien.

Zum Schluß seiner Ausführungen gibt der
Sachverständige eine Zusammenstellung der Punkte,
die im Laufe der Verhandlungen erörtert
worden sind, wobei es sich um beträchtliche Er-
höhungen der von der Nordwolle aufgestell-
ten Kosten zu deren Ungunsten handelt; und
das Bild der Bilanzen restlos verändert wird.

Wetterdienst der BZ.



Die Tiefdruckfurche Mitteleuropas wird langsam
durch einen Vorstoß und Verstärkung des skandi-
nawischen Hochdruckkernes nach Süden aufgeführt.
Seine Kaltluft hat sich jetzt schon über Ostdeutsch-
land bis zur Elbe ausbreitet, wobei in diesem
Gebiet der in ganz Deutschland ausgedehnte Morn-
gennebel auch am Tage nicht aufgelöst wurde.
Westlich der Elbe liegen noch Ausläufer der neuen,
inzwischen bis nach Irland gelangten ozeanischen
Störung, die an Kraft aber schon bedeutend nach-
gelassen hat. Jedoch ist Westfrankreich von milder
Ozeanluft bedeckt, die nach Osten ausgleichend
über England, dem Rheingebiet und zeitweise in
unserem Bezirk leichte Niederschläge hervorruft.
Da dieses Tief nur nach Süd-Osten ausweichen,
oder in wenig veränderter Lage ausgefüllt werden
kann, ist noch immer mit Trübung zu rechnen.

Vorausage für den 16. November: Meist
mäßige Winde aus südlichen Richtungen, noch
Morgennebel, wolfig, tags Temperatur wenig
über normal. Leichter Nachtfrost.

Vorausage für den 17. November: Voraus-
sichtlich bei schwachen Winden zwischen Süd und
Ost nachlassende Nebelneigung. Tagsüber auf-
flarend, kalt, Nachtfrost.

Handwerk und Wissenschaft

Der scharfe Unterschied, den man früher zwischen
Handwerk und Wissenschaft zu machen pflegte, kann
heute in vielen Handwerkszweigen nicht mehr auf-
recht erhalten werden. Es ist nicht mehr so, daß die
Wissenschaft allein die Theorie und das Handwerk
nur angewandte Praxis verkörpert. Im Gegenteil:
Unsere fortgeschrittene Zeit, die zu komplizierten
technischen Erfindungen geführt hat, zwingt auch
den Praktiker, eine umfangreiche theoretische Bil-
dung mitzubringen. Die theoretische Bildung
streift in verschiedenen Handwerkszweigen schon
eine wissenschaftliche Ausbildung.
Es ist gut, daß die Grenzen zwischen Wissenschaft
und Handwerk sich verwischen. Eine Wissenschaft,
die in innigster Wechselbeziehung zur Praxis steht,
kann als fruchtbar und segensreich angesehen wer-
den. Auf der anderen Seite würde es zum größten
Schaden für die Allgemeinheit sein, wenn der
Handwerker — abgesehen von seinem Kunstsin,
den er traditionell mitbringt — nur die äußeren

Laß Deinen Bruder nicht hungern! Arbeite mit am Winterhilfswerk!

lichen Handgriffe und Fertigkeiten aufweisen
könnte, die sein Gewerbe mit sich bringt, während
ihm der innere Zusammenhang verloren bliebe.
Es ist selbstverständlich, daß der Wert der hand-
werklichen Arbeit in dem Grade steigt, in dem die
wissenschaftliche Durchdringung und Kenntnisse
vorhanden sind, so daß die Fähigkeit gegeben ist,
den inneren Zusammenhang der Dinge und der
weiteren Ueberblick über wirtschaftliche und tech-
nische Notwendigkeiten zu haben.

Diese innere Verflochtenheit des Handwerks mit
der Wissenschaft bewirkt aber, daß das Handwerk
heute eine weit höhere Kulturstufe einnimmt als
das Handwerk früherer Jahrhunderte, vielleicht
nicht so sehr in ästhetischem Grade, obwohl auch
hier das heutige Handwerk sich mit seinen Vor-
gänger durchaus messen kann, als mehr auf theo-
retisch-intellektuellem Gebiete. Es ist bedeutsam,
daß das Handwerk, das unsere Kultur vermittelt,
dies nicht nur schematisch tut, sondern selber durch
eine wissenschaftliche Durchdringung des von ihm
zu verarbeitenden Stoffes kulturell und wissen-
schaftlich durdgebildet ist.

Die Kunst im Dienst des Winterhilfswerks. Vier
Original-Quartette wurden von dem Gewerbe-
lehrer Honemann in der Kunsthandlung von
Heinrich Engelbrecht, Bismarckstraße, zum Verkauf
ausgelegt. Der Gesamterlös, ohne jeden Abzug
für den Künstler noch für den Kunsthändler, soll
dem Spendenfonds des Winterhilfswerks zu-
fließen.

Cafino. Heute Donnerstag, 20.15 Uhr, zweites
Gastspiel des mit Kielererfolg aufgeführten Milli-
tärkapellens „Drei Tage Mittelmeer“
durch die Rotgemeinschaft Bremer Bühnenkünst-
ler, mit Kurt Harden als Offiziersburche Wil-
helm. Mager den bekannten Vorverkaufsstellen
sind auch Karten ab 10 Uhr vormittags an der
Tageskasse im Cafino zu haben.

Die Familienkassenkasse Oberneuland hielt
ihre ordentliche Hauptversammlung in der Cen-
tralhalle ab. Dem langjährigen Vorsitzenden und
Rechnungsführer Joh. Behrens, der aus Ge-
sundheitsrücksichten sein Amt abgeben mußte,
wurde herzlich Dank ausgesprochen. An seiner
Stelle wurde Eduard Behrens zum Vorwissen-
den und Rechnungsführer gewählt. Die bisher-

gen Bezirksvorsitzer Wilh. Jäger, Oberneuland
und Joh. Brünning, Edeemoor, wurden durch
Jury wiedergewählt. Zu Redatoren wurden die
Herren Joh. Struß und Friedr. Döble bestimmt.
Die Mitglieder dieser Kasse müssen ihren Wohn-
sitz in Oberneuland oder Osterholz haben. Dem
Jahres- und Kassenbericht ist zu entnehmen, daß
die Kasse auch im verflochtenen Jahr trotz der
schweren Zeiten ihre Verpflichtungen gut erfüllen
konnte. Die Mitgliedschaft kann vor Vollendung
des 50. Lebensjahres erworben werden. Die Vor-
standsmitglieder nehmen Anmeldungen gern entgegen.

Schaupielhaus „Arach um Jolante“, das ur-
wüchsig lomische Lustspiel von August Strindberg,
geht täglich unter beispiellosem Beifallsjubel in
Szene. Die Hauptrollen: Justus Ott, Berny
Clairmont, Hans Espkamp sowie acht vierbeinige
Darsteller, darunter Jolante selbst Kind.
Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag,
20 Uhr: „Arach um Jolante“. Sonntag, 16 Uhr:
Beben der Auerhorstler starken Nachfrage nach-
malige Wiederholung zu kleinen Preisen: „Die
Töchter des Trasmus“. Dies gewaltige Schaupiel
Ernt von Wildenbruds kann mit Rücksicht auf den
Spielplan des Bremer Schaupielhauses nur noch
wenige Male in Nachmittagsvorstellungen für die
Zuge gegeben werden. Die Schulleitungen und
Pastorate werden daher gebeten, Kartenbestellun-
gen möglichst bald im Büro des Schaupielhauses
aufzugeben. Der Preis beträgt 60 Pfg.

Konzert der Quartettvereinigung „Antwerpe- Bremer“ e. V.

Das diesjährige Konzert der Quartettvereinigung
„Antwerpe-Bremer“ e. V. findet am Donnerstag, dem
16. November, 20.15 Uhr, in der Union statt. Der
Gesamterlös fließt zum Teil an ein sorgfältig aus-
gearbeitetes Programm zusammengestellt. Der erste Teil
enthält Vaterlands- sowie Heimatlieder. Ganz besonders
zu erwähnen ist die „Weiße Jagd“ von Busch, sowie der
Chor „Lubenbläser“ von Brünner. Auch der zweite
Teil des Programms hat eine besondere Note. Zwei-
lied aus allen deutschen Gauen gelangen zur Auf-
führung. Als Solist tritt Herr Hans Rehnstedt (Wer-
lin) Violine, am Flügel Käthe von Tricht mit. Karten
zum Preise von RM. 1,50 und 1.— sind zu haben bei
F. W. Daake, Oberstraße, bei Wd. Janssen, Pappe-
straße, bei den Mitgliedern und an der Abendkasse.

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man

MAGGI'S
Fleischbrüh - Würfel

SPORT DER BZ

Zum 18. Mal:

Länderkampf Deutschland - Schweiz

Es ist jetzt 25 Jahre her, daß der Deutsche Fußball-Bund die ersten Spielverhandlungen um ein Ländertreffen mit der Schweiz aufnahm und diese binnen kurzem zum Abschluß führten. Deutschlands erster internationaler Gegner wurde damit die Schweiz.

Am kommenden Sonntag stehen sich in Zürich die beiden Nationalmannschaften Deutschlands und der Schweiz zum 18. Male gegenüber und es ist damit zu rechnen, daß Deutschland sich dann den zwölften Sieg holt, nachdem bisher die Bilanz elf Siege für Deutschland, vier für die Schweiz und zwei unentschiedene Spiele verzeichnete. Mit einem Torverhältnis von 49:26 liegt der DFB klar in Front.

Die erste Begegnung endete für Deutschland nicht erfreulich; mit 5:3 lehnte unsere Mannschaft geschlagen aus Basel zurück, aber trotzdem blieb der 5. April 1908 ein Markstein in der Geschichte des deutschen Fußballsports, der an diesem Tage die Serie seiner Länderkämpfe eröffnete. Jahr auf Jahr kam ein Länderkampf der Schweiz zur Abwechslung und am Jahresjahre der ersten Begegnung hatten sich die Schweizer auf deutschem Boden unserer Nationalmannschaft zu stellen. Karlsruhe war der Schauplatz des ersten deutschen Ländersieges, wo Eugen Kipp den einzigen Treffer des Tages erzielte und damit den deutschen Farben den Sieg brachte. Und im Jahre darauf ging der Sieg mit 3:2 in Basel knapp, aber verdient an Deutschland, 1911 gewannen wir in Stuttgart sogar mit 6:2, während ein Jahr später in St. Gallen die Schweiz nur mit 2:1 geschlagen werden konnte. In diesem Spiel fielen die beiden Tore für Deutschland bereits in den ersten sieben Minuten.

In Freiburg begegneten sich im Mai 1913 Deutschland und die Schweiz zum sechsten Male. Die Eidgenossen waren in diesem Spiel der deutschen Mannschaft überlegen, führten bei Halbzeit 2:1 und gewannen das Spiel nach torloser zweiter Halbzeit. Und das ist eben so ionderrbar an dieser Fußballgeschichte, daß die Schweiz das erste und auch das letzte Spiel vor dem Weltkriege 1914-18 für sich entschied. Nach dem großen Völkerringen war es die Schweiz, die im Jahre

1920 an den DFB herantrat und wiederum kam auf Schweizer Boden ein Sieg der Eidgenossen zustande, die die deutsche Mannschaft mit 4:1 geschlagen heimischte. Die Schweiz führte dies Länderpiel mit Deutschland durch, ohne sich um die ziemlich Schwierigkeiten, die ihr von anderer Seite gemacht wurden, im geringsten zu kümmern. Als besonderes Merkmal verzeichnete dieses Spiel von deutscher Seite seinen einzigen Sitafloß! Und in Frankfurt spielte sich 1922 der gleiche Vorgang ab, wie bei unserem letzten Spiel gegen Norwegen in Magdeburg. Die deutsche Mannschaft führte bei der Pause 2:0, aber die Schweizer zogen einen glänzenden Spurt und kamen auf 2:2 Unentschieden. Nach neun Jahren gab es wieder den ersten deutschen Sieg, als am 3. Juni 1923 unsere Elf einen knappen, aber vollwertigen 2:1-Sieg in Basel landete; Montag schloß bereits nach zwei Minuten das erste Tor. Beim nächsten Spiel waten die Schweizer ganz groß in Schwung und in Stuttgart spielte die deutsche Mannschaft trotzdem ein 1:1 Unentschieden heraus und dieses 1:1 bedeutete einen ganz glänzenden deutschen Erfolg. Die Schweizer schnitten ja beim Olympischen Fußballturnier in Paris hervorragend ab, wurden Europameister! Aber am 25. Oktober 1925 feierte die deutsche Elf mit einem klaren 4:0-Sieg in Basel den bisher schönsten Sieg!

Die letzte Niederlage erlebte Deutschland vor 7 Jahren, wo im Dezember 1926 die Schweizer eine so schwache Mannschaft nach München zu schicken schied, daß selbst die Eidgenossen mit einer hohen Niederlage rechneten. Aber es kam anders! Nicht die Schweiz verlor das Spiel, sondern wir mußten mit einer 3:2-Niederlage die Segel streichen!

Im Jahre 1928 gab es innerhalb weniger Wochen zwei Länderspiele gegen die Schweiz. In Bern gewannen wir im April knapp 3:2 und im zweiten Spiel — es handelte sich um die Ausschreibung in der Vorrunde des Amsterdamer Fußballturniers, die uns gegen die Schweiz führte — gewannen wir sicher mit 4:0. In Mannheim gab es im Jahr darauf bei eisiger Kälte einen hohen 7:1-Sieg und im Frühjahr 1930 endete es in Zürich mit 5:0 für Deutschland. Die letzte Begegnung — die siebente — sah in Leipzig die deutsche Mannschaft mit 2:0 als Sieger.

wird geraten, schon jetzt die Vorbereitungen der Karten vorzunehmen. Sie sind schriftlich oder fernmündlich zu bestellen bei W. Millies, Bremen, Winterstraße 23. Die Aufführung des Tonfilms findet am Sonntag, 10. Dezember, vormittags 10 Uhr, statt und zwar in dem mit einer vorzüglichen und neuesten Klangfilm-Übertragung ausgestatteten Admiral-Palast in der Hemmstraße.

Bogen

Bogen als Pflichtfach

Die schon seit langem bestehenden Bestrebungen, das Bogen als Pflichtfach an den Schulen einzuführen, sind durch das tatkräftige Einwirken des neuen Führers des Deutschen Athletik-Sportverbandes nahezu verwirklicht worden. Der Preussische Kultusminister hat jetzt nachstehende, sehr zu begrüßende Verfügung erlassen: „Ich halte die Einführung des Bogens als Pflichtfach in den Schulen für erwünscht, vermag jedoch mit Rücksicht darauf, daß im Bogen ausgebildete Lehrtätige und Einrichtungen für Bogensport nicht überall zur Verfügung stehen, eine allgemeine Anordnung nicht zu treffen.

Ich genehmige indessen, daß an den höheren Lehranstalten von Obertertia ab das Bogen innerhalb der für Leibesübungen zur Verfügung stehenden Zeit gepflegt wird, wenn vorliegende Voraussetzungen erfüllt sind.“

Hein Müller gegen Hoyer

Der frühere deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller-Köln wird noch in diesem Jahre zu einem Titelkampf mit seinem Landsmann und Nachfolger Vincenz Hoyer kommen und versuchen, den Titel zurückzugewinnen. Der Kampf ist bereits von der Rheinlanthalle Köln abgeschlossen worden, lediglich der Termin steht noch nicht fest, doch ist Anfang Dezember damit zu rechnen. Im Sommer trennten sich die beiden Köhler bereits einmal unentschieden und kürzlich verlor Müller den Titel am grünen Tisch, da er durch eine Rippenverletzung nicht gegen seinen Herausforderer Hans Schürath antreten konnte. Müller befindet sich im Training und hatte sich auf seinen Titelkampf vorbereitet, jedoch wurde dieser später abge sagt.

Amateur-Vormeisterschaften in Nürnberg

Die ursprünglich für März 1934 nach Stuttgart vergebenen Deutschen Meisterschaften der Amateurborder werden auf Wunsch des Reichssportführers von Tschammer und Osten nicht in der Turnfest-Stadt, sondern im Rahmen der Deutschen Kampfspiele 1934 vom 26. bis 29. Juli in Nürnberg ausgetragen. Stuttgart erhält dafür die Ausschreibungskämpfe für die Europameisterschaften nach Budapest. Durch die Verlegung der deutschen Meisterschaften sind diese Ausschreibungen notwendig geworden, da die Europameisterschaften bereits vom 11. bis 15. April angelegt sind.

Motor Sport

Nuvolari nach Amerika

Der erfolgreichste europäische Automobilrennfahrer, der Italiener Tazio Nuvolari, beschäftigt im kommenden Jahre auch in den Vereinigten Staaten zu fahren. Nuvolari will am 30. Mai am Großen Preis von Indianapolis teilnehmen, und zwar auf einem amerikanischen Wagen. Höchstwahrscheinlich handelt es sich dabei um einen eigens für ihn gebauten Duesenberg-Rennwagen, der im Sommer nicht mehr rechtzeitig fertig geworden ist.

Russische Autorundfahrt um die Welt

Mitglieder des staatlichen russischen Automobilklubs wollen im kommenden Jahre eine Autorundfahrt um die ganze Welt unternehmen, die im ganzen acht Monate dauern soll. Mit dieser großen Juwelreise soll man das Können der sowjetrussischen Kraftfahrer unter Beweis stellen.

Graf Kalnein DDC-Gauführer im Ostland

Der bekannte Rennfahrer Graf Kalnein (Domau) wurde jetzt durch den Obergruppenführer Kühnlein mit der Gauleitung des Gau Ostland betraut.

Geistige Arbeit beim Sport

„Eine gute Körperlichkeit ist der Untergrund aller Kultur, aller Bildung, alles Menschentums überhaupt.“

Sport ist in erster Linie eine Sache der Körperlichkeit. Wieviel geistige Arbeit aber mit der Ausübung des Sportes verbunden ist, wissen die Fernstehenden meistens nicht, sie sehen von der Leistung nur das Äußere, das Meßbare, aber nicht die inneren Kräfte des Willens, die seelischen und geistigen Funktionen, die jede hervorragende Leistung dem Menschen abverlangt. Was ist der tote Punkt im Sport, der bei jeder größeren Leistung eintritt, anderes, als die Erschöpfung der physischen Kräfte, die durch Anspannung des Willens, durch die geistige Beherrschung des Körpers neu belebt werden müssen.

So zwingt der Sport zur geistigen Regelmäßigkeit. Wo das Gehirn nicht arbeitet, ist es schlecht um die sportliche Leistung bestellt. Man frage einmal unsere Spitzkämpfer, wieviel Gedanken sie sich über den Sport machen, wie sie an der Verbesserung der Technik arbeiten und immer wissenschaftlicher an ihre Aufgaben herangehen. Der Tiestart bei den Kurzstreckenläufern ist das Ergebnis geistiger Arbeit und nicht minder die einzelnen Techniken beim Hochsprung. Es gibt keine Verbesserungen der Leistungen ohne intensive geistige Mitarbeit. Die ungeheure Steigerung der Leistungen, die bei den letzten Olympischen Spielen so bereit in Erscheinung trat, ist auf die immer stärkere Erforschung und Durchdringung der sportlichen Materie zurückzuführen.

Ganz besonders regt mich die geistige Arbeit beim Mannschaftssport an. Ohne das Hineinbleiben in die Absichten seiner Mitspieler ist eine gute

Mannschaftsleistung nicht möglich. Und je besser diese geistige Durchdringung, um so besser, reichhaltiger und individueller wird die Spielweise sein. Man spricht oft von einem ideenreichen Spiel und meint damit das von der Schablone abweichende Spiel. Aber das ideenreiche Spiel eines einzelnen ist zur Unfruchtbarkeit verurteilt, wenn es nicht verstanden bzw. nicht auf das Spiel eingegangen wird. Das bedingt geistige Mitarbeit der anderen Spieler, die laufend notwendig ist, wenn ein Spiel von Niveau zustande kommen soll. Bei einmaliger Gelegenheit gehabt hat, die Spitzenspieler irgendeines Sportes kennenzulernen und sich mit ihnen zu unterhalten, wird erkannt und gewiesen sein über die geistige Beweglichkeit dieser Leute, die neben hervorragenden körperlichen Fähigkeiten auch Intelligenz besitzen, die nicht nur andere befruchtet in Spielauffassung und Können, sondern geeignet ist, sich selbst in fremde Auffassungen hineinzudenken, sie sofort aufzunehmen und zu verarbeiten. Der Durchschnittsspieler hat es schwer, sich mit Mitspielern abzugeben, die er nicht kennt, der intelligente Spieler wird nach kurzer Zeit im Bilde sein und den Kontakt mit den übrigen Spielern hergestellt haben.

Sporttreiben heißt also auch geistig arbeiten. Selbstverständlich scheiden sich auch hier die Menschen nach Gaben und Anlagen. Ohne ein Mindestmaß geistiger Arbeit wird aber kein Sportler, der es ernst mit seinem Sport meint, auskommen können. Die Höherentwicklung der persönlichen wie der absoluten Leistung ist mehr eine Frage des Verstandes und Willens als der Körperlichkeit.

Olympia-Vorbereitungen der Eishockey-Spieler

Nach den Kunstläufern hat nun auch der Olympia-Kursus der Eishockeyspieler im Freiluft-Eisstadion im Berliner Friedrichshagen begonnen. Die besten Spieler des SC. Kiehlsee e. V., Füßen, und der Berliner Vereine sind zu dem Kursus zusammengelassen und begannen am Sonnabendvormittag das tägliche Training unter der Leitung des jetzt in Berlin eingetroffenen kanadischen Trainers F. Herzer.

Recht aufschlußreich war das erste Eishockeyspiel zwischen Brandenburg und Bayern, das am Freitagabend dem Kursus einleitete. Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich eingefunden, darunter der Reichssportführer von Tschammer und Osten, sowie die Führer des Deutschen Wintersportverbandes, Schumann und Lieberg. Obwohl die Spieler bisher nur wenig Übungsmöglichkeit gehabt hatten, zeigten sich beide Mannschaften schon erfreulich gut in Form. Neben den alten, bekannten „Größen“ sah man junge Talente, die für die Zukunft noch sehr viel erhoffen lassen. Bei den Bayern wußten vor allem von Behrmann-Hollweg, Schrätkle und Dr. Strobl, sowie der Torwart Egginger zu gefallen. Leineweber hätte noch am zweiten Drittel als das Tor, zeigte aber noch einige Unsicherheiten. Von den Berliner Spielern waten Köhler, Jaenicke, der nun auch wieder als Stürmer Verwendung fand, und Dawidoff besonders zu erwähnen. Auch hier wurden die beiden Torhüter Kaufmann und Dreiwitz nach der halben Spieldauer ausgewechselt.

5431 Sportabzeichen in vierzehn Tagen

Das deutsche Sportabzeichen kann erfreulicherweise in immer kürzerer Weise ausgegeben werden. In den letzten vierzehn Tagen konnten nicht weniger als 5431 Prüfungen erlobigt werden. Die vergebenen Sportabzeichen verteilen sich wie folgt: Bronze: 2461 Männer, 390 Frauen; Silber: 218 Männer, 48 Frauen; Gold: 79 Männer und 14 für Frauen. Auch die Anteilnahme der Jugend ist außerordentlich groß; die Zahl 1000 wurde bereits überschritten, und zwar beläuft sich die Zahl auf 1066 Knaben und 255 Mädchen. Unter den Prüfungen für Jugendliche befindet sich auch

Das Spiel nahm von Beginn an einen spannenden Verlauf und endete mit dem verdienten Sieg der Berliner von 2:1 (0:1, 1:0, 1:0). Bayern ging im ersten Drittel durch u. Behrmann-Hollweg in Führung. Die Berliner hatten sich im zweiten Spielausschnitt besser gefunden und wurden oft gefährlich, aber nur einmal landete die Scheibe im Kasten der Bayern. Köhler war mit nach vorn gegangen und konnte die von Jaenicke geschossene Scheibe im Nachschuß einlenken. Im Schlußdrittel ging es hart auf hart. Berlin hatte stets etwas mehr vom Spiel, vermochte aber nur einmal durch Dawidoff einzuladen. Vor Beginn des Spieles und während der Pausen sorgten die Kunstläufer für angenehme Unterhaltung. Fast die gesamte deutsche Klasse mit Ernst Vater, Herzel, Maxie Herber, Edith Michaelis, Hel. Hempel-Weiß und Ehepaar Wegner, sowie noch junge Köhler und Köhnerinnen gaben Proben ihrer Leistungsfähigkeit.

Nationalmannschaft in Prag

Nach längeren Verhandlungen, die erst am Montag beendet wurden, hat der Deutsche Wintersport-Verband für unsere Eishockey-Nationalmannschaft das erste Auslandsspiel dieses Winters abgeschlossen. Die neu zusammengestellte Mannschaft reist nach ihrem Übungsspiel nach Prag und wird auf der dortigen Kunsteisbahn gegen den LTC antreten. Das erste Spiel findet am Sonnabend, das Rückspiel 24 Stunden später statt. Die Prager sind bereits gut in Form, wie ihr Doppelsieg über den EK. Engelmann-Wien zeigte.

Bereinsmitteilungen

Bremer Sportfreunde von 1881, e. V. Heute letzter Antrittstag zum Reichstreffen und Sporttag der Reichsverbände bei Weichseln, Kaiserstraße 12. — Am Sonntag führt die 1. Fußballmannschaft nach Wech, wo gegen den HSV. zu spielen. Treffpunkt 8.30 Uhr Hauptbahnhof. — Deutsche Jugendkraft Roland. Heute, Donnerstag, 20.30 Uhr, in der Turnhalle, Tarnen und Zeitung für alle Spieler. — Freitag, 20.30 Uhr, in der Turnhalle für alle Mitglieder sowie Köhler und Köhler: Rollsport. — Sonnabend, 19.30 Uhr, Flag-Karrieren. Sonntag, 8. — Eintracht Jäh. e. V. Das angelegte Spiel der Jugendmannschaft e. V. fällt aus. — S. Donnerstag, 16. November, 20.30 Uhr, wichtige Versammlung mit Bringerder Tagesordnung bei Malldäcker, Schulstraße, Ecke Neuplatz, controlcarpe. Erscheinen Pflicht.

Am Schwarzen Brett

NS-Frauenkraft

Ostgruppe Olden. Donnerstag findet der Pflichtabend im Gemeindefeuerhaus Kirchbühlstraße um 20.30 Uhr statt. Der nächste Kriegstag ist am Sonntag, 19. November, Treffpunkt 9.15 Uhr vor der Kaserne. Die Kinderarbeit trifft sich jetzt am Montag, 20. November, 17 Uhr, in der Schule an der Schumannstraße.

Ostgruppe Kuching. Sonnabend, 18. November, Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Winterhilfe bei Seever, Haus Niederwallen, Kuching, 20 Uhr. Anschließend Deutscher Tanz.

NSBO.

Ostgruppe Grövelingen und Stützpunkt Burg. Am Freitag, 17. November, findet um 20 Uhr eine Ortsversammlung im Lokal von Friedrich Schiller, Göttinger Deelstraße 308, statt. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Hilfer-Jugend im Dienste des Winterhilfswerks. Berlin, 6. November. Der Reichsjugendführer hat der Hilferjugend im Abgeben in Form eines holländischen Wappenschildes übergeben. Dieser Wappenschild soll am 19. November, dem Tag der deutschen Jugend, in Deutschland öffentlich geneigt werden. Jeder Knabe wird mit fünf Wappenschildern, der Heinertrag dieser Aktion kommt dem Winterhilfswerk zugute. Am 6. November werden in allen deutschen Schulen die Wappenschilder geneigt. Die Nagelung dauert bis zum 1. Dezember.

Die Schilder verbleiben in den Schulen als Symbol und Erinnerung an die Zeit, da die deutsche Jugend im Kampf gegen Hunger und Kälte fand.

Deutsche Arbeitsfront

Kochgruppe Panten und Spactallen. Vorkurs am Sonntag, 18. November, im Saal des DFB-Bundes. (Einrichtungen auf die Vorkursendengen). Redner: Direktor Kriete.

Kochgruppe Drogiten. Vorkursabend Donnerstag, 16. November, im DFB-Haus: „Der Fotoabend in der Drogite“. Redner: Hammerich.

DFB-Familienabend am Freitag, 17. November, im DFB-Haus. „Vetter Abend“, Aussteller: Ludwig Treibau, Leiter des Frauenhilfswerks.

— d. t.

Aus der Bewegung

Neue Farbe des SA-Dienstanzuges

Der Chef des Stabes hat, wie die NSK. berichtet, eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt: Ab 15. November 1933 wird für die Dienstmützen, den Dienstoff und die Stiefel eine neue Farbe eingeführt. Muster liegen ab 15. November 1933 in der Reichsjugendmeisterei bereit.

Die bisher in brauner (hell oder dunkler) Farbe hergestellten Dienstanzüge (Dienstmütze, Dienstoff und Stiefel) können weiter — und aufgetragen werden, ebenso ist gelbte, Stiefel verschiedener (alter und neuer) Farbe zusammenzutragen, jedoch müssen Dienstoff und Dienstmütze in den Farben übereinstimmen. Darüber hinaus werden eingehende Bestimmungen mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der SA-Männer nicht erlassen werden.

Beförderungen in der Obersten SA-Führung

Beim Stab des Obersten SA-Führers wurden, wie die NSK. meldet, außer den bereits zum 9. November veröffentlichten Veränderungen in der letzten Zeit folgende Ernennungen, Beförderungen usw. vorgenommen:

Es wurden ernannt: Zum Generalinspektur des Sanitätswesens der SA und SS Sanitätsobergruppenführer Dr. Hochstein; zum Chef des Sanitätswesens der SA und Chef der Abteilung V Sanitätsgruppenführer Dr. Emil Ketterer unter Aufhebung seiner bisherigen Ketterer unter Aufhebung seiner bisherigen Dienststellung als Stabsführer der Staffel des Sanitätswesens; zum Chef der Abteilung VI

Gruppenführer Georg von Dettin unter Beteiligung in den Stab des Obersten SA-Führers.

Bauführer wurde m. d. W. d. G. des Stabsführers des Hochschulkamers Otto Schwab unter Beförderung zum Sturmabführer; verlegt wurden in den Stab des Obersten SA-Führers Obergruppenführer Karl Siegmund Vikmann, Gruppenführer Helfer, Gruppenführer Gustav Junke, Gruppenführer von Morozowicz, Brigadeführer Freiber von Humboldt, Obergruppenführer Hans Bunge, sämtlich bisher kommandiert in den Stab des SA-Führers. Beim Reichsführer der SS wurde befördert zum SS-Gruppenführer des Führers der SS Abschnitt 7, SS-Brigadeführer Lorenz.

Die Frauen und die Kolonien

Wer vaterländisch denkt, denkt auch an unsere Kolonien, an das Land, wo Deutsche gelebt, geliebt und gelitten haben, an die Lande, wo mancher Schweiß und Blutropfen die Erde benetzt hat.

Nicht allein die Männer denken an diese unsere Sonnenländer, sondern auch die Frauen! Sie denken aber nicht nur an die Vergangenheit, sondern als Mütter auch an die Zukunft. Sie wünschen, daß wir unsere Kolonien zurückzubehalten — so oder so — für unsere Söhne, für unsere Töchter und für die vollfreie Einfuhr unserer Produkte. Sie wissen aber auch, daß diese koloniale Frage nicht nur eine wirtschaftliche und politische ist, sondern eine Frage deutscher Ehre. Die deutschen Frauen leben im Geiste die letzten Stunden unserer gefallenen Helden, sie hören, wie sie sagen: „Vergeht nicht unser Werk, vergeht nicht, daß wir für euch fielen!“

Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft hat kürzlich auf Wunsch der Farmer eine kleine Haushaltungsschule seinem Schulpersonal in Windhut angegliedert; sie trägt den Namen der Bremerin Hedwig Hehl (geb. Crümann), einer unserer tüchtigsten deutschen Frauen.

Kolonialfest am 24. November

Das Kolonialfest des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft und des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See mußte, wie schon einmal bekannt gegeben, aus verschiedenen Gründen jetzt endgültig auf den 24. November gelegt werden. Alle Vorstandsmitglieder und viele andere Helferinnen sind fleißig bei der Arbeit, um Eintrittskarten zu verkaufen und die Vorbereitungen für die Ausgestaltung der Säle zu treffen.

Die Veranstaltung wird an unsere ehemaligen Kolonien erinnern: Das buntfarbige China wird aufziehen und an unsere ehemaligen dortigen Bekleidungsstücke. Deutsche Frauenhände nehmen Farbtopf und Pinsel zur Hand, um etwas „ganz Chineses“ und die Gäste Erfrühen zu gestalten. Echte chinesische Sachen sind zur Verfügung gestellt, um das Bild nollkommen zu gestalten.

Der Kartentausch findet bei Fritz Thielenshagen, Oberstraße, und Joh. Storm, Domschhof, statt.

Literatur der Bewegung

Deutschlands Arbeitsdienst, von Deste v. Püttlamer. Geleitwort des Staatssekretärs Hierl. 112 Seiten mit 79 Bildern. (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. St. i. l. 3,50 RM.)

Arbeit! Das ist die treibendste Kennzeichnung des Nationalsozialismus. Nur auf diesem mächtigen Pfeiler der wertvollsten Arbeit ist die Volksgemeinschaft aufzubauen. Und wo wer-

den größere Werte erarbeitet, wo größere Leistungen erzielt als im deutschen Arbeitsdienst? Durch Arbeitsgemeinschaft zur Volksgemeinschaft! Wer selbst einmal die Schaufel in der Faust gehabt und in Reih und Glied mit hundertern seiner Kameraden im Gleichschritt marschiert hat, der wird von Püttlamers Lebenswahrer, frischer Darstellung unseres Arbeitsdienstes freudig zumstimmen.

Man sieht die grauen Freiwilligen an ihren Speikrümpfen zittern, hört Gesang und Spatenkloren und das dumpfe Rollen der erdbeladenen Wren. In solch wunderbarer Anschaulichkeit führt

Achtung! Entsetzt die Wahlplafate von euren Häusern!

uns der Verfasser durch aufbauende deutsche Lande, von einem Lager gelender Jugend zum anderen, von der Lausitz nach Oberbayern, vom Flachland ins Gebirge. Klar verständlich werden wir eingeführt in die kulturelle und volkswirtschaftliche Bedeutung des Arbeitsdienstes Organisation, Lagerbetrieb und Arbeitsplatz, Gemeinschaftsleben und Kameradschaftsgeist — wir lernen, begreifen alles. — An begleitet wird die lebendige Schilderung von herrlichen, plastischen Fotobildern, die uns ein besseres Verstehen und Erkennen vermitteln.

Spaten und Ähren — diese Zeichen sind das Symbol des Kampfes um d: deutsche Erde, um das deutsche Leben.

Wir säen grüne Saaten, wo andre Unkraut säen. Wir wollen als Wehrsoldaten getreu zur Heimat stehen.

— d. t.

Der Deutsche Erzähler

Das Mädchen Christine

Von Geo Hering

Christine Wegner sah auch heute wieder auf der Bank im Park, auf der sie nun jeden Mittag saß, seit sie in der Kohlenhandlung Braun als Stenotypistin war. Sie war jung und frisch, und es war wohl nur deswegen, daß sie noch keinen Freund hatte, weil sie erst vier Wochen hier war. Ihr Neukamerad hatte alle lockenden Vorzüge sieghafter Weiblichkeit, angefangen von dem Goldstimmer der welligen Haare, bis zu der schlanken Form der Beine, die rösig und gesund aus der dünnen Seide der Strümpfe leuchteten. Sie saß hier unter der großen Fliederhaube, deren grünes Blätterdach die glühende Sommersonne auffing und blätterte in illustrierten Zeitungen, von denen ein ganzer Stoß neben ihr lag. Es war um diese Zeit ziemlich still im Park. Die Pensionisten, die in späteren Stunden kamen, machten noch ihr Mittagsschlafchen und die Rindermädchen waren mit ihren Schuhschleppern noch zu Hause. Sonstiges Jungvolk hatte andere Möglichkeiten, die Mittagspause herumzubringen, als hier zu sein.

Christine war vom Lesen und Beschauen müde geworden. Die blaue Sommerstunde erfüllte sie mit einer unvorstellbaren Sehnsucht. Dieses Alleinsein mußte auch ertragen werden. Sie hätte jetzt plaudern mögen. Um diese Stunde kam immer der junge Mann in den Park. Manchmal, wenn er in ihrer Nähe saß, sah er sie mit hungrigen Augen an. Er wagte nicht, sie anzusprechen, obwohl sie darauf wartete. Es schien ihr, als befände sich der Unbekannte heute in besonderer Erregung. Er hatte schone, irrende Augen, wie einer, der auf der Flucht ist oder im Begriff ist, etwas zu unternehmen, bei dem man keine Zeugen brauchen kann. Christine betrachtete ihn verzückt; sein getragener Anzug, die alten Schuhe verrieten ihr genug; der Mann litt Not. Vielleicht hatte er Hunger. Ihr kam plötzlich ein Entschluß. Als der Unbekannte wieder in ihre Nähe kam, stand sie auf. Sie nahm ein paar Geldstücke aus ihrem Täschchen und legte sie eingehüllt in eine Zeitung auf die Bank. Er mußte das Geld wohl finden.

In der Tat setzte sich der junge Mann auf die verlassene Bank und öffnete in der Zeitung. Da fand er das Geld. Es kam ihm nicht zum Bewußtsein, welches Gefühl durch seine Brust ging, ob es Freude war oder Schreck. Aber dann ging ihm die Erkenntnis des Wertes durch den Sinn. Er hatte tatsächlich schon einige Tage nichts gegessen und nun konnte er sich satt essen. Fühlte sich sogar in der Bekleidungsfrage seiner Lage für Tage gesichert. Und dann erinnerte er sich an das Mädchen. Zweifellos, es hatte das Geld verloren. Er mußte es ihr wiedergeben am nächsten Tag. Das Gefühl hoffnungsloser Verzweiflung überkam ihn. Er sah das blühende junge Mädchen wie die Offenbarung einer schöneren Wirklichkeit vor Augen. Nein, er wollte ihr das Geld morgen wieder zurückgeben!

Christine wartete am anderen Tag mit einer heimlichen Freude auf den Unbekannten. Aber der junge Mann kam nicht. Ihr gingen verschiedene Gedanken durch den Kopf. Vielleicht hielt ihn die Scham, von dem Mädchen in seiner Existenzlosigkeit erkannt worden zu sein, heute ab. Es machte Christine keine Freude mehr, in Zeitungen und Zeitschriften zu lesen. Sie träumte in den blauen Sommertag. Nach einigen Tagen — sie hatte bereits die Hoffnung aufgegeben — kam der junge Mann wieder in den Park. Schen und mit unsicheren Schritten näherte er sich ihr.

„Verzeihung, Fräulein“, sagte er, „ich habe neulich Geld auf der Bank gefunden. Es war doch von Ihnen. Sie haben es liegen gelassen.“

Christine war ein wenig verlegen. „Ja“, erklärte sie und nahm das Geld mit einem schwachen Nicken des Dankes entgegen. Es war fast ein Bedauern in ihren Augen, daß ihr Wille zum Helfen eigentlich umfloß war.

Langsam spann sich das Gespräch. Der junge Mann setzte sich schüchtern neben das Mädchen. „Sein Korn“, stellte er sich vor. Die Nähe des jungen Mädchens, die ihn anfangs bedrückte, machte ihn mehr und mehr sicher. Er fühlte sich zurück in die Zeit, da er noch Angehöriger bei der Bank war und vergaß fast, daß er nun schon ein Jahr arbeitslos war und einen abgetragenen Anzug anhatte. Er begann zu lügen, erzählte von einer guten Stellung und tat wichtig.

Christine hörte zu und verbarg ihr Lächeln hinter dem Taschentuch. Das Schicksal hat oft sonderbare Launen. Die Begegnung mit Christine übte auf Heinz Korn eine gewaltige Wirkung aus. Sein Mut zum Leben wuchs wieder. An dem Tag, an dem Christine das Geld auf die Bank legte, hatte er mit dem Leben abgeschlossen. Er wollte sich leise und ungeschrien aus der Welt stellen. Den Revolver, den er in der Tasche hatte, verkaufte er nun. Er lebte noch sparsamer, aber was er sich vom Munde absparte, das verwandte er für Bemerkungsschreiben. Früher war ihm das sinnlos erschienen. Jetzt hatte er alle Enttäuschungen vergessen und hatte den Glauben an Leben wiedergefunden. Und als ob das Glück nur eines Paten bedürfte, nur eines mitfühlenden Menschen, um zu dem Verlassenen zurückzufinden: Heinz Korn bekam eine Stellung! Wie ein Trunkener eilte er in den Park und

wartete auf Christine. Sie kam nicht. Sie kam auch die folgenden Tage nicht. Er fand tausend Gründe für ihre Abwesenheit: Christine ist krank, Christine ist verunglückt, Christine ist tot!

Nur den einen, wirklichen Grund ihrer Abwesenheit fand er nicht: Christine hatte nun einen Freund gefunden. Am die Mittagszeit fuhr sie täglich mit dem Automobilhändler Hans Schlent in einem neuen, graulackierten Opelcabriolet ins Grüne.

der waren auch dabei. Die trugen noch den braunen Anzug, der bis ins dritte Jahr halten muß. Akwir dagegen — ja, der war schwarz wie das Herz der Neumondnacht! Nur seine Schwanzfedern und die Schwingen glänzten silberweiß. Genau wie es der Brauch ist in seiner Sippe vierzehn schöne weiße Straußenfedern hatte er nicht eine einzige weniger! Und die waren so tollbar wie jene, um die schon die Frauen des Königs Salomo und die Pharaonen stritten. Akwir mochte gut zwei Zentner und mochte vom Schnabel bis zur Schwanzspitze zweieinhalb Meter.

An der Tränke, an der sie sich jetzt befanden, erschienen sie regelmäßig am Mittag. Sie hatten von ihrem Wohnplatz in der Nachbarsteppe zwar dreizehn Kilometer zu gehen. Ein Soldat hätte länger als zwei Stunden wader marschieren müssen — im Wüstenlande wohl gar vier — und wäre totmüde ans Ziel gekommen. Die Strauße durchmachten die dreizehn Kilometer in einer Viertelstunde, wenn sie Eile hatten, noch schneller; denn dann machten sie Dreimeisterschritte.

„Diese Tränke liegt sehr bequem für uns“, behauptete Akwir. Die anderen rüsten sich ein wenig aus — nicht weil sie müde waren, sondern: sie pflegten der Verdauung. Akwir dagegen stand immer auf der Wacht und war seiner Sache sehr sicher. „Ich kann die ganze Wüste Sahara übersehen“, behauptete er. Die Zehnerherde, die mit ihnen in der Steppe wohnten, teilten diese Ansicht und waren froh, wenn Akwir, der Riese, daheim war.

„Jetzt — er richtet die Seher weit hinaus.“ „Ja“, sagte er, „es kommt einer durch die Wüste gelaufen! Zwar vom Kraale der Buschmänner her, aber es ist ein Vertreter von uns... ein Zämerling.“ „Jest“, er verächtlich hinzu.

Die Jungen, die mit den Frauen an der Tränke lagen, mühten heran. „Ja, denn wollen wir mal einen Denkfessel geben!“ und „Hui, ist das ein Genatler!“

So höhnten sie. Da hätte ein Menschenauge den fernem Wüstenläufer noch für einen Maikäfer gehalten! Aber Akwir behauptete, es sei ein Strauß. Er kam so langsam näher wie ein Mensch; deshalb traute einer der Jungen der Sache nicht recht.

„Dummkopf!“ sagte Akwir. „Da könnt Ihr gleich mal sehen, wohin es führt, wenn man unter die Menschen geht! Jener dort haust offenbar schon etliche Jahre im Sottentottenkraal. Ueber seinem Skapenbansen hat er Kraft und Schönheit verloren.“

„Er sieht ja aus wie ein gerupftes Huhn!“ „Mit dem werdet Ihr allein fertig.“ „Sagte Akwir. Er wollte den Jungen nur seine Befehle geben. Denn kampfmüde sollten sie werden.“

An die zwei Stunden dauerte es, bis das „gerupfte Huhn“ heran war. Zämerling in der Tat! Sein Hals ragte trocken und steif wie der Ast, und sein Kopf wackelte. Sein Federrock war arg zerföhren und sah aus wie das Fell einer schwarzen Parabelkugel, das im Wasser gelegen hat. „Seine Krue biegen sich ja nach vorn!“ behauptete ein Junger.

„Ja, ja, er hat sich eben die Knochen krumm geliegen!“ behauptete Akwir. „Den nehm ich allein auf mich!“ rief der letzte der Jungen, ließ ihm entgegen und rempelte ihn an. Auf einmal...

Es streckte sich unterm vertragenen Straußenrad das Fremden ein Sottentottenkraal heranz! Die ganze Bekleidung plumpste herunter, samt dem ausgeklopften Straußenhals! Erst hatte der Kerl ausgehoben wie ein verunglückter Strauß — nun sah er aus wie ein Teufel!

Dies alles war das Werk eines Augenblicks. Denn: ehe die Bekleidung auf den Sand fiel, hatten die Satanshände den Kerling schon beim Kopfe gepackt. Der wollte schreien, kam aber nicht dazu; denn eine haarhartes Klinge fuhr ihm in die Kehle! Und mit einem Höllengedächtnis lud sich der Buschmann die Beute auf den Rücken. Die Wüste nahm er auch wieder mit. Er hatte dazu zwei Säcke mit Heu ausgehopt, mit einem Straußenball überzogen und dies Ding auf dem Kopfe getragen. Die schwarzen Beine waren grauweiß angegriffen. Den langen Hals aber mit dem Straußenkopfe hatte er in der linken Hand gehalten und damit gewandelt. So war ihm seine Zeit gegliedert!

Die kleine Straußenherde lautete weit, weil draußen über die Steppe mit Dreimeisterschritten hinein in den Himmel.

Der Bamberger Reiter

Skizze von Ludwig Bäte

Gelassen sitzt er auf seinem Pferde, die linke Hand am Zügel, die rechte mit ruhiger Edelmännischbewegung das Mantelband fassend. Der Krippensattel steht senkrecht, das Haar ist nach der Mode geschneitten; nichts stört die gelockerte Sicherheit. Vielleicht springt er gleich ab, um einen Freund zu begrüßen; vielleicht wartet der Abt eines Klosters beifallen vor der Tür; vielleicht schaut er einem Kampfe zu, in dem sich seine Knappen häuten; sicher ist, daß ihn nichts quält und spannt.

Wären nur nicht die Augen, diese großen, senkrecht stehenden Pupillen unter der ablichten, goldschimmernden Stirn, diese fragenden, suchenden Brauenbögen! Wäre nur nicht der Mund, den ein leises Erstaunen zu öffnen scheint! Nicht die große Wägerechte des Kopfes, die sich, von innerem Licht gehalten, kaum zu bewegen vermag!

Der Bamberger Reiter träumt

Vielleicht schaut er eine Frau, heiter und hellen Sinns zu ihm her reitend, oder ein Fiedler streicht, den Herrn bewillkommend, leicht über die Zinne gebeugt, die Geige. Oder ein Vogel ruft, verflungen, verflohlen im Tann. Oder ein Kriehier wächst, den er gegründet, und die Gewölbe schellen wie ein Psalm, in dessen eine Kreuzfahrerkar, glücklich heimgekehrt, das munde, wegmüde Krue beugt.

D schwerer Schlaf

der Jahrtausende!

Pergamente entschleiern sich, die Erde gibt eingestorete Waffen und vergabenen Schmutz her; unter unendlicher Lüne eingekragt, blühen fromme Fresken von neuem, und farbige Fensterbilder strahlen wie einst. Und manchmal schüttert die Wand einer alten, ruhenden Glode, um die Verd und Glück toter Geschlechter weht. Aber das alles kommt wie aus Gräbern, fremd in das Licht verwandelter Welt gestellt. Doch dieses Rätsel bleibt und paßt dich an wie der lebende.

dige Atem der Stunde, die noch vom Worte deines Mundes heiß ist. Dieses Fragen ist grün wie ein Birkenzweig und süß und schwermütig wie der Wind aus den reifen Lupinensiedern.

Der Bamberger Reiter sucht ein Land, das auch wir nicht gefunden haben

Siebenhundert Jahre sind darüber zerbrochen, und immer von neuem geht der Blick in die wegevolle Ferne. Auch die Gioconda fragt. Aber wir wissen um ihr Geheimnis. Und ihre Augen sind ihre Zeit. Hier aber ist Unendlichkeit. Und hier ist Volk, nicht Schicht, nicht Klasse.

Der Bamberger Reiter sucht Deutschlands Seele

Ich trete in den Schatten und beuge mich einem andern Denkmale zu. Bischof Friedrich von Hohenlohe liegt hier begraben. Aber mehr noch schreitet er aus dem Stein heraus, alt, uralt, verzerrt, das Evangelienbuch und den Stab kaum noch haltend. Die Augen glänzen aus tiefen, schattenschweren Höhlen, die Wangen sind eingefallen, die dicke Hand läßt jeden Knochen erkennen. Das Gewand wird kaum noch getragen. Leid und Kummer haben diesen Kopf gemischt, Veröhnung und Mißde sind in jede Falte eingeklagen, nirgendwo spricht noch Welt.

Ich weiß um dieses Leben und seine Mächen. Jede gute und böse Stunde zog eine Furche tiefer, und langsam wurde das schmale Antlitz eine Geige, die bei jedem Hauche zu läuten beginnt. Doch unnenbar, unergründlich bleibt das Auge des Reiters am Evangelienheft des Sants Georgeshor. Die Linde saßt die Zügel, die Rechte hält das Mantelband vor der Brust zusammen. Aber der Blick suchte.

Parshivl reitet zum Gral. Und immer ist Deutschland neben ihm

Akwir, der Straußenvater, und seine Leute hielten sich für ungeheuer gelistet. Weil sie sehr schnell laufen konnten — kein Kraderhengst vermochte sich mit ihnen zu messen! Und weil sie sehr scharfe Augen hatten — die guckten in die Welt wie Fernrohre; und der Strauß Akwir meinte, er könne jede Fliege erkennen, die sich drüben auf der anderen Seite der Wüste an den Himmel gefest hätte — dort, wo sich dieser Himmel herniederwürfte auf den grauen Sand.

„Auch in der Nacht?“ fragte ein junger Strauß vorichtig. „Auch in der Nacht!“ behauptete Akwir; denn da sehen sich alle Fliegen an die Decke der Welt und lind flütern — daß man sie besser sehen kann.“ „Ah, so ist das?“

Akwir war ein Straußenmann im besten Alter. Fünf Jahre. Er hatte sieben Frauen. Alle gleichmäßig grau gefleckt; und etliche erwachsene Kin-

Deutschland Adolf Hitler übertrug der Achtzigjähriger einer der letzten unter den großen Herrschern des Weltkrieges seine Erinnerungen der Öffentlichkeit. Als langjähriger Kriegsminister unter Wilhelm II. gehörte Generaloberst von Einem zu den vielbesprochenen politischen Generalen, der nun in hohem Abstand von den Dingen ohne Rückblick auf Personen und Umstände das Deutschland der Kriegsjahre zu schildern vermog. Nur wenigen Menschen ist es beschieden, auf acht Jahrzehnte zurückzublicken, und Generaloberst von Einem. Seine Erinnerungen reichen bis in die Zeit des alten Hannover zurück. Den Krieg von 1870/71 hat er bereits als preußischer Reiteroffizier mitgemacht, durch die dann schnell die militärische Ehrenleiter, die ihm schließlich von Generalstab, Kriegsministerium und Generalkommando an die Spitze der 3. Armee im Weltkrieg führte. Deutschlands politische und militärische Führer, die er schon aus jungen Jahren über aus dem politischen Kleinigkeit mit allen Vorzügen und Fehlern kennen, werden lebensnah geschildert. Manches wichtige Zeugnis wird erzählt, manches fassendes Urteil bezeugt. Generaloberst von Einem, der nie den Glauben an Deutschland verloren hat, steht unserer Zeit besonders nahe.

S. J. marschier! Das neue Hitler-Jugend-Buch. Herausgegeben von Wilhelm Fandert, Redakteur beim „Angriff“. Mit einem Vorwort von Gauleiter Wilhelm Kube und Staatsminister Hermann Esser. 384 Seiten mit 112 Bildern und 4 Bildtafeln in Vierfarbendruck. Boni Franke-Verlag, Berlin SW 11. In Ganzleinen gebunden RM 4.80. — Hitler-Jungen und die bekanntesten Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung erzählen vom Kampf, von der Entwicklung und vom Geschehen der Hitler-Jugend. Schildern aus eigenem Erleben das Werden und Wachsen der jungen nationalsozialistischen Bewegung, berichten von Straßenkämpfen, von Ueberfällen, von Verhaftungen, Gefangnis, Saalbesuchen und vom heldenhaften Erleben ihrer Kameraden. In diesem Werden und Wachsen der Hitler-Jugend steht immer wieder als leuchtendes Vorbild der Führer, der als unbekannter Gefreiter des großen Weltkrieges mit sechs Frontkommandos den Kampf um Deutschland aufnahm und zum Reichsführer wurde. Der Reichsjugendführer Balduv von Schirach, Reichsminister Dr. Goebbels, Stabschef Röhms, Reichstatthalter Röver, der Ober-

Philharmonische Gesellschaft

2. Volkstümliches Konzert

Der Abend machte seinem Namen nicht geringere Ehre, wie der erste gleiche Gattung. Wenn auch das zu Beginn folgende Divertimento für Kammerorchester von Max Trapp nicht an die unmittelbare aufnehmende Empfindung sich wendet, sondern mehr als ein Spiel mit der Form gewertet werden muß, so ist doch einmal dieses Spiel höchst reizvoll in der Erfindung und in fünf straffen Sätzen ungemein frisch und wechselvoll variiert, und zum andern gibt sich das Ganze so leicht und unbeschwert und liebenswürdig, daß man sich gern dem spritzigen Reigen der rhythmisch leicht aufs neue festhalten, mit interessanten Wendungen überlappenden Tonfolgen hingibt. Und dies um so mehr und um so lieber, als Generalmusikdirektor Walter Stöver mit lockerer Hand das letzte an funkelnder Genauigkeit und Lebendigkeit heraufholt, das solchen Stücken die Defektsberechtigung in solchem Rahmen verleiht.

Danach setzte dann die Schwungvollste, unmittelbar ins Gefühl greifende große Linie der volkstümlichen Musikpflege mit dem Meisterstücker-Vorpiel ein, das Stöver, freilich sehr, sehr unterstützt von unserer mit diesem Stück Zug um Zug tiefest vertrauten Staatsorchester, ganz prachtvoll, plastisch und tonlich dahinströmen ließ.

Im zweiten Teil gab es Friedrich Schenker's „Symphonische Dichtung „Die Wolbau“ und Liszt's „Quintette solenne“, beides sehr bedeutend, im deutschen Musikleben vor dem Kriege sehr viel gezeigte Stücke, die freilich bei allseitigem Publikum gefunden haben. Man kann nicht eigentlich mit Recht sagen, daß sie allzu volkstümlich in demjenigen Sinne seien, der vom Stand-

punkt der hohen Musik aus den Beigeschmack des Zweitrangigen hat; auch von dem freilich sehr effektreichen Tschaikowsky-Stück gilt das nicht. Was immerhin die streng sachliche Knappheit des Sachbaues und der Wahl der harmonischen und instrumentativen Mittel eine gewisse Unbekümmertheit ergeben, so steht dem eben die nie verlassende, zündende Wirkung als achtunggebietende Wirklichkeit gegenüber. Jedemfalls sind ja auch beide Orchesterwerke wahre Schulbeispiele für die blumäßig ansprechende Kraft thematischer Erfindung, die breit aus volkhaftem Erleben strömt: Das zärtliche und begeistert dahinflutende Longleichnis des böhmischen Stromes sowohl als des Russen leidenschaftlich-nationaler Hymnus.

Stöver war ganz in seinem Element. Man kann dergleichen nicht besser machen. Farbzig und sinnenfroh, dabei immer zuvorkommend gefügt, geriet der Ablauf der dankbaren Vortragstücke hinreichend schön und anregend. Es gab stürmischen Feisfall. Es war ein in seiner Art ganz und rund gelungener Abend.

Sehr zur Stimmungshafte Aufnahmebereitschaft trug es entscheidend bei, daß der Vorhänge der Philharmonischen Gesellschaft, Herr Senator Wagns, das zeitliche Zusammenreffen des Konzertes mit dem Tag nach der freigegebenen Wahl dazu benutzte, in einer kurzen, frischen Ansprache der großen Stunde zu gedenken, ein Treuegelöbnis zum Führer abzulegen und den volkstümlichen Musikabend mit dem vom Orchester intonierten und vom Publikum begeistert mitgeungenen Deutschland- und Horst-Wessel-Lied zu eröffnen. E. F. M. Adors.

Von neuen Büchern

Der Staat der Zukunft von Platon bis Dante.

Von Oberstudienrat Dr. Karl Gronau, a. o. Prof. für Philosophie a. d. Technischen Hochschule zu Braunschweig. — Das Werk ist mehr als eine lose Meinungsäußerung auf kurze Formeln gebracht. Es ist ein hundertes Wissen des Verfassers ausgedehnten Einleitung wird ein Ueberblick über die Struktur der hauptsächlichsten Staatsauffassungen gegeben, wobei gleichzeitig das Wesen des Staates überhaupt in den Mittelpunkt tritt. Nach einer kritischen Darstellung des griechischen Staatsbegriffes von Platon sowie der staatsphilosophischen und politischen Anschauungen der Sophisten wird vor allem die platonische Staatsidee entwickelt. Trotz der Unvollständigkeit, mit der die Lehre des großen Philosophen behandelt wird, ist in prägnanten Formulierungen das Wesentliche so gefaßt, daß es auch die in der verständlich ist, der mit den nicht immer einfachen Gedankengängen Platons noch nicht vertraut ist. Schon dieser grundlegenden Kapitel wegen sollte jeder, der in die Entwicklungsgeschichte der idealistischen Staatsauffassung im allgemeinen und in die der nationalsozialistischen Staatsidee im besonderen tiefer eindringen sich bemüht, — wir brauchen auf die Beziehungenpunkte zwischen den Staatsideen Platons und Platons nicht mehr näher eingehen — zu diesem ausgezeichneten Buch greifen. Nicht minder instruktiv ist, auch für das Wissen um den politisch-geistigen Zusammenhang der Gegenwart, die durch Gegenüberstellung belebte Auseinandersetzung mit den politischen Gedanken des Aristoteles, Epikur, der Römer, Augustinus, Thomas von Aquino und Dantes. Das Buch hält, was sein Verfasser verspricht: es geht der „Reinbarung der Staatsanschauungen in den philosophischen und religiösen Grundüberzeugungen“ nach und dient der „tieferen Erlösung der deutschen Staatsidee“. Darin wird helfen, daß Professor Gronau sich in einem weiteren Band auch den staatspolitischen Lehren führender Geister der Neuzeit zuwenden wird? M.

Generaloberst von Einem, Kriegsminister unter Wilhelm II., Erinnerungen eines Soldaten. Leipzig 1933. R. F. Koehler Verlag. Ganzleinen 5.80 Mark. — Mit einem schlichten warmherzigen Bekenntnis zum

Philharmonische Gesellschaft

2. Volkstümliches Konzert

Der Abend machte seinem Namen nicht geringere Ehre, wie der erste gleiche Gattung. Wenn auch das zu Beginn folgende Divertimento für Kammerorchester von Max Trapp nicht an die unmittelbare aufnehmende Empfindung sich wendet, sondern mehr als ein Spiel mit der Form gewertet werden muß, so ist doch einmal dieses Spiel höchst reizvoll in der Erfindung und in fünf straffen Sätzen ungemein frisch und wechselvoll variiert, und zum andern gibt sich das Ganze so leicht und unbeschwert und liebenswürdig, daß man sich gern dem spritzigen Reigen der rhythmisch leicht aufs neue festhalten, mit interessanten Wendungen überlappenden Tonfolgen hingibt. Und dies um so mehr und um so lieber, als Generalmusikdirektor Walter Stöver mit lockerer Hand das letzte an funkelnder Genauigkeit und Lebendigkeit heraufholt, das solchen Stücken die Defektsberechtigung in solchem Rahmen verleiht.

Danach setzte dann die Schwungvollste, unmittelbar ins Gefühl greifende große Linie der volkstümlichen Musikpflege mit dem Meisterstücker-Vorpiel ein, das Stöver, freilich sehr, sehr unterstützt von unserer mit diesem Stück Zug um Zug tiefest vertrauten Staatsorchester, ganz prachtvoll, plastisch und tonlich dahinströmen ließ.

Im zweiten Teil gab es Friedrich Schenker's „Symphonische Dichtung „Die Wolbau“ und Liszt's „Quintette solenne“, beides sehr bedeutend, im deutschen Musikleben vor dem Kriege sehr viel gezeigte Stücke, die freilich bei allseitigem Publikum gefunden haben. Man kann nicht eigentlich mit Recht sagen, daß sie allzu volkstümlich in demjenigen Sinne seien, der vom Stand-

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der Bremer Zeitung - 16. November 1933

Belegung des deutschen Außenhandels im Oktober 1933

Steigerung von Einfuhr und Ausfuhr

Berlin, 15. November. Ein- und Ausfuhr sind von September zu Oktober um annähernd den gleichen Betrag gestiegen. Die Einfuhr hat sich von 337 Mill. RM auf 347 Mill. RM, d. h. um rund 3 v. H., erhöht. Die Ausfuhr hat von 432 Mill. RM auf 445 Mill. RM, das sind ebenfalls 3 v. H., zugenommen. Mengenmäßig ist die Umsatzsteigerung namentlich in der Einfuhr größer (Einfuhr + 4,8 v. H., Ausfuhr + 3,6 v. H.), da die Durchschnittswerte gesunken sind.

In der Steigerung der Einfuhr kommt der übliche Saisonantrieb von September zu Oktober zum Ausdruck. Dem Umfang nach bleibt die Einfuhrzunahme diesmal jedoch hinter dem Durchschnitt der Vorjahre zurück. Zugenommen hat lediglich die Einfuhr von Lebensmitteln und Fertigwaren, und zwar ist die Lebensmittelzufuhr mengenmäßig um fast ein Viertel, die Fertigwareneinfuhr um 4 v. H. gestiegen. Die Rohstoffzufuhr hingegen, die in allen Jahren von 1925 bis 1932 von September zu Oktober erhöht war, ist diesmal, wenn auch nur um rund 2 v. H., gefallen. Wie im Vormonat wird man diese Entwicklung wiederum hauptsächlich damit erklären müssen, daß die Rohstoffbezüge nach den verhältnismäßig hohen Eindeckungen in den Sommermonaten, die zum Teil über dem Umfang von 1928 lagen, weiter eingeschränkt wurden. Das geht insbesondere daraus hervor, daß die Einfuhr vor allem bei den Waren abgenommen hat, deren Einfuhr in den vergangenen Monaten verhältnismäßig hoch lag. Eine Ausnahme bildet lediglich Baumwolle, deren Einfuhr aus Saisongründen gestiegen ist. Jedoch bleibt die Zunahme hier erheblich hinter dem üblichen Umfang zurück. Steigerungen der Rohstoffzufuhr sind im übrigen nur bei solchen Warengruppen eingetreten, die an der Aufwärtsbewegung der letzten Monate nicht teilgenommen haben (z. B. Oelfrüchte, Tran).

Soweit sich jetzt schon übersehen läßt, sind an der Zunahme der Einfuhr im Oktober vor allem die Vereinigten Staaten von Amerika, Italien, Großbritannien, Bulgarien, Spanien, Rumänien, Norwegen und die Tschechoslowakei beteiligt. Abgenommen hat die Einfuhr insbesondere aus Britisch-Indien, Rußland, Schweden und Belgien.

Warengruppen	Septbr.	Oktober	Jan.-Okt.
1. Lebende Tiere	3,8	2,8	25,1
2. Lebensmittel und Getränke	74,7	89,0	878,9
3. Rohstoffe u. halbfert. War.	201,0	195,2	2 017,4
4. Fertige Waren	58,0	59,9	556,8
Zusammen 1-4	337,0	347,0	3 478,2
5. Gold und Silber	88,8	38,2	342,2

Auch in der Ausfuhr, an deren Zunahme alle Hauptgruppen beteiligt sind, wurde die im Durchschnitt der Vorjahre von September zu Oktober eingetretene Steigerung diesmal nicht erreicht. Im Jahre 1932 betrug sie beispielsweise fast 40 Mill. RM, d. h. mehr als 8 v. H., mengenmäßig war sie damals doppelt so hoch als in diesem Jahr. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Entwicklung im laufenden Jahr in den Monaten Juli bis September günstiger gewesen ist als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Von Juni bis Oktober ist die Ausfuhr in diesem Jahr um rund 23 v. H. gestiegen, während sie in der gleichen Zeit des Vorjahres zum Teil allerdings infolge der damals starken Schrumpfung des Rummengeschäfts, nur um 13 v. H. zugenommen hat.

An der Zunahme der Ausfuhr sind diesmal der Saisonentzweit entsprechend überwiegend europäische Länder beteiligt. Hervorzuheben sind insbesondere Belgien-Luxemburg, Polen, Frankreich, die Niederlande, Schweden, die Schweiz und Spanien. Stärker abgenommen hat die Ausfuhr nach Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Rußland.

Warengruppen	Septbr.	Oktober	Jan.-Okt.
1. Lebende Tiere	0,5	0,9	7,7
2. Lebensmittel und Getränke	18,0	19,0	186,8
3. Rohstoffe u. halbfert. War.	77,3	82,5	755,8
4. Fertige Waren	336,4	342,9	3 153,0
Zusammen 1-4	432,3	445,4	4 093,3
5. Gold und Silber	8,2	6,8	790,1

Die Handelsbilanz schließt im Oktober mit einem Ausfuhrüberschuß von 98 Mill. RM gegen 95 Mill. RM im Vormonat ab. Wie im September d. J. ist der Ausfuhrüberschuß auch im Oktober somit höher als im gleichen Vorjahresmonat, in dem die Aktivität nur 84 Mill. RM betrug.

Dieser Betrag von 98 Mill. RM bedeutet nun keineswegs ein effektives Devisenaufkommen in dieser Höhe; denn durch Einfrieren von Auslandsforderungen, Entwertung der in Rechnung gestellten Währungen, Bezahlungen von zusätzlicher Ausfuhr mit Scrips usw. vermindert sich der Deviseneingang. Außerdem ist das Oktoberergebnis durch verschiedene Faktoren begünstigt: einmal pflegt die Ausfuhr im Oktober jähreszeitlich verhältnismäßig hoch zu sein; auf der anderen Seite war die Einfuhr aus den eingangs geschilderten Gründen im Oktober verhältnismäßig niedrig. Die aus der Ausfuhr aufkommenden Devisen reichen daher keineswegs aus, um die im Monatsdurchschnitt für die Deckung der laufenden Verpflichtungen, d. h. die Zinszahlungen auf lang- und kurzfristige Schulden und die Tilgung von Anleihen, notwendigen Beträge sicherzustellen, geschweige denn, um Kapitalrückzahlungen auf kurzfristige Schulden zu leisten. Für die nächsten Monate wird man überdies wieder mit einer Verminderung des Ausfuhrüberschusses rechnen müssen.

Im einzelnen sind im Außenhandel des Monats Oktober folgende Veränderungen hervorzuheben:

In der Gruppe Lebensmittel ist die Einfuhr insbesondere von Südfrüchten (+ 8,8 Mill. RM), Eiern (+ 2,8 Mill. RM), Obst (+ 2,5 Mill. RM), Gerste (+ 1,3 Mill. RM), Hülsenfrüchten (+ 1,3 Mill. RM) und Schmalz (+ 1,3 Mill. RM) gestiegen. Zum größeren Teil handelt es sich hierbei um saisonmäßige Zunahmen. Abgenommen hat die Einfuhr von Küchengewächsen (- 1,3 Mill. RM).

In der Gruppe Rohstoffe ist insbesondere die Einfuhr von Kupfer (- 2,5 Mill. RM), Rohabak (- 2,3 Mill. RM), Fellen und Pelzwerk (- 2,1 Mill. RM), Kalfellen und Bindhäuten (- 2,0 Mill. RM), Thomsphosphatmehl (- 1,8 Mill. RM), Bau- und Nutzholz (- 1,0 Mill. RM) vermindert. Gestiegen ist, wie bereits erwähnt, die Einfuhr von Baumwolle (+ 2,5 Mill. RM), Oelfrüchten und Oelsaaten (+ 1,7 Mill. RM) und Tran (+ 1,3 Mill. RM).

Die Erhöhung der Fertigwareneinfuhr verteilt sich auf eine größere Zahl von Warengruppen.

Die Zunahme der Lebensmittelaus-

fuhr liegt im wesentlichen bei Roggen (+ 1,1 Mill. RM).

In der Gruppe Rohstoffe ergeben sich höhere Ausfuhrzahlen bei Koks (+ 1,5 Mill. RM) und Hopfen (+ 1,1 Mill. RM).

Die Steigerung der Fertigwareneinfuhr liegt überwiegend bei chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen (+ 3,4 Mill. RM), Walzwerkserzeugnissen (+ 1,9 Mill. RM), elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 1,1 Mill. RM) und Leder (+ 1,0 Mill. RM). Abgenommen hat dagegen die Ausfuhr von Textilwaren (- 5,0 Mill. RM) und Pelzen und Pelzwaren (- 1,5 Mill. RM).

Die Zunahme der Lebensmittelaus-

fuhr liegt im wesentlichen bei Roggen (+ 1,1 Mill. RM).

In der Gruppe Rohstoffe ergeben sich höhere Ausfuhrzahlen bei Koks (+ 1,5 Mill. RM) und Hopfen (+ 1,1 Mill. RM).

Zeitraum	Einfuhr				Ausfuhr			
	reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
September 1932	360,2	106,7	194,4	55,4	443,8	21,9	80,6	340,3
Oktober	398,1	128,0	206,8	58,2	481,9	23,2	86,7	371,2
November	393,3	116,1	214,6	59,4	475,2	21,6	81,7	371,1
Dezember	422,7	127,4	231,8	60,4	490,9	18,0	84,4	387,3
Januar 1933	367,6	100,9	213,6	50,8	390,5	15,6	74,7	299,2
Februar	347,1	92,5	200,2	51,8	373,6	14,2	74,1	284,4
März	361,5	101,8	200,4	56,5	425,6	11,3	76,2	337,1
April	321,1	85,7	177,5	55,4	381,8	10,7	68,5	301,8
Mai	333,2	87,7	189,6	54,0	421,8	11,8	75,9	333,3
Juni	356,6	84,2	212,1	58,3	384,5	12,1	72,4	299,3
Juli	360,2	81,7	217,8	58,2	385,2	10,4	75,9	298,4
August	346,8	80,7	209,8	53,8	412,5	13,8	78,1	320,1
September	337,0	74,7	201,0	58,0	432,3	18,0	77,3	336,4
Oktober	347,0	89,0	195,3	59,9	445,4	19,0	82,6	342,9
Monatsdurchschnitt 1932	358,9	124,4	201,0	60,6	473,3	17,0	86,0	374,1
Monatsdurchschnitt 1931	560,6	164,1	289,8	102,1	799,9	29,9	151,1	615,0
Monatsdurchschnitt 1930	866,1	247,4	459,0	149,8	1008,0	40,0	204,1	753,1

Echo der Weltbörsen

Das Weiße Haus schweigt

Die Unsicherheit über das zukünftige amerikanische Wirtschaftsgeschehen und über das, was sich in den Vereinigten Staaten auf dem Währungsgebiet abspielen wird, verfehlte nicht ihren Eindruck auf die internationalen Börsen. Vor allem war man verstimmte darüber, daß nach dem wenigstens bisher in der Öffentlichkeit stets bekannt gewordenen Herumexperimentieren Roosevelts nunmehr Stillschweigen über die z. Zt. schwebenden Währungsverhandlungen im Weißen Hause in Washington gewahrt wird. Man konnte lediglich mutmaßen, daß diese Währungskonferenz sich mit der ungünstigen Wirkung beschäftigte, die der Markt der amerikanischen Staatspapiere von der bisherigen Dollarpolitik empfangen hat. Im großen und ganzen aber rechnet man in der amerikanischen Öffentlichkeit und rechnet man daher auch an den europäischen Börsen mit einer Fortsetzung, noch eher aber mit einer Verschärfung der bisherigen Inflationspolitik. In dieser Auffassung wurde man durch die Abstimmung im amerikanischen Abgeordneten-Hause bestärkt, welche 58 Prozent der Mitglieder auf Seiten der Inflationsfreunde zeigte. Auch der Plan des „Composite Metal Dollar“, der zu 25 Cts. in Gold und zu 75 Cts. in Silber gedeckt werden soll, wurde in dieser Richtung ausgelegt.

Die New Yorker Börse zeigte aber weiter eine stille und meist uneinheitliche Haltung bei zuletzt ein wenig freundlicherem Grundton. Neukäufe wurden nur in wenigen Fällen vorgenommen. Man hegt zwar Inflationshoffnungen, läßt sie aber vorerst noch nicht zu einem kursmäßigen Niederschlag kommen, zumal aus der amerikanischen Wirtschaft kaum anregende Meldungen vorliegen. Lauernd lag die Mehrzahl der Aktien gegenüber der Vorwoche etwas fester. So stiegen U. S. Steels

von 40 auf 42,50, Gen. Electric von 20,25 auf 21,37, Radio Corp. blieben bei 7 behauptet.

An der Londoner Börse war die Umsatzentwicklung gleichfalls recht ruhig. Der Stillstand der Kriegsschuldenerverhandlungen zwischen England und Amerika mahnte zur Zurückhaltung, ebenso die Schwäche des Dollars, vor allem aber die Unsicherheit über die zukünftige amerikanische Linie. Immerhin lagen einige Aktien gegenüber der Vorwoche ein wenig fester. So zogen Imp. Chemicals von 30 3/4 auf 31 3/4 an. Courtaulds allerdings gaben weiter leicht nach, und zwar von 44 1/4 auf 43/10/16.

Auch die Pariser Börse trug letzthin ein uneinheitliches Gepräge bei meist großer Zurückhaltung. Gut behauptet waren französische Renten. Der Ausfall der deutschen Wahlen übte hier, wie auch an den anderen Auslandsbörsen, kaum einen Einfluß aus, jedenfalls aber keinen abschwächenden Einfluß. Die Aktien gaben eher gegenüber der Vorwoche ein wenig nach, so bröckelten Banque de France von 115 auf 113,40 ab, Kuhlmann von 637 auf 621.

An der Amsterdamer Börse war die Haltung gleichfalls eine Kleinigkeit schwächer und zeitweise uneinheitlich bei sehr geringen Umsätzen. Schwächer lagen vor allem Jawa-Zuckeraktien und Tabakaktien. Für Kunstseidenwerte bestand zuletzt etwas Interesse im Zusammenhang mit den Bestrebungen der deutschen Kunstseidenindustrie um einen Ausbaur ihrer Stellung. Königinlijke Petroleum waren mit 173,50 gegenüber der Vorwoche kaum verändert, während Philips von 225 auf 232,25 stiegen und Unilever von 82,62 auf 86,25 anzogen. Die Deutschen Anleihen lagen an allen Auslandsmärkten fast ununterbrochen fest und ziemlich lebhaft.

Gründung des Reichsverbandes der elektrotechnischen Industrie

Berlin, 15. November.

Unter dem Vorsitz von Direktor Philipp Köbber fand in Berlin Gründungsversammlung des Reichsfachverbandes der elektrotechnischen Industrie (RFE) durch Umwandlung des bisherigen Zentralverbandes der deutschen elektrotechnischen Industrie statt.

Der Reichsfachverband wird alle Unternehmen umfassen, die auf dem Gebiete der Elektrotechnik fabrikatorisch tätig sind. Seiner neuen Organisation liegt das Führerprinzip sowohl in der Leitung des Verbandes als auch in seinen einzelnen Gliedern zugrunde. Gleichberechtigt neben der Großindustrie wird die Mittel- und Kleinindustrie der Elektrotechnik ihrer großen Bedeutung entsprechend in den Fachgruppenleitungen und in den Ausschüssen vertreten sein.

Die zu schaffenden Wirtschaftsstellen haben die Aufgabe, für eine gesunde, nicht im Interesse der Erzeuger, sondern auch der Verbraucher liegenden Preispolitik zu sorgen.

Der neue Verband hat von vornherein die Gemeinschaftsarbeit mit den Organisationen der Verbraucher und Verteiler elektrotechnischer Erzeugnisse (Elektrizitätswerke, Großhändler, Installateure, Einzelhändler und Handelsvertreter) in sein Programm aufgenommen. Der Verband wird sich nicht nur der vordringlichen Aufgabe der Arbeitsbeschaffung, sondern auch der

Absatzregelung,

an denen die Fabrikanten und Verteilerorgani-

sationen in gleicher Weise interessiert sind, widmen.

In der Gründungsversammlung hielt Direktor Köbber eine Rede, in der er nähere Angaben über die

künftige Form des vereinfachten Verbandswesens

der Elektroindustrie und auf die Bedeutung dieser Industrie für den deutschen Export hinwies.

Die deutsche elektrotechnische Industrie sei in rasend kurzer Zeit zu ihrer heutigen hohen Entwicklung gelangt. Begünstigt durch den Kampf der Interessengruppen in der Vergangenheit sei das Verbandswesen allzusehr auseinandergerast, anstatt seine wertvollen Kräfte zu einer Gemeinschaftsarbeit planvoll zusammenzufassen. Im Rahmen des Reichsverbandes der deutschen Industrie sei der Reichsfachverband der elektrotechnischen Industrie die

künftige Organisation aller Firmen,

die auf dem Gebiete der elektrotechnischen Fabrikation arbeiten. Alle gleichartigen Betriebe würden in Fachgruppen bzw. Untergruppen zusammengefaßt. Bei kombinierten Firmen sei die Art des Einzelbetriebes für die Zugehörigkeit zur Fachgruppe bestimmend. Für die Behandlung von Fragen, welche Preise, Preisstaffeln, Absatz und Produktion betreffen, würden nach Bedarf

besondere Wirtschaftsstellen

geschaffen werden. Alle bisher in der Elektroindustrie bestehenden Vereine, Verbände und

sonstigen Zusammenschlüsse würden soweit als möglich je nach ihrem Charakter den Fachgruppen oder Wirtschaftsstellen ein- bzw. angegliedert werden. Sofern ein wirkliches Bedürfnis vorliege, könnten gleichartige Betriebe auch einen regionalen Zusammenschluß erfahren.

Im Reichsverband müßten sich Männer aus den verschiedenartigsten, kleinen, mittleren und großen Betrieben zur Gemeinschaftsarbeit zur Verfügung stellen, die von der Idee durchdrungen seien, das allgemeine Interesse vor die Firmensonderinteressen zu stellen. Insbesondere in den Wirtschaftsstellen müsse die Arbeit von dem Streben nach Verständigung getragen sein, denn hier müßten die schwierigen

Preis-, Absatz- und Produktionsfragen

geregelt werden. Ferner müßten Niveaulinien angemessener, nicht überhöhter und auf einwandfreie Selbstkostenrechnung basierender Preise geschaffen werden. Eine Veränderung der Preise nach oben solle in der gegenwärtigen Notzeit nur dann möglich sein, wenn gesteigerte Qualität usw. die Berechtigung dazu gibt. Es gehe nicht mehr an, daß gewissenlose Schleuderei die Existenzgrundlage einer großen Anzahl gleichartiger Betriebe vernichte. Eine der wichtigsten und vordringlichsten Aufgaben des Reichsverbandes sei

die Arbeitsbeschaffung.

Die Unternehmerinitiative müsse den natürlichen Bedarf wecken, der Fachverband werde Kreditmöglichkeiten für die Industrie, insbesondere für die kleineren und finanziell schwächeren Unternehmer erschließen müssen. Bei aller Betonung der derzeitigen Bedeutung des Binnenmarktes müßten die Voraussetzungen für den Export elektrotechnischer Erzeugnisse erhalten und gefördert werden.

Zweite Arbeitssitzung des Bankenausschusses

Berlin, 15. November. Nach Informationen des DHD, hat gestern die zweite Arbeitssitzung des Untersuchungsausschusses für das Bankwesen stattgefunden, in der die Grundsätze des Arbeitsplanes für die in der kommenden Woche aufzunehmenden praktischen Arbeiten festgelegt wurden. Der Ausschuß hat die Reihenfolge bestimmt, in der die Referate, die in der letzten Arbeitssitzung festgelegt worden sind, erstattet werden sollen und ferner die für die einzelnen Fragenkomplexe heranzuziehenden Sachverständigen auswählen.

Weiter große Nachfrage nach Schatzanweisungen

Berlin, 15. November. Die Entlastung der Banken durch die Steuergutschein-Transaktion der Reichsbank hat den Geldmarkt auch weiterhin das Gepräge gegeben. Die letzte Schatzanweisungsemission des Reiches konnte nach kurzer Zeit ausverkauft werden, so daß heute ein neuer Abschnitt per 15. November 1934 zu 4% Prozent an den Markt gelangt. Auch eine neue Emission Reichswchsel mit Fälligkeiten am 5. Februar 1934 wurde zum Privatdiskontsatz umgesetzt.

Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland

Berlin, 15. November. Im Oktober 1933 wurden bei den im Verbands öffentliche Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 12 843 (im Vormonat 11 711) neue Versicherungen mit 18 24 (16,89) Mill. RM. Versicherungssumme beantragt. Die durchschnittliche Versicherungssumme betrug in der Großlebensversicherung 3692 RM. gegenüber 3667 im Oktober 1932 und in der Sterbegeldversicherung 396 RM. gegenüber 473 im gleichen Monat des Vorjahres.

Holländische Partikulierschiffahrt hat Vorbehalte

Düsseldorfer, 15. November. Wie aus Rotterdam gemeldet wird, haben zwischen den beiden holländischen Schifferorganisationen, die noch Vorbehalte gegen die, zwischen den deutschen und holländischen Partikulierschifferorganisationen vereinbarte Auslegung von gemeinschaftlichen Befrachtungslisten in Rotterdam geltend gemacht hatten, und der holländischen Regierung Besprechungen stattgefunden, in denen die niederländische Regierung den beiden Schiffervereinigungen zusagte, daß sie sich mit der deutschen Regierung wegen einer gemeinsamen Behandlung der Frage in Verbindung setzen wolle. Die beiden Schifferorganisationen werden daher bis auf weiteres jede mit Wirkung an der Einrichtung gemeinschaftlicher Meldelisten in Rotterdam ablehnen. Der deutsche Partikulierschiffer-Verband „Justitia“ und die Internationale Schiffervereinigung zu Rotterdam, die bereits am 30. November die Meldelisten einrichten wollten, müssen daher im Hinblick auf die neuen Verhältnisse von der Durchführung ihres Planes, zunächst wenigstens, absehen.

Messe- und Ausstellungsgenehmigung

Berlin, 15. November. Geplante Messen und Ausstellungen sind gemäß der 2. Verordnung des Werberats der deutschen Wirtschaft 6 Wochen nach Inkrafttreten der Bekanntmachung — also für das erste Halbjahr bis zum 15. Dezember 1933 und für das zweite Halbjahr bis zum 15. Januar 1934 — dem Werberat der deutschen Wirtschaft zur Genehmigung einzu-reichen, andernfalls sie ohne weiteres als verboten gelten. Hierunter fallen auch die zahlreichen Unternehmungen von Messeschiffen, Wirtschaftskreise und sonstige interessierte Stellen werden daher in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich nur für solche Unternehmungen einzusetzen, die eine schriftliche Genehmigung des Werberats der deutschen Wirtschaft vorweisen können.

Die Tagung des internationalen Seidenindustrieverbandes

Paris, 15. November. (I. u. H.). Der internationale Seidenindustrieverband, der in Paris tagt, hat eine Entschlie-

ßung angenommen, in der darauf hingewiesen wird, daß in mehreren Seide erzeugenden und Seide verbrauchenden Ländern (Amerika, England, Italien und Japan) bereits ein sehr genauer Unterschied zwischen Naturseide und Kunstseide gemacht werde, während in anderen europäischen Ländern, wo eine derartige gesetzliche Vorschrift noch nicht in Kraft sei, der gleiche Wunsch zum Schutze der Verbraucher gegen jede selbst unabsichtliche Verwirrung bestehe in dem Sinne, daß der Begriff Seide nur auf die Produkte der Seidenraupe Anwendung finden soll. Daher werden die Delegierten der Länder, wo eine solche öffentliche Vorschrift noch nicht besteht, aufgefordert, bei den Behörden vorstellig zu werden, damit auch dort für Kunstseideprodukte eine andere Benennung gewählt wird, in der das Wort Seide nicht mehr vorkommt.

Erwerbsgesellschaften

Schultheiß-Patenhofer Brauerei A.-G.

Berlin, 15. November. Der Aufsichtsrat der Schultheiß-Patenhofer Brauerei A.-G., Berlin, hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der auf den 9. Januar 1934 einzuberufenden GV. die Ausschüttung von wieder 4 Prozent Dividende auf die Stammaktien für das Geschäftsjahr 1932/33 vorzuschlagen, nachdem die Vorgesetzten den ihnen Satzungsgemäß zustehenden Gewinnanteil von 6 Prozent erhalten haben. Der Aufsichtsrat nahm mit Bedauern davon Kenntnis das Gen.-Dir. Kuhlmay mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand nach 38-jähriger Tätigkeit bei der Gesellschaft am 31. August 1934 aus dem Vorstand auszuscheiden beabsichtigt. Der Aufsichtsrat wird, um die wertvollen Kenntnisse und Erfahrungen von Gen.-Dir. Kuhlmay dem Unternehmen zu erhalten, der auf den 31. August 1934 folgenden GV. seine Wahl in den Aufsichtsrat vorschlagen und ihn ferner bitten, die Interessen der Gesellschaft in der ihr nahestehenden Unternehmung als Aufsichtsratsmitglied auch fernerhin wahrzunehmen.

Mannesmann-Röhren-Werke A.-G., Düsseldorf

Düsseldorf, 15. November. In der Aufsichtsratsitzung erstattete der Vorstand Bericht für das 3. Quartal dieses Jahres. Es wurde festgestellt, daß der Auftragseingang aus dem Inland sich seit dem Frühjahr in aufsteigender Richtung bewegt. Im dritten Quartal war der Auftragseingang gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erheblich höher trotz des fast völligen Ausfalls von Auslandsbestellungen. Auf Antrag genehmigte der Aufsichtsrat dem Rufe des Reichskanzlers zur Unterstützung der Arbeitsbeschaffung folgend einen Betrag von 3,45 Mill. RM. für Neuanlagen und Verbesserungen.

Thüringer Gas-Gesellschaft, Weimar

Weimar, 15. November. Die Gesellschaft teilt mit, daß in der Stromabgabe eine Verkaufssteigerung in den ersten neun Monaten 1933 um 8,7 v. H. gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen ist. Der Gasverkauf war in der gleichen Zeit bis auf 2,9 Prozent rückgängig und nahezu auf der Vorjahreshöhe geblieben. Der Mehrverkauf entfällt fast ausschließlich auf gewerbliche und industrielle Anlagen.

Sehr gute Beschäftigung der Porzellan-Fabrik Ph. Rosenthal & Co.

Berlin, 15. November. Nach Mitteilung der Verwaltung hat sich der Umsatz in der letzten Zeit bedeutend verbessert. Die Beschäftigungslage wird als sehr gut bezeichnet. Auf dem Werk Seib werden rund 250 Arbeiter trotz der 48-Stunden-Woche mehr beschäftigt als im Vorjahr. Da auch ein gutes Weihnachtsgeschäft zu erwarten ist, rechnet man bis auf weiteres mit einer Beibehaltung der bisherigen Beschäftigung.

R. Frister A.-G.

Berlin, 15. November. Wie wir hören, haben sich die Verhältnisse bei der R. Frister A.-G., Berlin-Oberschöneweide, infolge eines erheblichen Rückgangs der Umsätze stark zugespitzt. Die Lage ist auch dadurch verschärft worden, daß große Risiken durch Bürgschaften für eine Tochtergesellschaft jetzt anfallen. Die Verwaltung wird daher vor weitgehenden Entschlüssen stehen. Nach unseren Informationen wird zur Zeit versucht, eine Lösung der schwierigen Verhältnisse zu finden, um die Fortführung der Fabrikation zu sichern und die Arbeitsstätte zu erhalten.

Wie wir weiter erfahren, wird die Israel Frister A.-G., die zur Zeit befriedigend arbeiten soll, von den Schwierigkeiten nicht betroffen.

Julius Berger Tiefbau A.-G.

Bukarest, 15. November. Das rumänische Finanzministerium hatte die Julius Berger Tiefbau A.-G., Berlin, bekanntlich mit einer Steuerstrafe von rd. 84 Mill. Lei belegt. Gegen diese Strafe erhob die Gesellschaft bei dem zuständigen rumänischen Gericht Einspruch, das vor einigen Monaten in erster Instanz die Zulässigkeit der Steuerstrafe nach Grund und Betrag verneint hatte. Wie wir erfahren, ist nunmehr auf die Berufung des Finanzministeriums auch in zweiter und letzter Instanz die Steuerstrafe für ungültig erklärt worden.

Gründung eines deutschen Bankunternehmens in Holland

Amsterdam, 15. November. Von dem früheren Leiter der Börsenabteilung der Reichskredit-Gesellschaft in Berlin, Albert Graf, ist in Amsterdam ein neues deutsches Bankunternehmen unter der Firma „Bankiers Kantoor Albert Graf N.V.“ errichtet worden. Der Zweck des Unternehmens soll neben der Durchführung gewöhnlicher Bankgeschäfte insbesondere in der Förderung des Handelsverkehrs mit dem Ausland liegen. Dem Verwaltungsrat gehören Franz Belitz, Berlin, A. von Marx, Amsterdam, N. Rösler, Amsterdam und Dr. L. Röhl, Amsterdam an.

Befriedigende Entwicklung am Kettenmarkt

Düsseldorf, 15. November. In den letzten Monaten bewegte sich die Beschäftigung der Kettenwerke in aufsteigender Richtung, weil nicht nur die Landwirtschaft besichliche Ergänzungen ihrer Ketten- und Viehgeschirrbestände vornahm, sondern auch Industrie, Transportunternehmungen, Werkstattbetriebe u. dgl. durch die Steuererleichterung bei Ersatzbeschaffungen, sich teilweise zu umfangreicheren Erneuerungen entschlossen haben. Die Anforderungen der Schifffahrt und der Bauwirtschaft haben sich zwar auch gebessert, doch ist in dieser Hinsicht noch keine völlige Einheitlichkeit festzustellen, da die Verbraucher teilweise noch über ältere und brauchbare Bestände verfügen, auf die im Bedarfsfalle naturgemäß in erster Linie zurückgegriffen wird. Noch recht unzulänglich ist infolge der geringen Bedarfsanforderungen der Schiffswerften der Absatz in schweren Ankerketten, allerdings haben in der letzten Zeit größere Auslandsaufträge die geringe Aufnahmefähigkeit des Inlandmarktes in gewissem Umfang ausgeglichen. Die Preisverhältnisse in Handels- und Knotenketten haben ebenso wie die Händlerabgabe keinerlei nennenswerte Änderungen erfahren,

Verordnung noch Strafbestimmungen. Die neuen Bestimmungen sollen sicherstellen, daß die unter Verwendung von Kartoffelstärkemehl und beigeisierter Trockenmagermilch hergestellten Backwaren auf jeden Fall von einwandfreier Beschaffenheit sind. Sollten die praktischen Erfahrungen ergeben, daß dieses Ziel auch bei längerer Lagerung des Gemisches von Kartoffelstärkemehl und Trockenmagermilch gewährleistet ist, so behält sich die Reichsregierung eine Verlängerung der genannten Frist von 3 auf 6 Monate vor. Im übrigen wird durch die vorliegende Verordnung nochmals bestätigt, was bereits im Gesetz über die Verwendung von Kartoffelstärkemehl und Trockenmagermilch festgelegt worden war, daß nämlich eine getrennte Lieferung von Kartoffelstärkemehl und Trockenmagermilch zur Durchführung des Verwendungszwanges nicht zulässig ist.

Gegen Mißbräuche beim Versand der Registermark

Saarbrücken, 15. November. Um zahlreiche Mißbräuche beim Versand der Registermark abzustellen, hat das Reichsbankdirektorium angeordnet, daß mit Wirkung vom 15. ds. Mts. Registermark-Auszahlungen an Inhaber saarländischer Pässe innerhalb einer dem Saargebiet benachbarten Zone nur noch in Höhe von 20 RM. je Tag und Person erfolgen dürfen. Diese Sperrzone wird von der saarländischen und elsäßthringischen Grenze durch die Eisenbahnlinie: Kehl - Appenweiler - Karlsruhe - Heidelberg - Darmstadt - Frankfurt a. M. - Wiesbaden - Rüdelsheim - Köln - Euskirchen - Trier abgegrenzt. In dem gesamten von diesen Linien eingeschlossenen Gebiet einschließl. der an den Bahnhöfen liegenden Orte findet die beschränkte Auszahlung statt, während im übrigen Deutschland die normalen Bestimmungen gelten. Vor dem 15. November 1933 ausgestellte Registerchecks werden noch nach der bisherigen Regelung eingelöst.

Brandchadenstatistik der privaten Feuer-versicherungsgesellschaften im Oktober

Berlin, 15. November. Die bei der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungsgesellschaften in Deutschland im Monat Oktober im Deutschen Reich angefallenen Schäden belaufen sich auf insgesamt 5 729 762 Mark gegenüber 7 424 772 Mark im September dieses Jahres. Der zu beobachtende Schadenrückgang entspricht der Schadenbewegung in den früheren Jahren, in denen die Brandkurve ebenfalls mit Beginn des Herbstes eine Abschwächung zeigte. Die Schäden für die Monate Januar bis einschließlich Oktober des laufenden Jahres betragen insgesamt 60 569 643 Mark. Entsprechend dem seit dem Vorjahre eingetretenen Prämienrückgang ist auch bei ihnen eine Verringerung zu verzeichnen.

Preisermäßigung für Zinkbleche

Berlin, 15. November. Der Zinkwalzverband G. m. b. H., Berlin, hat den Grundpreis für Zinkbleche mit Wirkung vom 15. November um 1 RM. je 100 kg ermäßigt.

Dresdner Bank Berlin, 15. November. Wie dem WTB-Handelsdienst bestätigt wird, hat Geheimrat Quatz seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Dresdner Bank eingeleitet.

Zwangsbeischluß zum Hohlglaskartell verlängert

Essen, 15. November. Vor einigen Wochen wurden sechs Firmen der Hohlglaskartellindustrie, darunter die Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferdinand Heye in Düsseldorf, die Glaswerke Ruhr AG. in Essen-Karnap und die Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens in Dresden, dem neugegründeten Hohlglaskartell zwangsweise provisorisch mit der Maßgabe beigeschlossen, daß bis zum 15. November die Verhandlungen über einen endgültigen freiwilligen Beitritt zum Abschluß gebracht werden sollen. Der Reichswirtschaftsminister hat sich nunmehr entschlossen, diese Frist bis zum 15. Dezember zu verlängern. Die noch nicht beigetretenen Firmen verlangen, daß auch die süddeutschen Außenseiter mit eingeschlossen werden. Die Verhandlungen sind mit diesen bisher gescheitert.

Hoesch-Köln-Neussen AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb

Essen, 15. November. Der in der Aufsichtsratsitzung vorgelegte Abschluß zum 30. Juni 1933 ergibt einen Rohgewinn von 11,43 gegen 0,169 Mill. RM. Demgegenüber sind vorgesehene Abschreibungen auf Werkanlagen mit 10,33 Mill. RM. sowie sonstige Abschreibungen mit 0,15 Mill. RM., so daß ein Reingewinn von 0,94 Mill. RM. verbleibt, voraus die prozentige Vorzugsdividende für die Geschäftsjahre 1930/31 und 1932/33 ausgeschüttet werden soll, so daß 0,84 Mill. RM. zum Vortrag verbleiben. Im Vorjahre wurden auf Werkanlagen 11,08 sowie auf Beteiligungen und Buchforderungen 20,21 sowie auf im Gesellschaftsbesitz verbliebenen eigenen Aktien 0,36 Mill. RM. abgeschrieben. Der Bilanzvergleich erfolgte durch 17,36 Mill. RM. Buchgewinn bei der Einziehung von 40 Mill. RM. eigener Aktien sowie insgesamt 13,62 Mill. RM. Reserveentnahme. Der GV. am 15. Dezember wird im übrigen die Einziehung der 300 000 Mark Stammaktien mit mehrfachem Stimmrecht sowie der 600 000 Mark Vorzugsaktien vorge schlagen. In den bisherigen Monatsergebnissen des laufenden Geschäftsjahres spiegelt sich das günstige Ergebnis am Eisenmarkt wieder.

Die Lage am Jute markt

Berlin, 15. November. Nach dem Marktbericht der Interessengemeinschaft deutscher Jute-Industrieller, G. m. b. H., Berlin, tendierte der Rohjute markt etwas fester. Firsts kosten: Okt.-Nov., Nov.-Dez. und Dez.-Jan.-Verschiffung 1412/6 engl. Pfund je t. Jan.-Febr.-Verschiffung 1415/- engl. Pfund je t. Der Fabrikmarkt in Dundee verkehrte vorübergehend etwas lebhafter. Der deutsche Markt lag ruhig bei unveränderten Preisen.

Wirtschaft des Auslandes

Konversion argentinischer Anleihen Buenos Aires, 15. November. Wie schon gemeldet, wurde, beabsichtigt die argentinische Regierung die Konversion eines größeren Postens von festverzinslichen Anleihen. Inzwischen wurde die Konversion von 1350 Mill. Papierpesos Pfandbriefen der Nationalen Hypothekbank beschlossen. Die neue Verzinsung beträgt 5 Prozent, die Tilgungsrate 1 Prozent jährlich.

Vorbereitungen zu Finanzverhandlungen mit Deutschland

Brüssel. - Die Regierung des Großherzogtums Luxemburg hat die luxemburgischen Inhaber von früher in Deutschland aufgewerteten Wertpapieren aufgefordert, eine entsprechende Erklärung bei der Finanzabteilung abzugeben. Ferner sollen die luxemburgischen Staatsangehörigen sowie die luxemburgischen Handelsgesellschaften ihre Sperrguthaben in Deutschland der Regierung bekanntgeben. Diese Angaben sollen als Unterlagen zu Verhandlungen mit Deutschland dienen.

Errichtung einer Vertretung des Ungarischen Außenhandelsamtes in Bukarest

Bukarest. - Der Vereinigung der rumänischen Handels- und Industriekammern ist von der Bukarester ungarischen Gesandtschaft die Ernennung von Alfred Halasz zum Vertreter des Ungarischen Außenhandelsamtes in Bukarest beschlossen.

Devisen- und Effektenbörsen

Amtliche Wechselkurse

Table with columns: Bank, Telegraphische Auszahlungen, Wechselkurs, 15. Nov., 14. Nov.

Begünstigung amerikanischer Dollarsendungen ins Ausland

Washington, 15. November. Durch eine Verordnung der Postverwaltung wird die Summe, die bei einer Sterl.-Parität von 5,20 ins Ausland gesandt werden, auf ein Höchstmaß von hundert Dollar begrenzt.

Verschärfter Kurssturz des Dollars

Berlin, 15. November. Der Dollar lag heute an den internationalen Devisenmärkten ausgesprochen flau. Die amerikanische Kapitalflucht nimmt anscheinend immer stärkere Dimensionen an. Auch die Baisse-Spekulation dürfte sich in starkem Maße betätigen. Der englische Währungsausgleichsfonds wurde, um eine allzu starke Befestigung des Pfundes zu verhindern, gestützt, französische Franken zu kaufen. Das Pfund lag daher heute ebenfalls schwächer, konnte sich aber gegenüber dem Dollar auf 5,34 befestigen. Die Parität für die amerikanische Devisen errechnet sich in Berlin auf 2,51 und für das Pfund auf 13,43, in Paris ging das Pfund auf 81,90 zurück.

Von den Effektenbörsen

Bremen, 15. November. Die Bremer Wertpapierbörse verkehrte bei freundlicher Grundstimmung in ruhiger Haltung. Am Aktienmarkt bewegten sich die Umsätze auf ungefähr gestriger Basis. Reis und Handels wurden zum Kurse von 82 Prozent aus dem Verkehr genommen. Unverändert kamen Rolandmühle, Bremer chem. Fabrik Hude, Bremer Papier und Wellpappen und Hansawerke zur Notiz. Eine Kleinigkeit höher lagen Bremer Straßenbahn-Aktien, zu 68 1/2 Prozent wurden einige tausend Mark umgesetzt. Am Anleihe markt war die Umsatzstätigkeit lebhafter. Von Kommunalanleihen der Staatlichen Kreditanstalt wurde Serie III in mehreren Schritten gehandelt. Bremer Altbesitz setzten ihre Kurssteigerung auf 81 Prozent fort, das Papier blieb so gesucht. Am Markt der Industrie-Obligationen wurden Norddeutsche Steingut zu 93 Prozent umgesetzt. Steuergutscheine wurden in allen Sichten zu heutigen Berliner Kursen aufgenommen, Falligkeit 1936 hatte auch zu diesem Kurs, 88 1/2 Prozent, Geschäft.

Hamburg, 15. November. Bei recht lebhaften Umsätzen konnten Reichs- und Staatsanleihen ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen. Im Vordergrund standen wieder die Altbesitzanleihen und Reichsschuldbuchforderungen. Auch die übrigen deutschen festverzinslichen Papiere wiesen überwiegend kleine Kursbesserungen auf. Pfandbriefe gut behauptet. Eine Ausnahme machten wieder Stahlvereinsobligationen mit einem Abschlag von ca. 1 Prozent. Neben den Rentenwerten erfahren die Akt mit rentenähnlichen Charakter weiterhin Beachtung. Reichsbahnvorzüge konnten 1/2 Prozent erzielen, Reichsbankanteile 3/4 Prozent. Auch Tarifierungen behaupteten im allgemeinen ihren Vortagsstand. Im übrigen war auf den Aktienmärkten die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich, die Veränderungen nach

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Brasilien

Paris. - Wie Havas meldet, dauern die französischen-brasilianischen Handelsvertragsverhandlungen noch an, wenn sich auch der Schwerpunkt der Verhandlungen von Paris nach Rio de Janeiro verschoben hat. Die französische Regierung will vor allem eine Regelung aller Fragen, um künftig das Ansammeln von Außenständen zu vermeiden, während die brasilianische Regierung vor allem erst einmal über die Regelung der bisherigen Rückstände zu verhandeln wünscht. Immerhin glaubt man in französischen Kreisen, daß die Verhandlungen binnen einer Woche zu einem gewissen Abschluß gelangt sein könnten.

Hannover, 15. November.

Die freundliche Stimmung des Vortages übertrug sich auch auf die heutige Börse, wobei das Geschäft in Rentenwerten teilweise etwas lebhafter war. Von Aktien zogen Hieser Hütte und Norddeutsche Cement je 1/2 Proz. an, Teutonia-Cement waren 3/4 Proz. und Lindener Aktien-Brauerei 1/2 Proz. gebessert. Döhrener Wollwolle unverändert im Handel, während Braunsch.-Hann. Hypothekbank 3/4 Prozent höher gefragt wurden.

Geld- und Liquid.-Pfandbriefe konnten ihre Kurse behaupten, fester lagen Braunschweig.-Hann. Hyp.-Bank, + 1/4 Proz. In Industrie-Obligationen kam es zu größeren Umsätzen zu unveränderten Kursen. Provinz.-Anleihen behauptet. Kali-Aktien behauptet. Schluss: gut behauptet.

Frankfurt a. M., 15. November.

Der Schwerpunkt des Spekulationsinteresses verlegte sich an der Abendbörse auf den Aktienmarkt, der im Anschluß an die Befestigung des Mittagskursschlußes weitere Kursbesserungen um etwa 1/2 bis 3/4 Proz. aufwies. Lebhafter gehandelt wurden IG. Farben, einige Montanaktien (letztere auf dem günstigen Quartalsbericht der Mannesmann AG.), auch Elektrowerte und besonders Tarifpapiere. Ebenso waren Reichsbankanteile gefragt und befestigt. Der Rentenmarkt lag zwar wesentlich stiller, doch konnten sich die Mittagskursschlußkurse ziemlich gut behaupten. Die Altbesitzanleihe lag bei 86 Proz., Neubesitz wurde mit 13,75-13,80 gehandelt und späte Reichsschuldbuchforderungen nannte man mit 90 1/2 bis 90 3/4 Proz. Im Verlaufe wurde das Geschäft kleiner. Verschiedentlich ergaben sich aber doch leichte Erhöhungen. Stärker gebessert waren Deutsche Erdöl mit + 1 1/2 und Schuckert mit + 1 1/4 Proz. Von Renten kamen Altbesitz 3/4 Proz. und Neubesitz 5 Pf. niedriger zur Notiz. Goldpfandbriefe und Staatsanleihen waren bis zu 1/2 Proz. befestigt.

Aktien ruhig, Renten weiter befestigt

Berlin, 15. November. Mit Ausnahme der weiter fortschreitenden Dollarentwertung und einer recht günstigen deutschen Außenhandelsbilanz für Oktober, die einen Ausfuhrüberschuß von 98 Millionen aufzuweisen hat, lagen für die heutige Börse aus der Wirtschaft keine neuen Momente vor. Auch die außenpolitische Lage hat durch die gestrige Kammerrede des französischen Außenministers keine Änderung resp. Anregung erfahren. Daher setzte das Geschäft an den Aktienmärkten auch zu Beginn des heutigen Verkehrs erwartungsgemäß sehr ruhig ein. Das Interesse der Kundschaft erstreckte sich in erster Linie wieder auf den Rentenmarkt. Trotzdem war die Allgemeintendenz nicht unfreundlich, wenn auch kursmäßig Abweichungen bis zu einem Prozent nach beiden Seiten festzustellen waren. Als fest sind Salzfürth Deutscher Eisenhandel und Eisenbahnverkehrsmittel mit Gewinnen bis zu 2 Proz. zu nennen, während BMW, Felten, BEW, und Niederlausitzer Kohle um 1 1/2 bis 2 1/2 Proz. zurückgingen. Montanwerte büßten meist bis zu 3/4 Proz. ein. Farben gaben um 1/2 Proz. nach. Am Elektromarkt, an dem andere Umsätze in RWE, bei unverändertem Kurs besonders hervorzuheben sind, konnte Elektr. Lieferungen 1/4 Proz. gewinnen. Trotzdem man in der heutigen Aufsichtsratsitzung der Schultheiß-Patenhofer AG. einen 4prozentigen Dividendenvorschlag erwartet, lag der Eröffnungskurs dieses Papiers 5/8 Proz. niedriger. Später wurde die Tendenz, vom Montanmarkt ausgehend, allgemein etwas freundlicher. Harpener gewannen gegen den Anfang 1 Proz. Lebhaftere Umsätze hatte aber auch heute in erster Linie nur der Rentenmarkt aufzuweisen. Unter Führung der Altbesitzanleihe, die bereits 7/8 Proz. höher eröffnete und im Verlaufe auf 86 1/2 anziehen konnte, ergaben sich auch für Reichsbahn-Vorzugsaktien und Reichsschuldbuchforderungen Besserungen bis zu 1/4 Proz. Lediglich Stahlobligationen machten mit 7/8 Proz. minus eine Ausnahme. Ausländer lagen geschäftlos, Ungarn etwas leichter. Das Interesse für Montanwerte und Altbesitzanleihe hielt auch im weiteren Verlaufe an. Das Geschäft war aber ziemlich ruhig. Im Zusammenhang mit der Befestigung der Reichsschuldbuchforderungen zeigte sich größere Nachfrage nach den Wiederaufbauzuschlägen des Reiches, die mit 53 Proz. Geld genannt wurden. Am Berliner Geldmarkt trat trotz des Medios keine wesentliche Versteifung ein. Der Satz für Tagogeld zog nur unbedeutend auf 4 1/2 Proz. an und ging vereinzelt auch noch bis 4 1/4 Proz. herunter. Reichswchsel laufen ab heute per 10. Februar 1934, auch für Reichsschatzweisungen mußte eine neue Tranche per 15. November aufgelegt werden, da die Ausgabe von 15. Oktober schon wieder ausverkauft ist. Pfund und Dollar hielten sich im Verlaufe unter Schwankungen. Mit Ausnahme des Guldens neigten die Goldvaluten eher zur Schwäche. An der Amsterdamer Börse herrschte unter dem Eindruck der Schwankungen des Devisenmarktes gedrückte Stimmung. London eröffnete in stetiger Haltung.

Schiffahrtsnachrichten

Schiffsverkehr auf der Weser

Angekommene Seeschiffe am 14. November. Minos, dtsc. (Bakker), von Riga, DG. Neptun, Hafen I. Sch. 2. Hohentiefel, dtsc. (Hessen), nach Hamburg. Meyer, von Husum, Karl F. Müller, Rolandmühle, Kretzschmar, Liby, dtsc. (Krusenmark), von Anklam, Karl F. Müller, Hafen I. Sch. 15. Baumstaumeister, dtsc. (Hessen), nach Hamburg.

Abgegangene Seeschiffe am 15. November

Kong Alfr., norw. (Bönnes), nach Oslo, Herm. Dauselberg, Stückgut, Astarte, dtsc. (Noordhoff), nach Amsterdam. Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut. Phoenix, dtsc. (von Düssel), nach Hall, Hermann Dauselberg, Stückgut. Schwan, dtsc. (Oelrich), nach London. Hermann Dauselberg, Stückgut. Hercules, dtsc. (Krusen), nach Barcelona. Rab. & Stadtl., Stückgut. Victoria, dtsc. (Hockweg), nach Stavanger. Gabel, dtsc. (Finkenau), nach Göteborg. Finkenau, dtsc. (Finkenau), nach Hamburg. Rab. & Stadtl., Hafen I. Sch. 2. Baumwolle, dtsc. (Kjohenhavn), von Leningrad. John Bode, Saß, Holz.

Liegeplätze der Seeschiffe

In den stadtbremischen Häfen am Donnerstag, 15. Nov. Hafen I: Arness 1. His 2. Rhea, Kepler 5. Kepler 1. A. Nolz. Minos 2. Electra, Luna, Nixe 10. Grano 5. Birkenau 7. Hafen II: Chemnitz 11. Syria 19. Sandance 15. Hohentiefel 12. Gelo, Strand 16. Ludwigshafen 18. Rio Bravo, Rio Panuco (Erzplatz), Rabenfels (Südole). Hafen III: Wolfram, Iltar (Diekdahl). Holzhafen: Frankens (Baecker & Otten), Newton Ash Brem. Beisig, Oelfahr, Kjohenhagen (Saß). Industriehafen: Reichenfels (U-Boothafen), Anthonis (U-Boothafen), Hanna Corda, Charlotte Corda (Louis Krages), Wido, Ramses (Kaltanagel), Sprigry (Kohlenhandel). Wert: Wartenfels (Doek V), Lahn, Neckar, Rhein, Braunsfels (U-Boothafen).

Norddeutscher Lloyd-Schleppschiffahrt

Bremen-Stadt angekommen am 15. November. Schlepper 27 (Meyer) von Hamburg, Hafen I. Schlepper 31 (Hafen), nach Hamburg, Schlepper 28 (Meyer) von Hamburg, Schlepper 29 (Hafen), nach Hamburg, Schlepper 30 (Meyer) von Hamburg, Schlepper 32 (Hafen), nach Hamburg, Schlepper 33 (Hafen), nach Hamburg, Schlepper 34 (Hafen), nach Hamburg, Schlepper 35 (Hafen), nach Hamburg, Schlepper 36 (Hafen), nach Hamburg, Schlepper 37 (Hafen), nach Hamburg, Schlepper 38 (Hafen), nach Hamburg, Schlepper 39 (Hafen), nach Hamburg, Schlepper 40 (Hafen), nach Hamburg.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Angora, Arucas, Chemnitz, Franken, Iltar, Lahn, Ludwigshafen, Neckar, Rio Brivo, Rio Panuco, Wido, Wolfgram, Rapot. Bremerhaven: Agria, Askania, Berlin, Crefeld, Dresden, Europa, General v. Steuben, Köln, Lippe, S. Cordoba, S. Morena, Stuttgart, Werra. Hamburg: Alays, Minden, Wilgert.

Argo-Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen

Butt 14. II. an Antwerpen. Falke 14. II. Ceuta pass. nach London. Hecht 14. II. von Libau nach Memel. Lerche 14. II. Brunsbüttel pass. nach Kolberg. Lämme 15. II. an Kotka. Oliva 14. II. an Le Havre. Optima 14. II. an Mäntyluoto. Star 14. II. an Wilburg. Taube 14. II. von Antwerpen nach Calais. Hecht 15. II. an Memel.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“ (Vormittagsmeldung)

Atlas 14. II. von Gambia nach Antwerpen. Leander 14. II. von Huéva nach Cadix. Minos 14. II. in Bremen. Pax 14. II. von Rotterdam nach Altona. Stella 15. II. in Emscherich pass. nach Köln. Theis 14. II. von Köln nach Rotterdam. Theisus 15. II. in Norrköping. Triton 14. II. von Antwerpen nach Santander. Venus 15. II. in Gdingen. Latona 14. II. von Bilba nach Antwerpen. (Nachmittagsmeldung) Andromeda 15. II. von Köln nach Rotterdam. Ariadne 15. II. in Rotterdam. Arion 15. II. in Antwerpen. Feronia 15. II. von Varberg nach Gothenburg. Flora 15. II. von Kopenhagen nach Neustadt. Fortuna 15. II. von Köln nach Rotterdam. Helios 15. II. von Bremen nach Antwerpen. Jeno 15. II. von Rotterdam nach Stettin. Klio 15. II. von Bremen nach Antwerpen. Nereus 14. II. in Rotterdam nach Köln. Phaedra 15. II. in Köln. Uranus 14. II. in Hamburg.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“

Altenfels 14. II. von Port Said heimk. Bärenfels 14. II. von Emden Port Said. Goldenfels 15. II. von Port Said heimk. Indantels 14. II. in Calat. Marienfels 15. II. in Hamburg. Neuenfels 13. II. von Madras aus. Rotentfels 14. II. Perim pass. heimk. Schwarzenfels 14. II. von Colombo heimk. Sonnenfels 15. II. in Rotterdam. Jannentfels 13. II. von Boca Grande Galveston. Ithentfels 15. II. in Rotterdam.

Unterweser-Reederei Aktiengesellschaft

Hedderheim 15. II. in Wülfstauert. Kelkheim 14. II. Brunsbüttel pass. Eschensheim 15. II. von Thunshavn heimk.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rhederei

Tenerife 12. II. aus Rotterdam. Tanger 12. II. aus Casablanca. Las Palmas 12. II. von Lissabon nach Hamburg. August Schultz 13. II. von Albufeira nach Lissabon. Rabat 13. II. von Oporto nach Lissabon. Palos 13. II. aus Dover pass. Larache 13. II. aus. Quessant pass. Sebú 13. II. aus. Finistere pass.

Rob. M. Sloman jun. Mittelmeerlinie

Capri 13. II. von Valencia nach Hamburg. Cartagena 13. II. von Valencia nach Barcelona. Genoa 12. II. in Neapel. Girgenti 11. II. von Hamburg nach Catania. Lipari 12. II. in Almeria. Livorno 13. II. in Hamburg. Malaga 11. II. von Hamburg nach Santona. Marsala 13. II. in Torre Annunziata. Messina 12. II. in Genoa. Neapel 11. II. a. m. Finistere pass. von Malaga nach Hamburg. Palermo 12. II. von Palermo nach Valencia. Spezia 12. II. in Adra. Trapani 11. II. a. m. Terschingen pass. von Almeria nach Hamburg. Valencia 11. II. von Almeria in Hamburg.

Waried Tankshipf Rhederei G. m. b. H.

MS Geo W. Mc. Knight 13. II. von Stettin nach Baytown. MS Clio 21. II. in Rotterdam fallig. MS Persephone 11. II. von Las Piedras nach Tampico. MS Baltic 11. II. von Tampico nach Fawley. MS Phoenix 12. II. von Tampico nach Hamburg. MS Prometheus 13. II. in Tunis angek. MS Svalbard 12. II. in Philadelphia angek. TL Oder 13. II. von Nordenham nach Bremerhaven.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-

PD Cap Arcona 14. II. Fernando Noronha pass. (rückk.). MS Monte Oliva 13. II. 12 Uhr mittags von Las Palmas nach Vigo (rückk.). MS Monte Rosa 13. II. 4 Uhr nachm. Quessant pass. (ausg.). MS Monte Philadelphus 11. II. nachm. in Rio de Janeiro. (ausg.). PD Enteros 14. II. Gibraltar pass. (rückk.). B e m e r k u n g: MS Monte Oliva voraussichtlich Ankniff in Hamburg am 20. II. frühmorgens.

Hamburg-Amerika-Linie

Adalia, Ostk. Südamerika, 13. II. ausg. an Santos. Albert Ballin, Neuyork, 9. II. heimk. von Neuyork; 13. II. ca. 13:00 Uhr in Bremerhaven fallig. Alfonsa, Südamerika, 12. II. ausg. an Antwerpen. Amasia, Westk. Südamerika, 9. II. heimk. von St. Thomas, Amasia, Westind. Inseln, 12. II. ausg. von Port au Prince, Antwan. Levante, 12. II. ausg. an Jaffa. Andros, Levante, 11. II. ausg. von Penang, Caribia, Westind. Inseln, 11. II. heimk. an Bremen. Bochum, Ostasien, 5. II. in Hamburg. Burenland, Ostasien, 12. II. ausg. von Penang, Caribia, Westind. 11. II. heimk. von Pto. Barrios, Cordillera, Westind. 12. II. ausg. an Antwerpen. Derinde, Levante, 12. II. heimk. an Lemiz nach Bari, Deutschland, Neuyork, 11. II. ausg. Bishop Rock pass. Dortmund. Australien, 14. II. ausg. Vlissingen pass. Duisburg, Ostasien, 11. II. heimk. an Genoa. Eifel, Boston/Philadelphia, 16. II. heimk. von Wellington nach Galveston. Eudodia, Westindien, 11. II. heimk. Azoren pass. Freiburg, Niederland. Indien, 2. II. ausg. Cap Verde pass. Galien, Levante, 12. II. in Hamburg; nächste Abfahrt: 25. II. General Artigas, Ostk. Südamerika, 15. II. heimk. von Pernambuco. General San Martin, Ostk. Südamerika, 11. II. ausg. von Santos, Georgia, Westind. Inseln, 11. II. heimk. von Pto. Plata nach Le Havre. Gera, Niederland. Indien, 10. II. heimk. von Port Said, Hamm, Boston/Philadelphia, Bishop Rock pass. Hanau, Westk. Südamerika, 12. II. ausg. Suez nach Cebu, Heraklea, Levante, 11. II. ausg. an Trieste, Ionia, Westind. Inseln, 12. II. ausg. Quessant pass. Isorlohn, Ostk. Südamerika, 12. II. ausg. an Bremen. Kiel, Cuba/Mexiko, 12. II. heimk. an Antwerpen. Kreta, Westindien, 11. II. ausg. an Tampico. Kullmerland, Ostasien, 11. II. ausg. Quessant pass. Kurmark, Niederl. Indien, 11. II. ausg. von Suez. Leuna, Westk. Nordamerika, 13. II. heimk. Bishop Rock pass. Leverkusen, Ostasien, ausg. an Dalm. Los Angeles, Westk. Mittel- u. Nordamerika, 27. II. heimk. an San Francisco, Magdeburg, Austr. 11. II. heimk. an Sydney. Milos, Levante, 12. II. ausg. von Constanza nach Batum. Naumburg, Südamerika, 12. II. heimk. an Le Havre. Neuyork, Niederl. Ind. 12. II. heimk. von Singapore. New York, Neuyork, 10. II. in Hamburg; nächste Abfahrt 15. II. Nicos, Levante, 13. II. heimk. an Salonik. Nijassa, Afrika, 11. II. heimk. an Durban. Oldenwald, Westk. Süd., 11. II. ausg. von Balbao. Oldenburg, Ostasien, 13. II. ausg. von Suez. Oliva, Ostasien, 10. II. heimk. von Casablanca nach Rotterdam. Ostis, Westk. Süd., 13. II. heimk. Vlissingen pass. nach Antwerpen. Palatia, Ostk. Nordam., 12. II. heimk. Bermudas pass. nach Bremen.

Hochwasserzeiten

Table with columns: Datum, Ort, Höhe, Datum, Ort, Höhe.

Der Saatenstand in Preußen Anfang November 1933

Berlin, 15. November.

In der statistischen „Korrespondenz“ Nr. 42 vom 14. November d. J. veröffentlicht das Preussische Statistische Landesamt die Ergebnisse über den Saatenstand zu Anfang November 1933. Das Wetter war im Oktober weiterhin vorwiegend trocken. Lediglich im Westen fielen gegen Monatsende Niederschläge, durch die der Fortgang der Bestellungen und das Auflaufen der Saaten begünstigt wurden.

Winterweizen November 1933: 2,7; Winterroggen 2,6; Wintergerste 2,5; Winterhafer 2,6; Winterweizen 2,6; Winterroggen 2,6; Wintergerste 2,5; Winterhafer 2,6; Winterweizen 2,6; Winterroggen 2,6; Wintergerste 2,5; Winterhafer 2,6.

Technische Drogen

Drogen, Chemikalien. (Carl Heine, Staber K. a. Hamburg). Inland: frühere Reichstagswahlen standen im Zeichen vollständiger Geschäftstillung. Volkstimmung beeinflusste die Umsätze in keiner Weise, bestes Zeichen gehobenen Vertrauens. Export: weiterhin flau. Japanwachs: schwächer. Carnaubawachs: widerstandsfähiger. Bienenwachs: stetig. Glycerin: leicht belebt, Preislage unverändert.

Fischmärkte

Seefischmarkt Wesermünde-Bremerhaven. Weierwände, 15. November. Am 14. November landeten im Wesermündener Fischereihafen 18 Dampfer insgesamt 1142 000 Pfund frische Seefische. Aus der Nordsee brachten 7 Dampfer 490 000 Pfund, meist Heringe, von Island 2 Dampfer 204 000 Pfund, hauptsächlich Kabeljau, Seelachs und Schellfisch, von der Barentsee 1 Dampfer 217 000 Pfund, vorwiegend Kabeljau, Goldbarsch und Schellfisch, aus der Barentsee 3 Dampfer 230 000 Pfund, namentlich Schellfisch, Kabeljau, Goldbarsch und Schollen. 4 Hochseegerichter stellten 16 700 Pfund Schollen und Feinfisch zur Versteigerung. Die Marktfrage war unverändert fest, die Preise waren erheblichen Schwankungen nicht unterworfen.

Viehmärkte

Hamburger Schlachtviehmarkt. Hamburg, 15. November. Anfrüh 24 Ochsen, 99 Bullen, 256 Kühe, 79 Färsen, 463 Kälber, 112 Schafe, 1464 Schweine, Preise: Ochsen a) 29-30, b) 24-26, c) 22-24; Kühe a) 26-28, b) 20-22, c) 18-20; Färsen a) 28-30, b) 20-22, c) 18-20; Kälber a) 38 bis 43, b) 28-35, c) 21-27, d) 15-20; Lämmer u. Hammel a) 22-25, b) 20-23, c) 18-20; Schafe a) 24-25, b) 17 bis 20; Schweine a) 20, b) 48-49, c) 40-42; d) 40-42; Sauen e) 40-45; Verlaufs: Ochsen, Färsen, Schweine, Schafe mittel, Bullen und Kälber schlecht, Kühe lausam. Bullen Überbestand, geringe Qualitäten in alle Weltverträge kaum verkäuflich. Nächster Markt am 21. 11.

BREMER BÖRSE

Table of stock market data for the Bremen Stock Exchange, including sections for Bank-Aktien, Anleihen industrieller Gesellschaften, Schiffahrts- und Fischerei-Aktien, Industrie-Aktien, Städtische Papiere, and Hamburger Wertpapierbörse.

Warenmärkte

Keine Hamburger Warenbörse am 18. November

Die Handelskammer Hamburg teilt mit, daß wegen der Braunschweiger Tagung des Handels der Warenbörse am 18. November keine Börse abgehalten werden kann.

Bremer Getreidebericht

Bremen, 15. November. Weizen Manitoba I 4.45, Gerste Russen 8.70, Gerste Deutsche 8.75, Hafer Mecklbg. Pom. Ernte 8.15, Schweiß-Holst. Weißhafer 5.45 kg 8.10, Mais La Plata ab Bremen und ab Braka je 9.10, verkehrstreu. Tendenz: fest.

Bericht vom amtlichen Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Am Berliner Getreide-Großmarkt behielt der Roggen die Führung. Nach der Küste und hier zu Berlin gehen Gebote weiter nach oben, und zwar zwangsläufig durch die Tatsache heraus, daß die Anführer zurückgegangen sind auf die Preise für Exporteinfuhr. In Berliner Außenbörsen werden von den Müllereien vereinzelt schon Preise gezahlt, die 1 RM über dem gestrigen Schlusskurs liegen, allerdings muß hierbei der verteuerte zusätzliche Frachtsatz berücksichtigt werden.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 15. November 1933. Baumwolle: (Lokopreise per lb) Tendenz stetig. American Middl Union Stand, 28 mm st 11,30 cts. Ostindische: Superfine myd, Scinde white. Fingst Bremer Kl. 1 3,60 d. Fine Oomra Standard I Bremer Klausel 4,15 d.

Reis:

Auf Ostern meldet festere Tendenz, weil China beabsichtigt, den Einfuhrzoll auf Reis um 30 Prozent zu erhöhen. Es macht sich daher stärkeres Interesse für chinesische Rechnung geltend. Hier ist der Markt weiter sehr ruhig bei unveränderten Preisen.

Hülsenfrüchte:

Ottenshiß-Bohnen Nov.-Abbl. sind zu 7,5 gehandelt worden, und auf dieser Basis liegen auch noch einige weitere kleine Aufträge vor. Erste Hälfte November von der zweiten Hand ist allerdings zu diesem Preise nicht mehr zu haben. In anderen Gattungen der Hülsenfrüchte ist die Nachfrage ebenfalls sehr ruhig, die Preise sind unverändert, doch beachten die Käufer starke Zurückhaltung.

Häfer:

Die Preise für Häfer sind alle nominal. Manitoba I per November 4,55, Manitoba II per Dezember 4,62, Manitoba III per Dezember 4,47, Rosafé per 79 kg per November 3,80, Barusso per 79 kg per November 3,80, Hardwinter I Gull per November 4,37, Canada Westein Amber Durum II per Nov. 4,37.

Gerste:

Die Preise für Gerste sind alle nominal. Manitoba I per November 4,55, Manitoba II per Dezember 4,62, Manitoba III per Dezember 4,47, Rosafé per 79 kg per November 3,80, Barusso per 79 kg per November 3,80, Hardwinter I Gull per November 4,37, Canada Westein Amber Durum II per Nov. 4,37.

Maiz:

Die Preise für Maiz sind alle nominal. La Plata per 72,73 kg per Nov. 2,77, Canada Westein I kg per Nov. 2,77, Südrußischer kg per Nov. 2,77.

Weizenkleie:

Die Preise für Weizenkleie sind alle nominal. La Plata Unclipped Ia q. 46,47 kg per Nov. 3,00, La Plata Clipped 51,52 kg per Nov. 3,17.

Polldars:

Die Preise für Polldars sind alle nominal. Bran per Nov. 2,85, Bran per Nov. 2,85.

Kautschuk-Effektiv-Markt:

Die Preise für Kautschuk sind alle nominal. Sheets loco per Dez./Jan. 47/50, Sheets loco per Jan./Febr. 47/50. Preise in Pence per lb.

Brasil-Kaffee:

Brasilroffeln lauten um 10 Doll. Cts. höher. Es handelt sich um ein Geschäft, auch am Lokomarkt zu unveränderten Preisen.

Santos extra special 32-34 5 Santos superior 27-28

Table of coffee prices for Santos extra special, Santos superior, Santos extra prime, Santos prime, and Santos inferior.

Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:

Table of coffee prices for Salvador, Guatemala, and other Central American coffee.

Schmalz:

Table of butter prices for American Steamlard, Tschschische Kristalle Feinkorn, and other butter types.

Rohkaka:

Markt und Preise unverändert.

Kakaohalbfabrikate:

Markt und Preise unverändert.

Zucker:

Terminmarkt ruhig-behalten. Während die Preise für andere europäische Provenienzen unter dem Eindruck der fortgesetzten schwächeren Auslandsmärkte stark zurückgegangen sind, können die Preise für Tschschische in Anbetracht knappen Angebots und augenblicklicher spezieller Absatzmöglichkeiten ihr bisheriges Preisniveau erhalten.

Hamburger Kaffeeterminbörsen:

Hamburg, 15. November (10 und 12.30 Uhr). Tendenz: Aler und neuer Kontrakt nicht notiert.

Magdeburger Zuckerterminnotierung:

Table of sugar prices for January, February, March, April, May, June, July, August, September, October, and November.

Gemahl. Melis:

Table of milled meal prices for prompt per 10 Tage, per November, and per Nov./Dez.

Cif-Notierungen für Importgetreide:

Table of CIF prices for Weizen, Maiz, and other grains.

Metalle

Berliner Metallbörse

Table of metal prices for Kupfer, Zinn, and Zink.

Reichsschuldbuchforderungen:

Table of Reichsschuldbuchforderungen for various years and amounts.

Berliner Börse

Table of Berlin Stock Exchange data for various companies and indices.

Städtische Papiere:

Table of municipal bond prices for various cities and issues.

Hypotheken-Banken:

Table of mortgage bank prices for various institutions.

Steuergutscheine:

Table of tax certificate prices for various years and amounts.

Wiederaufbau-Anleihe:

Table of reconstruction bond prices for various issues.

Berliner Metalle

Table of Berlin metal prices for electrolytic copper, aluminum, and other metals.

Londoner Metallbörse

Table of London metal prices for copper, aluminum, and other metals.

Die heutigen Goldpreise:

Table of today's gold prices for Berlin and London.

Englische Goldverkäufe:

Table of English gold sales for various quantities.

Amerikanischer Funkdienst:

Table of American radio service prices for various stations.

Bankkz.:

Table of bank exchange rates for various currencies.

Notierungen in London:

Table of London market quotations for various commodities.

Notierungen in New York:

Table of New York market quotations for various commodities.

Notierungen in Chicago:

Table of Chicago market quotations for various commodities.

Notierungen in St. Louis:

Table of St. Louis market quotations for various commodities.

Notierungen in Kansas City:

Table of Kansas City market quotations for various commodities.

Notierungen in Omaha:

Table of Omaha market quotations for various commodities.

Notierungen in St. Paul:

Table of St. Paul market quotations for various commodities.

Notierungen in Minneapolis:

Table of Minneapolis market quotations for various commodities.

Notierungen in Duluth:

Table of Duluth market quotations for various commodities.

Notierungen in Portland:

Table of Portland market quotations for various commodities.